

## DIE GRÜNDUNG DES VEREINS FÜR LANDESKUNDE VON NIEDERÖSTERREICH – FOLGE EINES KONFLIKTS ?

Von *Richard Perger*

**Inhalt:** 1. Einleitung S. 117. 2. Die Anfänge des Alterthums-Vereines zu Wien S. 119. 3. Die k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale S. 126. 4. Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich S. 134. 5. Beziehungen zwischen den beiden Vereinen und der Central-Commission S. 139.

Anhang: 1. Biographische Daten S. 142. Anhang 2 bis 5: Dokumente über die Entlassung des Redacteurs der Mitteilungen der Central-Commission, Karl Weiß S. 156. Anhang 6: Eine Rezension des 7. Bandes der Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines S. 162. Anhang 7, 8: Die Neue Freie Presse berichtet über die Vereine S. 164. Anhang 9: Schreiben Helferts an Schmerling vom 10. Nov. 1865 S. 167. Anhang 10: Die Neue Freie Presse zum österreichisch-ungarischen „Ausgleich“ in der Denkmalpflege S. 169. Abkürzungen S. 170.

### *1. Einleitung*

In ihrem monumentalen Werk „Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße“ schildert Elisabeth Springer nicht nur den äußeren Ablauf der Errichtung und Ausgestaltung der prächtigsten Straße Wiens und die gleichzeitigen kulturellen Initiativen, sondern vermittelt auch Einblicke in die Auseinandersetzungen, Rivalitäten und Lobbybildungen, welche die Wandlung der Kaiserresidenz in der Gründerzeit und das erwachende Interesse am Denkmalschutz nicht unwesentlich beeinflussten. In einem besonderen Abschnitt unter dem Titel *Zwist bei den Wiener Altertumsforschern* führt die Verfasserin folgendes aus:<sup>1)</sup>

In den Jahren 1864/65 laborierte auch die Zentral-Kommission für Baudenkmale an einer heftigen Auseinandersetzung, wobei die erhaltenen Dokumente jedoch nicht erlauben, deren eigentliche Ursache zu durchschauen. Der Zwist entstand wahrscheinlich aus der Ablehnung des neuen Präsidenten der Kommission, nachdem der bisherige, Carl von Czoernig, die Leitung des statistischen Zentralamtes übernahm. Da gerade um diese Zeit auch für den bisherigen Unterstaatssekretär Joseph Alexander Freiherr von Helfert ein passender höherer Posten gesucht wurde, kam den politischen Behörden dieses Amt sehr gelegen und Helfert wurde Präsident der Zentral-Kommission.

*Anscheinend aus Abneigung gegen Helfert* traten der bisherige Redakteur der „Mitteilungen der Central-Commission“ der Archivar der Stadt Wien, Karl Weiss, und zugleich mit ihm das Kommissions-Mitglied Gustav Heider zurück. Helfert setzte als neuen Redakteur den Professor der Kunstakademie Anton Ritter von Perger ein. Aus Protest gegen diesen neuen Redakteur legten daraufhin Eitelberger, Ruben, van der Nüll und Friedrich Schmidt ihre Mitgliedschaft nieder. Als Ersatzleute wurden Roesner, Wurzing und Sacken gewählt: der gleichfalls vorgeschlagene Hlawka lehnte eine Mitarbeit ab.

Einige der ausländischen Mitarbeiter der „Mitteilungen“ erklärten sich mit dem abgesetzten Redakteur Karl Weiss solidarisch: Wilhelm Lübke und Alfred Woltmann wollten fortan für die Zeitschrift keine Beiträge mehr liefern.

---

<sup>1)</sup> Elisabeth Springer, *Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße* (Die Wiener Ringstraße-Bild einer Epoche 2), Wiesbaden 1979, 350 f. Im Zitat sind die für unser Thema bedeutsamen Stellen hervorgehoben.

Prompt wurde daraufhin in der Presse die Dürftigkeit und der Dilettantismus des neuen Jahrgangs der „Mitteilungen“ konstatiert. Gustav Heider war auch boshaft genug, alle kunsthistorischen Schnitzer nachzuweisen, die sich der Konservator von Wien, Albert Camesina, in einem Aufsatz der „Mitteilungen“ unter der Leitung Pergers geleistet hatte.

Von seiten der ehemaligen Mitarbeiter wurde dem Präsidenten Helfert noch nach Jahren vorgeworfen, die Central-Commission sei unter ihm zur Ruine geworden, an deren Restaurierung er jetzt dringend denken möge.

*Als Nebenerscheinung des Streites in der Zentral-Commission scheint diese Fraktion der Archäologen sich auch vom „Wiener Altertums-Verein“ getrennt zu haben und gründete den „Verein für Landeskunde von Niederösterreich“.* Diese neue Vereinigung bildete auch eine „Sektion für bildende Kunst“, deren Vorsitzender Karl Weiss wurde. Die „Neue Freie Presse“ engagierte sich außerordentlich für diese Gründung, lobte die rege Tätigkeit und die interessanten Vorträge des Vereins, während dem Wiener Altertumsverein nur mehr beschränkte Lebensdauer vorausgesagt wurde.

Springer äußert über die Ursachen der Opposition gegen Helfert und über den Anlaß zur Gründung des Vereins für Landeskunde bloß Vermutungen und läßt damit die Möglichkeit einer anderen Deutung offen. Wir wollen anhand zusätzlicher Quellen prüfen, ob ihre Vermutungen zutreffen<sup>2</sup>).

Zwecks Straffung der Darstellung werden im folgenden die Abkürzungen

AW = Altertums-Verein zu Wien, CC = kaiserlich-königliche Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, VLNÖ = Verein für Landeskunde von Niederösterreich

verwendet und Personen nur mit ihren Familiennamen genannt; Vornamen, Titel, Funktionen und wichtigste Lebensdaten sind, soweit es sich um Mitglieder des AW, der CC und des VLNÖ handelt, teils im Anhang 1, teils in den Anmerkungen zu finden. Unsere Untersuchung erstreckt sich auf die Zeit zwischen 1853 und 1868 und befaßt sich mit den Anfängen der „Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ (CC), des „Altertums-Vereines zu Wien“ (AW) und des „Vereines für Landeskunde von Niederösterreich“ (VLNÖ). Von den genannten Institutionen besaß die CC den Status einer staatlichen Dienststelle, AW und VLNÖ waren private Vereinigungen.

Die Ausarbeitung dieser Studie wurde von den nachstehend genannten Damen und Herren unterstützt: Generalkonservator Univ. Doz. Hofrat Dr. Ernst Bacher (Bundesdenkmalamt), Bibliotheksrat Dr. Gerda Barth, (Wiener Stadt- und Landesbibliothek), Dr. Otto Biba (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien), Oberrat Dr. Andreas Gredler (Österreichische Nationalbibliothek), Oberrat Dr. Waltraud Heindl (Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut), Oberrat Dr. Lorenz Mikoletzky (Österreichisches Staatsarchiv- Allgemeines Verwaltungsarchiv), Dr. Silvia Petrin (Niederösterreichisches Landesarchiv), Hubert Reitterer (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Oberrat Dr. Gertraut Schikola (Kunsthistorisches Institut der Universität Wien), Senatsrat Prof. Dr. Hertha Wohlrab. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern der NÖ Landesbibliothek, der Parlamentsbibliothek, der Bibliothek der Universität für Bodenkultur und der Geographischen Gesellschaft Österreichs.

<sup>2</sup>) Dies in Verbindung mit den von Springer (Anm. 1) unter Anm. 229. 230, 232 - 237 zitierten Quellen; siehe unsere Anm. 54, 78, 85, 88, 92, 94, 97, 105, 109, 111, 121, 123, 124, 127, 130, 132 und Anhang 2, 3, 4, 5, 9 und 10.

## 2. Die Anfänge des Alterthums-Vereines zu Wien

Wir wollen uns zunächst mit dem AW befassen<sup>3</sup>). Die erste Initiative zu seiner Gründung ging Ende 1852 von Ernst, Heider, Melly, Schmidl und Wolfarth aus. Den formellen Gründungsbeschluß faßten am 23. März 1853 21 Proponenten, darunter Bermann, Chmel, Eitelberger, Ernst, Heider, Lewinsky, A. Liechtenstein, Meiller, Ransonnet, Tandler, F. Thun-Hohenstein und Wolfarth; bald darauf erweiterte sich der Kreis um 14 Männer, darunter Arneth, Bergmann, Birk, Comesina, Feil, Th. Karajan, Kupelwieser, Ruben und Sava. An der Ausarbeitung der Statuten beteiligten sich Chmel, Ernst, Th. Karajan, Schmidl und Wolfarth<sup>4</sup>). Zweck des Vereins sollte sein, „die in seinem Bereich vorhandenen Denkmale der Geschichte und Kunst, welche zur Kenntnis der Vergangenheit der Länder des Kaiserstaates beitragen, zu ermitteln und in Verzeichnisse zu bringen, die wissenschaftliche Bedeutung wie den Kunstwert derselben festzustellen und zur Kenntnis weiterer Kreise zu bringen, und die Erhaltung oder Wiederherstellung derselben zu bewirken“<sup>5</sup>).

Nachdem der Kaiser am 3. Februar 1854 die Statuten genehmigt hatte, konstituierte sich der AW am 23. März 1854 im Rahmen einer provisorischen Generalversammlung. Diese wählte einen zwölfköpfigen Ausschuß, der vorläufig die Vereinsgeschäfte führen sollte und aus A. Liechtenstein als Präsident, Comesina als Kassier, Wolfarth als Geschäftsleiter sowie aus Arneth, Bermann, Chmel, Feil, Th. Karajan, Lewinsky, O'Donnel, R. Salm-Reifferscheidt und F. Thun-Hohenstein bestand. Liechtenstein hatte von vornherein erklärt, daß er das Präsidium nur bis zur ersten regulären Generalversammlung führen wolle. Diese fand am 29. Mai 1854 statt; sie wählte in zwei gesonderten Wahlgängen Th. Karajan zum definitiven Präsidenten und elf weitere definitive Ausschußmitglieder<sup>6</sup>). Die Funktionsdauer des Präsidenten war mit vier Jahren begrenzt; von den übrigen Ausschußmitgliedern schieden

<sup>3</sup>) Literaturauswahl: Karl Lind, Der Alterthums-Verein zu Wien, Österr. Revue 5 (1867), 156 – 164; ders., Der Alterthums-Verein zu Wien – historische Skizze, BMAW 12 (1872), VIII – XVI; ders., Bericht zum 25 jährigen Vereinsbestand, BMAW 18 (1879), XIV – XXVI; ders., Der Alterthums-Verein zu Wien, BIVLNÖ 32 (1898), 3 – 35; Anton Mayer, Zur Vorgeschichte des Alterthums-Vereines zu Wien, MBLAW 30 (1913), 178 – 189; Erwin M. Auer, Das Archiv des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, WGBl. 32 (1977), 144 f.; ders., Medaillen und Plaketten in der Geschichte unseres Vereins, JbVGStW 34 (1978), 494 – 523; ders., 125 Jahre Verein für Geschichte der Stadt Wien, WGBl. 33 (1978), 111 – 115; ders., Die Verwaltung des Alterthumsvereins und des Vereines für Geschichte der Stadt Wien (im folgenden als Auer, Verwaltung, zitiert), ebenda, 138 – 158. Zur Umbenennung MBLAW 35 (1918), 112, 149, 153. Mitgliederlisten im BMAW 1 (1854), XII – XIX; 5 (1861), XIV – XIX; 6 (1863), XXXVIII – XLIII; und ab 10 (1869) in jedem Band.

<sup>4</sup>) BMAW 1 (1854), II. Nicht in den Vereinsausschuß kamen: Eduard Melly, Kunsthistoriker, Sphragistiker, geb. Krems a. D. 15. 1. 1814, gest. Pistyan (Slowakei) 22. 10. 1854, bei der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/M. 1848; s. ÖBL 6 (1975), 214. – Leopold Ernst, Architekt, geb. Wien 14. 10. 1808, gest. Wien 17. 10. 1862, seit 1853 Dombaumeister zu St. Stephan; s. ÖBL 1 (1957), 265, Czeike-Groner, 101 f., Wagner, 426. – Adolf Schmidl, Schriftsteller, Topograph, geb. Königswarth (Böhmen) 18. 5. 1802, gest. Ofen 20. 11. 1863, Redakteur d. „Österr. Blätter für Literatur und Kunst“ 1844 – 1848; s. Czeike-Groner 291 f. Tandler (s. Anhang 1) wurde kein AW-Mitglied.

<sup>5</sup>) BMAW 1 (1854), V (§ 2 der Statuten).

<sup>6</sup>) BMAW 1 (1854), III f., X f. Der bei Auer, Verwaltung, 139 erwähnte „Alterspräsident“ Ludwig de Traux scheint in den BMAW nicht auf. Die Statutengenehmigung wird bei Auer, Verwaltung, 111, auf 15. Oktober 1853 datiert.

zunächst jährlich drei durch Los aus, bald aber galt auch für sie der Vierjahresturnus. Wiederwahlen waren möglich. Die Wahl des Präsidenten und der übrigen Ausschußmitglieder blieb der Generalversammlung vorbehalten, die jährlich stattfand; zwischenzeitlich vakant gewordene Mandate konnten nur provisorisch durch den Ausschuß, der in der Regel monatlich zusammentrat, besetzt werden. Aus dem Kreis der Ausschußmitglieder bestimmte der Präsident seinen Stellvertreter, über die Bestellung des Kassiers, Geschäftsleiters und Zeitschriftenredakteurs entschied der Ausschuß insgesamt<sup>7)</sup>. Zwischen 29. Mai 1854 und 6. November 1868 waren die zwölf Ausschußmandate wie folgt besetzt<sup>8)</sup>:

- 1) Karajan 29. Mai 1854 bis 6. Februar 1859 (Rücktritt); Heider 18. Februar 1859 bis 8. Juli 1859 (Rücktritt); Helfert 8. Juli 1859 bis 6. November 1868 (Rücktritt);
- 2) Ransonnet ab 29. Mai 1854;
- 3) Camesina ab 29. Mai 1854;
- 4) Aschbach ab 29. Mai 1854;
- 5) Lewinsky 29. Mai 1854 bis 28. November 1859 (Rücktritt); Widter ab 28. November 1859;
- 6) Feil 29. Mai 1854 bis 29. Oktober 1862 (verstorben); Birk ab 19. Dezember 1862;
- 7) Kupelwieser 29. Mai 1854 bis 21. Juni 1858 (Ablauf); Weiß 21. Juni 1858 bis 16. Dezember 1863 (Rücktritt); Lind ab 12. Februar 1864;
- 8) Schebek 29. Mai 1854 bis 8. Juli 1859 (Rücktritt); Sava 8. Juli 1859 bis 1. Juni 1864 (verstorben); Meiller 20. Jänner 1865 bis 6. November 1868 (Rücktritt);
- 9) Bermann 29. Mai 1854 bis 14. Jänner 1857 (Austritt); Passy 25. Juni 1857 bis 15. März 1867 (Rücktritt); Koch ab 15. März 1867;
- 10) Wolfarth 29. Mai 1854 bis 6. Februar 1858 (Rücktritt); Lind 6. Februar 1858 bis 30. Mai 1862 (Rücktritt); Nava 30. Mai 1862 bis 23. Dezember 1864 (Rücktritt); Artaria ab 20. Jänner 1865;
- 11) Birk 29. Mai 1854 bis 21. Juni 1858 (Rücktritt); Essenwein 31. Juli 1858 bis 10. Oktober 1862 (Rücktritt); Schmidt 10. Oktober 1862 bis 5. Februar 1864 (Rücktritt); Sacken ab 12. Februar 1864.
- 12) Eitelberger 29. Mai 1854 bis 13. Dezember 1855 (Ablauf); Ruben 13. Dezember 1855 bis 8. Juli 1859 (Ablauf); H. Bergmann 8. Juli 1859 bis 22. Dezember 1860 (Rücktritt); Lemann 22. Dezember 1860 bis 2. April 1863 (verstorben); Jäger 8. Mai 1863 bis 16. Oktober 1864 (Rücktritt); Hasenauer ab 20. Jänner 1865.

Von diesen Ausschußmitgliedern fungierten:

als Präsident Th. Karajan 29. Mai 1854 bis 6. Februar 1859 (Rücktritt); Lewinsky 18. Februar 1859 bis 8. Juli 1859 (Ablauf); Helfert 8. Juli 1859 bis 6. November 1868 (Rücktritt);

als Stellvertreter des Präsidenten: Feil 29. Mai 1854 bis 29. Oktober 1862 (verstorben); Ransonnet ab 29. Oktober 1862;

als Kassier: Bermann 29. Mai 1854 bis 14. Jänner 1857 (Austritt); Camesina 14. Jänner 1857 bis 25. Juni 1857 (Ablauf); Passy 25. Juni 1857 bis 15. März 1867 (Rücktritt); Koch ab 15. März 1867;

<sup>7)</sup> BMAW 1 (1854), V – XIX; A u e r, Verwaltung, 142 – 145.

<sup>8)</sup> Zu den folgenden Aufstellungen siehe BMAW 1 (1854), IV; 2 (1857), I f., XXXIV f., XXXIX f.; 3 (1859), II f., XIII; 4 (1860), I f., XXI; 5 (1861), III, XIII; 6 (1863), XI, XXXVII; 7 (1864), III f.; 8 (1865), V, X; 9 (1866), X; 10 (1869), I, III, XIII. Vgl. A u e r, Verwaltung, 140 – 144 (mit einzelnen Abweichungen) und ArchAW, ProtAS.

als Geschäftsleiter: Wolfarth 29. Mai 1854 bis 6. Februar 1858; Lind 6. Februar 1858 bis 30. Mai 1862 (Rücktritt); Nava 30. Mai 1862 bis 23. Dezember 1864 (Rücktritt); Lind ab 20. Jänner 1865.

Redakteur der ab 1856 jährlich erscheinenden „Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien“ war zunächst Feil allein. Ab 16. Mai 1862 gab es ein dreiköpfiges „Redactions-Comité“ mit Feil und Weiß für die inhaltliche, Comesina für die künstlerische Gestaltung. Der am 29. Oktober 1862 verstorbene Feil wurde durch Birk ersetzt (Rücktritt 26. Februar 1864), dieser durch Jäger (Rücktritt 29. Oktober 1864), dem Sacken nachfolgte; an die Stelle von Weiß, der am 16. Dezember 1863 zurücktrat, kam Lind<sup>9)</sup>.

Die Zahl der Mitglieder des AW betrug ohne Einrechnung der wenig bedeutenden „Correspondenten“<sup>10)</sup>:

29. Mai 1854: 262	19. Dezember 1862: 386
31. Oktober 1854: 337	12. Februar 1864: 369
31. Oktober 1855: 373	3. März 1866: 390
8. Juli 1859: 394	6. November 1868: 317
28. Dezember 1861: 397	3. Dezember 1869: 337

Nicht ohne Interesse ist ein Blick auf die gesellschaftliche und berufliche Stellung der Mitglieder:

	1854 <sup>11)</sup>	1868 <sup>12)</sup>
Beamte der Staats- und Gemeindeverwaltung	105	74
Hochadel (soweit nicht in anderen Berufsgruppen)	43	47
Geistlichkeit	43	49
Handel, Gewerbe, Industrie	33	40
Bürgertum und Kleinadel ohne besonderen Beruf	27	22
Professoren und Lehrer	23	12
Bildende Künstler	23	21
Militär	19	11
Justiz	8	13
Ärzte, Apotheker	7	7
Privatangestellte	6	11
Körperschaften, Ämter	-	10
zusammen	337	317

In den ersten Jahren seines Bestandes hatte der AW mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Feil erhielt nur mit Mühe genügend gute Artikel für die „Berichte und Mittheilungen“, die sich überdies gegen die konkurrierenden CC-Publikationen behaupten mußten<sup>13)</sup>. Am 14. Jänner 1857 gab der bisherige Kassier Bermann die Veruntreuung von 3.733 Gulden 49 Kreuzer aus dem Vereinsvermögen zu; wohl

<sup>9)</sup> BMAW 6 (1863), XIII; 7 (1864), VII; 8 (1865), VI. Vgl. A u e r, Verwaltung, 146.

<sup>10)</sup> BMAW 1 (1854), III f.; 2 (1857), IV; 3 (1859), IV; 5 (1861), VII; 6 (1863), VII; 8 (1865), VII; 9 (1866), VI; 10 (1869), IX sowie Mitgliederlisten (s. Anm. 3).

<sup>11)</sup> Liste in BMAW 1 (1854), XII – XVIII. Stichtag: 31. Okt. 1854.

<sup>12)</sup> Liste in BMAW 10 (1869), XIV – XVII. Stichtag: 6. Nov. 1868.

<sup>13)</sup> BMAW 2 (1857), XXVII – XXXII.

konnte die Rückzahlung hypothekarisch gesichert werden, doch lähmte der Bargeldmangel die Vereinsaktivitäten durch geraume Zeit<sup>14</sup>). Der am 6. Februar 1858 zurückgetretene Geschäftsleiter Wolfarth hatte die Verwaltung so unordentlich geführt, daß ihm zunächst keine Entlastung erteilt werden konnte<sup>15</sup>). Nicht genug damit; am 6. Februar 1859 richtete Präsident Karajan, der bereits der Ausschußsitzung vom 22. Jänner 1859 ferngeblieben war<sup>16</sup>), an den Ausschuß folgendes Schreiben<sup>17</sup>):

Schon seit längerer Zeit bin ich entschlossen, die vor nahezu fünf Jahren verliehene Stelle eines Präsidenten des Alterthums-Vereines niederzulegen.

Ich unterließ es aber bisher in der Besorgniß, dadurch Störung zu veranlassen und weil ich nur zu gut fühlte, wie wenig unserem Vereine neue Störungen nöthig seien. Er hatte an den bereits Erfahrenen mehr als genug.

Jetzt aber ist die Zeit gekommen, in der ich ohne dem Vereine zu schaden meinen Entschluß ausführen kann. Im Gegentheile, ihm wird jetzt aus dem Wechsel des Vorsitzenden nur Nutzen erwachsen, besonders dann, wenn er eine Persönlichkeit an seine Spitze wählt, welche nicht wie ich durch mannigfache andere Verpflichtungen zu sehr in Anspruch genommen ist. Darauf aber gleich bei meiner ersten Wahl hingewiesen zu haben, gereicht mir jetzt zum Troste.

Ich scheide also aus der Mitte des verehrten Ausschusses, der für mich viele so achtungswürdige Mitglieder zählt, daß die Ausführung meines festen Entschlusses mir schwer fällt, mit der Bitte, mir so bald als möglich den neu gewählten Präsidenten zu bezeichnen, um in dessen Hände das bis dahin in meiner Verwahrung befindliche Sparkassabuch der Gesellschaft niederlegen zu können.

Meine innigsten Wünsche für das fernere und kräftigere Gedeihen des Vereines!

Einiges deutet darauf hin, daß dieser große, aber empfindliche Gelehrte<sup>18</sup>) durch eine vorausgegangene kritische Auseinandersetzung zu seinem überraschenden Rücktritt veranlaßt wurde<sup>19</sup>). Als Stützen des AW in diesen schwierigen Jahren hatten sich neben Feil und Camesina vor allem Eitelberger und Heider erwiesen; Eitelberger, seit Dezember 1855 nicht mehr im Ausschuß, hielt im Winter 1856/57 unter Verzicht auf Honorar kunsthistorische Vorlesungen<sup>20</sup>), Heider, der am 13. Dezember 1855 die Wahl in den Ausschuß nicht geschafft und seither nicht mehr kandidiert hatte<sup>21</sup>), arrangierte gemeinsam mit Eitelberger und anderen „archäologische Besprechungen“<sup>22</sup>).

Zum provisorischen Vereinspräsidenten wählte der Ausschuß am 18. Februar 1859 Lewinsky, nachdem Feil wegen seiner Belastung mit der Redaktion abgelehnt hatte. Auf das vakante Ausschußmandat wurde Heider kooptiert<sup>23</sup>); über den Antritt sei-

<sup>14</sup>) ArchAW, ProtAS 22 (11. 1. 1857) und 24 (15. 1. 1857); BMAW 2 (1857), XXIV – XXVI.

<sup>15</sup>) ArchAW, ProtAS 33 (6. 2. 1858) und 34 (26. 3. 1858); BMAW 2 (1857), XXXIX.

<sup>16</sup>) ArchAW, ProtAS 40 (22. 1. 1859).

<sup>17</sup>) Abschrift des Schreibens vom 6. 2. 1859 als Beilage zu ArchAW, ProtAS 41 (12. 2. 1859).

<sup>18</sup>) So hatte K a r a j a n auf die ihm 1850 verliehene Professur an der Universität Wien bereits 1851 verzichtet, als er erfuhr, daß ihm wegen seiner Zugehörigkeit zur griechisch-orthodoxen Konfession der Zugang zu leitenden Universitätsfunktionen (Rektor, Dekan) verwehrt sei (siehe die unter Anm. 213 zitierte Literatur).

<sup>19</sup>) Siehe Anm. 24.

<sup>20</sup>) BMAW 2 (1857), XXIV.

<sup>21</sup>) BMAW 2 (1857), II.

<sup>22</sup>) BMAW 3 (1859), IV.

<sup>23</sup>) ArchAW, ProtAS 42 (18. 2. 1859). In der Aufstellung bei A u e r, Verwaltung, 140, scheint Heider nicht auf.

ner Funktion ist im Protokoll der Ausschußsitzung vom 11. März 1859 folgendes vermerkt<sup>24)</sup>:

Der Hr. Präsident eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache an Herrn Minist. Sekr. Dr. Heider, worin er denselben begrüßt und den Verein wegen des Beitrittes einer so berühmten Persönlichkeit beglückwünscht.

Herr Minist. Secret. Heider erwiedert hierauf dankend und bemerkt, daß er diese Stelle nur dann annehmen kann, wenn von Seite des Ausschusses erklärt werde, daß er an den früheren Vorgängen durch welche sein Eintritt möglich wurde, nicht den geringsten Antheil genommen, was der Ausschuß auch einstimmig zugibt.

Weshalb Heider an den folgenden Ausschußsitzungen nicht teilnahm und vor der Generalversammlung vom 8. Juli 1859 erklärte, eine definitive Wahl in den Ausschuß nicht annehmen zu können<sup>25)</sup>, ist nicht zu ergründen.

Auf der Tagesordnung dieser Generalversammlung stand auch die Wahl des definitiven neuen Vereinspräsidenten. In der Ausschußsitzung vom 30. Juni hatte man eine Kandidatur von Reich erwogen, am 5. Juli war protokolliert worden, daß Helfert nicht abgeneigt wäre<sup>26)</sup>. Tatsächlich wurde am 8. Juli Helfert schon im ersten Wahlgang – mit 27 von 38 abgegebenen Stimmen – gewählt<sup>27)</sup>.

Der neue Präsident war von Anfang an um eine Aktivierung des Vereinslebens bemüht. Archäologische Besprechungen im Dezember 1859 wurden von Eitelberger, Heider, Sava und Sickel vorbereitet, am 3. Februar 1860 folgte ein Vortrag Eitelbergers<sup>28)</sup>. Am 15. April 1860 beschloß der Ausschuß auf Antrag von Weiß die Abhaltung einer „archäologischen Ausstellung“. Weiß, Eitelberger, Heider, Camecina und Widter übernahmen die Vorbereitung, die Österreichische Nationalbank stellte als Ausstellungslokal den ersten Stock des neuen Bank- und Börsengebäudes auf der Freyung zur Verfügung, für Adaptierung und Arrangement sorgte Architekt Ferstel. Die Ausstellung, die am 15. November 1860 im Beisein des Kaisers eröffnet wurde und dem Publikum bis 10. Dezember 1860 offenstand, fand regen Zuspruch<sup>29)</sup>. Auch Eitelbergers kunstgeschichtliche Vorlesungen in den Wintermonaten 1860/61 und 1862/63 wurden gut besucht<sup>30)</sup>, weniger Interesse fanden im Frühjahr 1862 Vorträge anderer Vereinsmitglieder und eine Ausstellung künstlerischer Fotos und Zeichnungen im St. Annengebäude<sup>31)</sup>.

Am 8. Juli 1859 hatte das Vereinsmitglied Karl Denhardt beantragt, in den „Berichten und Mittheilungen“ des AW künftig nur mehr historische Beiträge zu veröffentlichen, da für kunstgeschichtliche Abhandlungen ohnedies die Publikationen der CC zur Verfügung stünden<sup>32)</sup>; der Vorschlag wurde Feil, Eitelberger und Heider zur Begutachtung zugewiesen und entsprechend ihrem Votum in der Generalversammlung vom 18. Mai 1860 abgelehnt<sup>33)</sup>. Am 28. Februar 1862 beantragte Essenwein,

<sup>24)</sup> ArchAW, ProtAS 43 (11. 3. 1859).

<sup>25)</sup> BMAW 3 (1859), II. Zu seinem Fernbleiben von den Ausschußsitzungen siehe ArchAW, ProtAS 44 (26. 3. 1859), 45 (10. 6. 1859), 46 (30. 6. 1859) und 47 (5. 7. 1859).

<sup>26)</sup> ArchAW, ProtAS 46 (30. 6. 1859), und 47 (5. 7. 1859).

<sup>27)</sup> BMAW 3 (1859). I. Gegen ihn unterlagen Ransonnet mit 9, Salm-Reifferscheidt mit 2 Stimmen, Thun-Hohenstein und Wickenburg mit je einer Stimme.

<sup>28)</sup> BMAW 3 (1859), IV f.; BMAW 4 (1860), VI f.

<sup>29)</sup> BMAW 5 (1861), III – VI.

<sup>30)</sup> BMAW 5 (1861), VI f.; BMAW 6 (1863), XVIII f.

<sup>31)</sup> BMAW 6 (1863), XVII f.

<sup>32)</sup> BMAW 3 (1859), II, V.

<sup>33)</sup> BMAW 4 (1860), II, VIII, XVII – XX.

die Vereinzeitschrift überhaupt aufzulassen, zumindest aber stark einzuschränken und stattdessen gesellige Vereinsabende mit Vorzeigung und Erklärung von Kunstwerken abzuhalten<sup>34</sup>). Ersteres hielt der Ausschuß für indiskutabel, vielmehr sollte das ab 27. Juni 1862 tätige Redaktions-Comité für eine bessere Gestaltung der Zeitschrift sorgen. Die Idee der geselligen Vereinsabende lehnte man zwar nicht von vornherein ab, beurteilte sie aber mit Rücksicht auf den zuletzt geringen Besuch von Vorträgen und Ausstellungen skeptisch<sup>35</sup>), worauf Essenwein am 10. Oktober 1862 als Ausschußmitglied zurücktrat<sup>36</sup>). Trotzdem diskutierte man das Projekt weiter und entschloß sich in der Ausschußsitzung vom 3. Februar 1863, der auch Essenwein und Eitelberger beigezogen wurden, doch einen Versuch zu wagen<sup>37</sup>). Mit Rundschreiben vom 30. April 1863 teilte der Ausschuß allen Vereinsmitgliedern mit, daß man von Oktober 1863 bis April 1864 „versuchsweise“ wöchentlich gesellige Vereinsabende, bei denen auch Kunstwerke gezeigt und erklärt werden könnten und deren Besuch auch eingeführten Nichtmitgliedern gestattet sei, abhalten wolle; als Organisatoren dieser Abende wurden Comesina, Eitelberger, Essenwein, Schmidt und Weiß angekündigt<sup>38</sup>).

*Im AW herrschte also von 1859 bis 1863 zwischen dem Präsidenten Helfert einerseits, Eitelberger, Heider und Weiß anderseits offenbar bestes Einvernehmen; die laufende Heranziehung von Eitelberger und Heider fällt umso mehr auf, als beide nicht dem Vereinsausschuß angehörten. Das Zerwürfnis in der CC, deren Präsidium Helfert am 30. April 1863 zusätzlich übernahm<sup>39</sup>), kann daher nicht, wie Springer vermutet, aus einer von vornherein bestehenden Abneigung gegen die Person Helferts entstanden sein<sup>40</sup>), vielmehr ergab es sich, wie wir im folgenden Kapitel schildern werden, aus CC-internen Sachfragen im Oktober und November 1863. Auswirkungen auf den AW waren angesichts der personellen Verflechtung beider Institutionen nicht zu vermeiden. Unmittelbar vor der Ausschußsitzung vom 20. November 1863 beantragten Eitelberger und Weiß – die angesichts der Vorfälle in der CC mit Helfert auch nicht mehr im AW zusammenarbeiten wollten – sowie Essenwein schriftlich eine „vorläufige“ Verschiebung der geselligen Vereinsabende, die demnächst anlaufen sollten. Der Ausschuß beschloß nun notgedrungen die Aufgabe des Projekts, da es ohne Mitwirkung jener drei Männer undurchführbar schien<sup>41</sup>). Daß Helfert ihnen heftige Vorwürfe machte, schließen wir zunächst aus einem Brief, den Eitelberger am 4. Dezember 1863 an den Ausschuß richtete<sup>42</sup>):*

Äußere Umstände, deren Erörterung ich mich zu überheben bitte, machen es mir zur Pflicht der Ehre, aus dem Alterthumsvereine auszuschcheiden. Dieß zu Ihrer Kenntniß bringend und für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, hoffe ich, daß es eine Zeit wieder geben wird, in der es mir gestattet sein dürfte, an Ihrem Verein mitzuwirken.

Weitaus höflicher war das Schreiben Weiß' an Helfert vom 16. Dezember 1863<sup>43</sup>):

<sup>34</sup>) BMAW 6 (1863), XIII f., XVI f.

<sup>35</sup>) BMAW 6 (1863), XVI.

<sup>36</sup>) BMAW 6 (1863), XIV.

<sup>37</sup>) ArchAW, Korr., Schreiben Eitelbergers vom 2. 1. 1863; BMAW 7 (1864), VIII.

<sup>38</sup>) MittCC 8 (1863), Heft 6, 175 f.

<sup>39</sup>) Siehe Anm. 89.

<sup>40</sup>) Siehe Anm. 1.

<sup>41</sup>) ArchAW, ProtAS vom 20. 11. 1863.

<sup>42</sup>) ArchAW, Beilage zu ProtAS vom 18. 12. 1863.

<sup>43</sup>) ArchAW, Beilage zu ProtAS vom 27. 5. 1864.



Ich stelle die ganz ergebene Bitte, zur Kenntniß des verehrten Ausschusses zu bringen, daß ich durch das Eintreten verschiedener Verhältnisse mich genöthigt sehe, aus dem Ausschuss zu treten. Indem ich mich verpflichtet fühle, sowohl Eurer Excellenz sowie den Mitgliedern des Ausschusses für das ehrenvolle Vertrauen und freundliche Entgegenkommen zu danken, mit denen sie mich stets beehrt haben, füge ich zugleich die Bemerkung bei, daß ich mich jedenfalls verpflichtet halte, die zur Vollendung des nächsten Bandes übernommenen Arbeiten zum Abschlusse zu bringen, falls nicht der verehrte Ausschuss selbst auf meine fernere Mitwirkung verzichten sollte.

Entsprechend differenziert war die Reaktion des Ausschusses. Er beschloß am 18. Dezember 1863, Eitelberger „brieflich um Aufklärung in Betreff der in dem Brief enthaltenen, einer den Ausschuss beleidigenden Auslegung Raum gebenden Ausdrücke aufzufordern“, während man in einem Schreiben an Weiß vom 22. Dezember dessen Rücktritt mit großem Bedauern zur Kenntnis nahm, ihm für seine bisherige Tätigkeit den wärmsten Dank aussprach und sein Anerbieten, noch an der Fertigstellung des siebenten Bandes der „Berichte und Mittheilungen“ mitzuwirken, annahm<sup>44)</sup>.

Der Stellung Helferts im AW hatten diese Vorfälle vorerst keinen Abbruch getan; anlässlich der Generalversammlung von 12. Februar 1864, bei der die Neuwahl des Präsidenten fällig war, bestätigte man ihn mit großer Mehrheit (41 von 44 abgegebenen Stimmen) in seinem Amte<sup>45)</sup>. In seinem Rechenschaftsbericht erwähnte er, daß die im Vorjahr geplanten Vereinsabende nicht abgehalten werden konnten, weil in letzter Minute fünf Herren, mit deren Mitwirkung man fest gerechnet hatte, Aufschub beantragt hätten; sie allein trügen Schuld daran, daß es nicht zu der erwarteten Belegung der Vereinstätigkeit gekommen sei<sup>46)</sup>. Namen nannte Helfert nicht; mit jenen fünf meinte er außer Eitelberger, Weiß und Essenwein vielleicht noch Heider und Schmidt<sup>47)</sup>. Weiß, der damals vermutlich nicht mehr dem AW angehörte, rächte sich mit einem Artikel, den er – als „K.W.“ – am 30. April 1864 in den von Eitelberger mitredigierten „Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst“ veröffentlichte. Er kritisierte darin das mangelnde Einvernehmen der Leitung des AW mit dessen Mitgliedern, die Untätigkeit im vergangenen Jahr, verwahrte sich gegen die Art, wie die Absage der Vereinsabende begründet wurde, und beurteilte schließlich die im eben erschienenen siebenten Band der „Berichte und Mittheilungen“ des AW enthaltenen Beiträge durchwegs negativ<sup>48)</sup>. Helfert übersandte diesen Artikel am 4. Mai 1864 an mehrere Ausschussmitglieder mit einem Begleitschreiben, in welchem er insbesondere darauf verwies, daß Weiß den von ihm kritisierten Band selbst mitredigiert hatte; eine Presseentgegnung erscheine allerdings problematisch, besser wäre es, den Angriff stillschweigend zu übergehen. In diesem Sinne entschied der Ausschuss am 27. Mai 1864<sup>49)</sup>.

Dem Ausscheiden von Eitelberger und Weiß aus dem AW<sup>50)</sup> folgten der Austritt

<sup>44)</sup> ArchAW, ProtAS 18. 12. 1863. Das Schreiben des Ausschusses an Weiß vom 22. 12. 1863 Beilage zu ProtAS vom 27. 5. 1864 (Konzept), das vom Geschäftsleiter Nava gefertigte Schreiben an Eitelberger vom 24. 12. 1863 (Konzept) in ArchAW, Korr.

<sup>45)</sup> BMAW 7 (1864), III.

<sup>46)</sup> BMAW 7 (1864), V f.

<sup>47)</sup> Vgl. Anm. 38, 41.

<sup>48)</sup> RecMitt., Jg. 3, Nr. 18 vom 30. 4. 1864, 142 f. (siehe Anhang 6).

<sup>49)</sup> ArchAW, ProtAS vom 27. 5. 1864 (inkl. Beilagen).

<sup>50)</sup> Siehe Anm. 42. Weiß trat am 16. 12. 1863 vorerst nur aus dem Ausschuss aus (Anm. 43), sein Artikel vom 30. 4. 1864 (Anm. 48) läßt darauf schließen, daß er damals auch nicht mehr

Heiders, der am 27. Mai<sup>51)</sup>, und jener Essenweins, der am 21. Oktober 1864 vermerkt wurde<sup>52)</sup>; Schmidt hatte den Ausschuß schon am 5. Februar 1864 verlassen, blieb aber Vereinsmitglied<sup>53)</sup>. Damit war Helfert zwar seine Opponenten im AW losgeworden, doch blieben der Abgang so aktiver Persönlichkeiten und ihre künftige ablehnende Haltung gegenüber dem AW nicht ohne Auswirkungen auf den Vereinsbetrieb. 1864 kam es zu keinen besonderen Aktivitäten, auch der Zulauf zu dem im selben Jahr gegründeten VLNÖ war dem AW nicht gerade förderlich, am 18. Februar und 29. April 1865 erschienen neuerlich kritische Presseartikel<sup>54)</sup>. Immerhin griff der Ausschuß des AW am 16. März 1865 das Projekt der geselligen Vereinsabende wieder auf, mit der Vorbereitung wurden Artaria, Hasenauer, Widter und der Geschäftsleiter Lind betraut. Zwischen November 1865 und März 1866 fanden sechs derartige Veranstaltungen mit zufriedenstellendem Besuch statt, dagegen war der Zulauf zu den fünf Vereinsabenden zwischen November 1867 und März 1868 „nicht übermäßig“. Die 1865 begonnene Herausgabe eines „archäologischen Wegweisers durch Niederösterreich“ gedieh wegen zu geringer Abnahme nicht über das „Viertel unter dem Wienerwald“ hinaus<sup>55)</sup>. 1867 und 1868 nahm der Mitglieder-schwund zu, die für 21. Mai 1868 anberaumte Generalversammlung war mangels ausreichender Teilnehmerzahl nicht beschlußfähig und mußte auf 8. November 1868 verschoben werden<sup>56)</sup>. In seinem Referat schrieb Helfert die traurige Entwicklung teils der Ungunst der Zeitverhältnisse, teils der Konkurrenz neu entstandener Vereine zu<sup>57)</sup>; eine Kandidatur für die am 8. November 1868 fällige Neuwahl des Präsidenten lehnte er ab<sup>58)</sup>, als Vorsitzender der CC fand er noch genügend Betätigung. Doch blieb er weiter einfaches Mitglied des AW, der ihn am 28. Mai 1894 zum Ehrenmitglied ernannte<sup>59)</sup>.

### 3. Die k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale

In der Zielsetzung dem AW ähnlich und zum Teil von Persönlichkeiten getragen, die auch dem AW angehörten, hatte die CC kraft ihres Status als staatliche Dienststelle eine völlig andere Struktur<sup>60)</sup>. Auf Antrag des Handelsministers Bruck vom 21. Dezember 1850 hatte Kaiser Franz Joseph die Schaffung der CC schon am 31. Dezember 1850 genehmigt<sup>61)</sup>; sie war dazu bestimmt, „das Interesse für die Erfor-

---

Vereinsmitglied war; in der nächstfolgenden Mitgliederliste-BMAW 10 (1869), XIV – XVII – scheint er nicht mehr auf.

<sup>51)</sup> ArchAW, ProtAS vom 27. 5. 1864.

<sup>52)</sup> ArchAW, ProtAS vom 21. 10. 1864.

<sup>53)</sup> ArchAW, ProtAS vom 5. 2. 1864; BMAW 7 (1864), VIII.

<sup>54)</sup> Neue Freie Presse, Nr. 170 vom 18. 2. 1865, Abendblatt S. 4 (siehe Anhang 7), und Nr. 238 vom 29. 4. 1865, Abendblatt S. 4 (siehe Anhang 8).

<sup>55)</sup> BMAW 10 (1869), VII.

<sup>56)</sup> BMAW 10 (1869), V.

<sup>57)</sup> BMAW 10 (1869), IX.

<sup>58)</sup> BMAW 10 (1869), II.

<sup>59)</sup> BMAW 30 (1894), IX.

<sup>60)</sup> Walter F r o d l, Die staatliche Denkmalpflege in Österreich, in: Ausstellungskatalog „Denkmalpflege in Österreich 1945 – 1970“, Wien-Secession 1970, 9 – 17. Ders., Die Einführung der staatlichen Denkmalpflege in Österreich, in: Ausstellungskatalog „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs, 1. Teil“, Schloß Grafenegg 1984, Bd. 1, 395 – 400.

<sup>61)</sup> AVA HM 3184/1850.

*schung und Erhaltung der historischen Baudenkmale zu wecken, die Privatthätigkeit der wissenschaftlichen Vereine und Fachmänner in den verschiedenen Kronländern hiefür rege zu halten und zu fördern und die Forschungen der Einzelnen zu sammeln und zu veröffentlichen, um die Denkmale unserer Vorfahren und der einzelnen Volksstämme bekannt zu machen und zur Ehre des Reiches zu erhalten*"<sup>62</sup>). Als Aufsichtsbehörde war das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vorgesehen, der für die Bautensektion dieses Ministeriums zuständige Sektionschef sollte der CC als Präsident vorstehen, als Mitglieder sollten je zwei Vertreter des Ministeriums für Inneres und des Ministeriums für Cultus und Unterricht, der Vorsteher der Architekturabteilung der Generalbaudirektion, je zwei Vertreter der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der bildenden Künste und der für Wien zuständige Conservator fungieren. Doch dauerte es noch geraume Zeit, bis die CC ins Leben trat. Da die Generalbaudirektion am 12. Mai 1852 aufgelöst wurde, verfügte der Kaiser auf Antrag des Handelsministers am 30. Jänner 1853, daß auch das Handelsministerium je zwei Vertreter in die CC entsenden sollte<sup>63</sup>). Schon am 10. Jänner 1853 hatte die CC ihre Tätigkeit aufgenommen<sup>64</sup>). Der Wirkungskreis ihrer Mitglieder und der Conservatoren wurde am 24. Juni 1853, die Tätigkeit der Correspondenten am 22. November 1854 geregelt<sup>65</sup>). Die CC unterstand, wie erwähnt, anfangs dem Handelsministerium (Minister: ab 23. Jänner 1851 Baumgartner, ab 7. Februar 1855 Toggenburg), das am 21. August 1859 aufgelöst wurde, dann dem Unterrichtsministerium (Minister: seit 28. Juli 1849 Leo Thun-Hohenstein, mit Helfert als Unterstaatssekretär<sup>66</sup>); laut kaiserlicher Entschließung vom 11. Dezember 1859 sollten in die CC künftig je zwei Vertreter des Unterrichts- und des Innenministeriums, der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der bildenden Künste berufen werden, außerdem stand es der CC von nun an frei, „zwei auf dem Gebiet der Kunstwissenschaft oder der praktischen Kunstthätigkeit hervorragende Männer“ zur zusätzlichen Berufung in die CC vorzuschlagen<sup>67</sup>).

Am 20. Oktober 1860 beschloß man die Auflösung des Unterrichtsministeriums, die Liquidation führte Helfert durch. Ab 4. Februar 1861 wurden die Unterrichts- und Cultusangelegenheiten, damit auch die Aufsicht über die CC, in einer Abteilung des neugeschaffenen Staatsministeriums (Minister: Schmerling, ab 27. Juli 1865 Belcredi) bearbeitet; eine andere Abteilung war für die Belange des gleichfalls aufgelösten Innenministeriums zuständig<sup>68</sup>). Die entsprechenden Delegierten in der CC fungierten nun als Vertreter dieser Abteilungen<sup>69</sup>). Am 8. November 1866 wurden die Länder der ungarischen Krone der Kompetenz der CC entzogen und einer unabhängigen ungarischen Landekommission unterstellt, die CC war fortan nur mehr für die cisleithanische Reichshälfte zuständig<sup>70</sup>). Am 2. März 1867 kam es zur Auf-

<sup>62</sup>) Zitat aus den Statuten; s. JbCC 1 (1856), I f., 53 ff. Dort auch die gesamte Vorgeschichte.

<sup>63</sup>) AVA HM 224/1853; ArchCC, Prot. 1853, Nr. 10.

<sup>64</sup>) ArchCC, Prot. 1853, Nr. 1.

<sup>65</sup>) AVA HM 1256/1853; ArchCC Prot. 1853, Nr. 159, und Akten, Nr. 312/1859.

<sup>66</sup>) Zu den Ministerien und ihren Vorstehern siehe Joseph D u l l i n g e r, Die Ministerien der österreichischen Monarchie von 1848 bis zur Gegenwart, in: Österreichisches Jahrbuch 25, Wien 1901, 99 – 150, hier bes. 104 – 109. ArchCC, Akten, Nr. 3/2 1859

<sup>67</sup>) AVA CuM 1639/1859; ArchCC, Akten, Nr. 312/1859.

<sup>68</sup>) D u l l i n g e r, Ministerien, (Anm. 66), 109 – 112.

<sup>69</sup>) Vgl. HStHb 1866, 147 – 149.

<sup>70</sup>) AVA StM 16268/1866 (Cu 9906/1866).

lösung des Staatsministeriums und zur Reaktivierung des Unterrichtsministeriums (Minister: ab 27. Juni 1867 Hye, ab 31. Dezember 1867 Hausner), dem wieder die CC unterstand, und des Innenministeriums<sup>71)</sup>, beide Ressorts waren wieder mit je zwei Delegierten in der CC vertreten.

Die Bestellung und Abberufung des Präsidenten der CC verfügte der Kaiser auf Vorschlag des jeweils zuständigen Ministers, der seinerseits die übrigen Mitglieder ernannte und enthob; nur das Ausscheiden der zwei von der CC nominierten Mitglieder war an keinen ministeriellen Akt gebunden. Nicht immer waren alle Mitgliederposten besetzt. Außerdem gab es in jedem Kronland Conservatoren, welche der Minister auf Antrag der CC ernannte und abberief, und (bis 1885) Correspondenten, die von der CC bestellt und nur fallweise in Anspruch genommen wurden. All diese Funktionäre erhielten für ihre Tätigkeit keine besondere Vergütung. Angemerkt sei, daß die CC die Erhaltung, d.h. Restaurierung oder Wiederherstellung von Kunstwerken nicht erzwingen, sondern bloß durch „*Belehrung und Vorstellungen auf privatem Wege*“<sup>72)</sup>, allenfalls mittels Subventionen, bewirken konnte. Ab 1856 erschienen monatlich, ab 1864 zweimonatlich die „Mittheilungen“ der CC, für die eigens ein Redakteur bestellt wurde; außerdem gab die CC von 1856 bis 1861 ein Jahrbuch heraus, dessen Redaktion ein Mitglied besorgte.

Zwischen 10. Jänner 1853 und Jahresende 1868 gehörten der CC folgende Personen an<sup>73)</sup>:

Präsident:

Czoernig 10. Jänner 1853 bis 30. April 1863;

Helfert ab 30. April 1863;

Vertreter des Handelsministeriums (nur bis 21. Aug. 1859):

a) Sprenger 10. Jänner 1853 bis 29. Oktober 1854 (†);

b) Mayern 10. Jänner 1853 bis 21. August 1859;

Vertreter des Innenministeriums (bzw. 1861 bis 1867 der entsprechenden Abteilung des Staatsministeriums:

a) Reich 10. Jänner 1853 bis 2. Juni 1864; Meyer 2. Juni 1864 bis 26. Nov. 1865; Reich ab 26. Nov. 1865<sup>74)</sup>;

b) Meyer 10. Jänner 1853 bis 22. Nov. 1859; Löhr ab 22. Nov. 1859<sup>75)</sup>;

Vertreter des Unterrichtsministeriums (bzw. 1861 bis 1867 der entsprechenden Abteilung des Staatsministeriums):

a) F. Thun-Hohenstein 10. Jänner 1853 bis 1861;

b) Heider 10. Jänner 1853 bis 20. Oktober 1863; Heufler 20. Oktober 1863 bis 26. November 1865; Tandler ab 26. November 1865<sup>76)</sup>;

Vertreter der Akademie der Wissenschaften:

a) Arneth 10. Jänner 1853 bis 31. Oktober 1863 (\*); Birk ab 13. Jänner 1864<sup>77)</sup>;

b) J. Bergmann ab 10. Jänner 1853;

<sup>71)</sup> D u l l i n g e r , Ministerien (Anm. 66), 112 – 118.

<sup>72)</sup> MittCC, n. F. 2 (1876), X; zitiert nach F r o d l , Einführung (Anm. 60), 397.

<sup>73)</sup> Sofern im folgenden nicht besonders zitiert, stammen die Daten aus: Wiener Zeitung Nr. 9/1853 vom 11. 1. 1853, 77; JbCC 1 (1856) – 5 (1861): HStHb 1856 I, 170 f., 1857 I, 188 f., 1859 I, 190 f.; 1860, 186 f.; 1866, 147 – 149; 1868, 201 f. Vgl. auch die biographischen Daten im Anhang 1, ferner Anm. 89, 96, 97, 101, 102, 117, 122, 123, 125, 130, 133.

<sup>74)</sup> AVA StMI 3949/1864, 4328/1864; ArchCC, Akten 154/1853, 147/1864; ÖWWKL Jg. 1864, 991 f., 1150 f. (Auszüge aus CC-Sitzungsprotokollen vom 27. 5. und 16. 6. 1864).

<sup>75)</sup> AVA MI 12431/1859; ArchCC Akten 324/1859.

<sup>76)</sup> AVA StM 7670/1863, 5319/1865; ArchCC, Prot. 208/1863.

Vertreter der Akademie der bildenden Künste:

- a) Ruben 10. Jänner 1853 bis 3. April 1864; Rösner ab 3. April 1864;
  - b) van der Nüll 10. Jänner 1853 bis 3. April 1864; Wurzing 3. April 1864 bis 26. November 1865; Schmidt ab 26. November 1865<sup>78)</sup>;
- Conservator für Wien: Comesina ab 20. Dezember 1853<sup>79)</sup>;
- Kandidaten der CC (erst ab Jänner 1860):

- a) Schmidt 5. Jänner 1860 bis Ende Jänner 1864; Sacken ab 21. Juni 1864<sup>80)</sup>;
- b) Eitelberger 19. Jänner 1860 bis Dezember 1863<sup>81)</sup>.

Redakteur des 1856 bis 1861 erschienenen Jahrbuches der CC: Heider; Redakteur der ab 1856 erschienenen „Mittheilungen“ (kein Mitglied der CC): Weiß 13. November 1855 bis 6. November 1863; Perger 7. November 1863 bis 12. November 1867; Lind ab 12. November 1867<sup>82)</sup>.

Von den Conservatoren seien hier nur einige genannt. In Österreich unter der Enns war Comesina für Wien zuständig, Sacken für das Viertel unter dem Wienerwald, Keiblinger für das Viertel ober dem Wienerwald; in Böhmen finden wir das frühere CC-Mitglied F. Thun-Hohenstein ab 1864 unter den Conservatoren<sup>83)</sup>. Von den Correspondenten in Österreich unter der Enns erwähnen wir Widter und Kenner.

Unter dem Präsidenten Czoernig war, wie Falke berichtet, *Heider die eigentliche Seele* der CC<sup>84)</sup>. Wohl auf sein Betreiben wurde am 13. November 1855 sein Schützling und Verwandter Weiß zum Redakteur der *Mittheilungen* bestellt, allerdings erst nach eingehender Debatte, da Weiß damals in Kreisen der Kunstforschung noch nicht genügend bekannt erschien<sup>85)</sup>; deshalb erschien auch die Zeitschrift bis einschließlich Mai 1863 mit dem Untertitel *herausgegeben unter der Leitung des Präsidenten...Czoernig; Redacteur Karl Weiß*<sup>86)</sup>. Daß Heider und der 1860 in die CC berufene Eitelberger Weiß bei der Redaktion unterstützten, steht außer Frage; bald gewannen die Publikationen der CC auch im Ausland Ansehen und wurden durch Beiträge ausländischer Fachleute bereichert<sup>87)</sup>.

Am 31. Jänner 1863 wurde Czoernig zum Präsidenten der statistischen Central-Commission bestellt. Damit war er so ausgelastet, daß er am 13. April 1863 um Enthebung als Vorsitzender der CC ansuchte<sup>88)</sup>.

Am 25. April trug dies Staatsminister Schmerling dem Kaiser vor und regte an, Hel-

<sup>77)</sup> ArchCC, Prot. 258/1863; ÖWWKL Jg. 1864, 283 (Auszug aus CC-Sitzungsprot. vom 7. 1. 1864).

<sup>78)</sup> AVA StM 5319/1865.

<sup>79)</sup> AVA HM 2709/1853; ArchCC Prot. 101, 104/1853.

<sup>80)</sup> ArchCC Akten 312/1860; ÖWWKL Jg. 1864, 827 f. (Auszug aus Sitzungsprotokoll der CC vom 12. 5. 1864).

<sup>81)</sup> ArchCC Akten 312/1860; s. auch Anm. 117.

<sup>82)</sup> Siehe Anm. 85, 101, 102, 133.

<sup>83)</sup> ÖWWKL Jg. 1864, 796 f. (Auszug aus CC-Sitzungsprotokoll vom 21. 4. 1864).

<sup>84)</sup> Jacob von Falke, *Lebenserinnerungen*, Leipzig 1897, 181, 183.

<sup>85)</sup> AVA, StMI 2377/1864, Beilage (Schreiben von van der Nüll, Ruben und Genossen an Minister Schmerling vom 20. 11. 1863); siehe Anhang 3. Zum Einverständnis des Wiener Bürgermeisters Seiller vom 31. 12. 1855 mit Weiß' Bestellung ArchCC Prot. 256, 259/1855.

<sup>86)</sup> Siehe MittCC, Jg. 1856 - 1863.

<sup>87)</sup> Falke (Anm. 84), 181.

<sup>88)</sup> AVA StM 3505/1863, 3506/1863.

fert an die Spitze der CC zu berufen; dieser sei nämlich für seinen nun eingeschränkten Verwendungskreis im Staatsministerium viel zu hoch eingestuft, sein Posten könne eingespart werden, während er als Präsident der CC eine gehalts- und rangmäßig adäquate Stellung hätte. Demgemäß enthub der Kaiser mit Handschreiben vom 30. April 1863 Czoernig als Präsident der CC und berief Helfert auf diesen Posten<sup>89)</sup>. Die Mitglieder der CC wurden mit Rundschreiben von 3. und 8. Mai entsprechend verständigt<sup>90)</sup>.

In der CC fand Helfert zum überwiegenden Teil Männer vor, die ihm schon seit Jahren aus dem AW vertraut waren, insbesondere das Team Eitelberger, Heider und Weiß, mit dem er eng zusammengearbeitet hatte<sup>91)</sup>; so schienen alle Voraussetzungen für eine fruchtbare Kooperation in der CC gegeben. Helfert nahm auch zunächst keinen Anstoß daran, daß – angeblich noch auf Veranlassung seines Vorgängers<sup>92)</sup> – ab Juni 1863 im Untertitel der „Mittheilungen“ der Präsident der CC nicht mehr genannt, statt dessen die Herausgabe „unter Mitwirkung des Prof. Rudolf v. Eitelberger und des Dr. Gustav Heider, Redacteur Karl Weiß“ vermerkt wurde<sup>93)</sup>, was ja den tatsächlichen Verhältnissen entsprach.

Allerdings war Helfert in der CC nicht wie im AW von der Kooperationsbereitschaft und der für eine Wiederwahl nötigen Gunst der Mitglieder abhängig und konnte daher, mit dem Minister als Rückhalt, seine Autorität im Bedarfsfall stärker zur Geltung bringen. Dies zeigte sich in einer Sachfrage, deren Erörterung zu einem gewaltigen Konflikt eskalierte. Am 15. Oktober 1863 war über einen Antrag zu entscheiden, den Weiß im Einvernehmen mit Heider und Eitelberger gestellt hatte; es sollten die „Mittheilungen“ in ihrer äußeren Form verbessert und nicht mehr monatlich, sondern in sechs jährlichen Doppelheften herausgebracht werden. Die Mehrheit der CC billigte die äußerliche Umgestaltung, hielt aber am monatlichen Erscheinen fest<sup>94)</sup>. Daraufhin erwirkte Heider am 17. seine Abberufung aus der CC per 20. Oktober<sup>95)</sup> und kündigte am 22. Oktober auch seine Mitarbeit an der Zeitschrift auf<sup>96)</sup>; auch Eitelberger trat als Mitredakteur zurück<sup>97)</sup>, blieb aber vorläufig Mitglied der CC. Offenbar konnten es beide nicht verwinden, daß sie, an unbehindertes Arbeiten im Publikationsbereich gewohnt, überstimmt worden waren. Angesichts dieser Sachlage brachte Helfert in der Sitzung vom 5. November 1863 den am 15. Oktober abgelehnten Antrag nochmals zur Sprache, und diesmal beschloß die CC, die „Mittheilungen“ künftig nur mehr alle zwei Monate als Doppelhefte erscheinen zu lassen<sup>98)</sup>. Das Ausscheiden von Heider und Eitelberger aus der Redaktion machte aber auch eine Änderung des Untertitels der Zeitschrift, in welchem beide bisher als Mitarbeiter genannt waren<sup>99)</sup>, erforderlich. Zur Diskussion stand entweder die künftige Nen-

<sup>89)</sup> AVA StM I 3336/1863 (=MI Pr. Kt. 1190). Nachfolger Helferts in der Cultusabteilung des StM wurde Lewinsky (AVA StM I 3720/1863).

<sup>90)</sup> ArchCC, Karton „Alte Registratur“, Akten Nr. 84, 85, 103.

<sup>91)</sup> Vgl. Anm. 28 – 38.

<sup>92)</sup> Siehe Anhang 3 (Beilage zu AVA StM I 2377/1864).

<sup>93)</sup> Vgl. MittCC 8 (1863), Titel der Hefte 5 und 6.

<sup>94)</sup> ÖWWKL Jg. 1863, 798 f. (Auszug aus dem CC-Sitzungsprotokoll vom 15. 10. 1863).

<sup>95)</sup> AVA StM 7670/1863; ArchCC Prot. 208. 209/1863 und Akten 209/1863.

<sup>96)</sup> ArchCC Prot. 209/1863. Noch am 19. 10. war Heider von der CC um weitere Mitarbeit gebeten worden (ebenda, Prot. 201/1863).

<sup>97)</sup> ÖWWKL Jg. 1863, 824 f. (Auszug aus CC-Sitzungsprotokoll vom 5. 11. 1863)

<sup>98)</sup> Wie Anm. 97.

<sup>99)</sup> Siehe Anm. 93.

nung von Weiß allein oder die Rückkehr zu der bis Mai 1863 üblichen Nennung des Präsidenten als Leiter und Weiß als Redakteur. Für letzteren Fall hatte Weiß bei einer Besprechung im kleinen Kreis am 22. Oktober mündlich die Niederlegung der Redaktion in Aussicht gestellt. Helfert war jedoch nicht geneigt, sich unter Druck setzen zu lassen; in der Sitzung vom 5. November kam es zum Eklat. Ruben beantragte, die „Mittheilungen“ fortan mit dem einfachen Untertitel *redigiert von Karl Weiß* herauszugeben; Weiß habe sich so bewährt und solche Achtung erworben, daß für ihn eine nochmalige optische Bevormundung unzumutbar sei. Sechs der neun anwesenden Mitglieder unterstützten den Antrag. Helfert brachte ihn jedoch nicht zur Abstimmung, sondern vertrat die Auffassung, daß die Entscheidung ihm allein zustehe und er die Rückkehr zu dem bis Mai d. J. üblichen Untertitel verfüge; da Weiß für diesen Fall seinen Rücktritt angekündigt habe, werde man in Bälde mit einem neuen Redakteur rechnen müssen. Ein Versuch Heußlers, den Präsidenten umzustimmen, blieb vergeblich<sup>100</sup>). Die folgende Phase des Konflikts wickelte sich in Form eines Briefaustausches ab: am 6. November 1863 entthob Helfert Weiß als Redakteur und forderte ihn zur Übergabe der Redaktionsunterlagen auf<sup>101</sup>), am 7. November bestellte er Perger zum Schriftleiter der „Mittheilungen“<sup>102</sup>), am 10. November ging ein entsprechendes Zirkular an die Mitglieder der CC<sup>103</sup>), ein Protest Weiß' vom 11. November gegen seine Entlassung wurde am selben Tag von Helfert zurückgewiesen<sup>104</sup>). Ebenfalls am 11. November forderten Ruben, van der Nüll, Schmidt, Eitelberger und Löhr den Präsidenten auf, die Entlassung Weiß', die er nicht ohne Zustimmung der CC hätte verfügen dürfen, zurückzunehmen, andernfalls würden sie sich an den Staatsminister wenden<sup>105</sup>); am 12. November lehnte Helfert dieses Ansinnen ab<sup>106</sup>). Am 14. November verweigerte Weiß die Ausfolgung der Redaktionsunterlagen und erhielt postwendend von Helfert eine scharfe Mahnung<sup>107</sup>). Am 18. November informierte Helfert den Staatsminister Schmerling über die Vorgänge<sup>108</sup>), am 20. ging an den Minister eine von Ruben, van der Nüll, Eitelberger und Schmidt unterfertigte Sachverhaltsdarstellung ab<sup>109</sup>). Am 27. November ersuchte Helfert den Wiener Bürgermeister Dr. Zelinka, dem Weiß als eben bestellter Stadtarchivar unterstand, auf diesen wegen Übergabe der Redaktionsunterlagen einzuwirken<sup>110</sup>). Nun lenkte Weiß ein, auch Helfert war durch ein Gespräch mit Schmerling zu einem gewissen Entgegenkommen bewogen worden<sup>111</sup>). Weiß beantragte am 3. Dezember 1863 unter Hinweis auf seine Beanspruchung als Stadtarchi-

<sup>100</sup>) Siehe Anhang 2 und 3 (Schreiben von van der Nüll, Ruben und Genossen an Helfert vom 11. 11. 1863 und an Schmerling vom 20. 11. 1863).

<sup>101</sup>) ArchCC Prot. 209/1863.

<sup>102</sup>) ÖWWKL Jg. 1864, 190 (Auszug aus CC-Sitzungsprotokoll vom 3. 12. 1863).

<sup>103</sup>) ArchCC Prot. 218/1863.

<sup>104</sup>) ArchCC Prot. 219/1863.

<sup>105</sup>) Siehe Anhang 2 (Beilage zu AVA StM I 2377/1864).

<sup>106</sup>) ArchCC Prot. 221/1863.

<sup>107</sup>) ArchCC Prot. 222/1863.

<sup>108</sup>) ArchCC Prot. 235/1863 (dem war eine Zuschrift des StM, 8182/1863 vorausgegangen).

<sup>109</sup>) Siehe Anhang 3 (Beilage zu StM I 2377/1864). Der Akt zitiert bei Springer, Geschichte (Anm. 1), 350, Anm. 232.

<sup>110</sup>) ArchCC Prot. 224/1863. Eine nochmalige Mahnung an Weiß vom 10. 12. Prot. 239/1863.

<sup>111</sup>) Ergibt sich aus dem Schreiben Helferts an Schmerling vom 15. 1. 1864 (Beilage zu AVA StM I 2376/1864 = IM 2376/1864, siehe Anhang 5).

var, ihn von der Redaktion der CC-Zeitschrift zu entbinden<sup>112)</sup>, die CC gab in ihrer Sitzung vom selben Tag diesem Ansuchen mit Bedauern statt und beschloß, Weiß für seine bisherige Tätigkeit Dank und Anerkennung zu bescheinigen<sup>113)</sup>. So hatte Weiß formell sein Gesicht gewahrt, und auch die heikle Frage der Rechtmäßigkeit seiner Entlassung durch Helfert war umgangen. Am 11. Dezember übergab Weiß seine Unterlagen, am 19. erhielt er das versprochene Dankschreiben<sup>114)</sup>. Trotzdem kehrte in der CC noch kein Frieden ein. Ruben, van der Nüll und Schmidt wurden nach der Sitzung vom 3. Dezember, bei welcher sie ihr Unbehagen gegen die Änderungen artikuliert hatten, von Helfert zu einer vertraulichen Besprechung gebeten; bei dieser bezeichneten sie die Person des neuen Redakteurs Perger als den einzigen Grund ihrer Opposition<sup>115)</sup>. Nun bewog Helfert, der endlich Frieden haben wollte, Perger zur Demission, bat ihn allerdings mit Schreiben vom 12. Dezember, solange auf seinem Posten zu bleiben, bis ein neuer Redakteur gefunden sei<sup>116)</sup>. Doch ging der Streit weiter. Eitelberger, der nach der Sitzung vom 3. Dezember als Mitglied der CC zurückgetreten war<sup>117)</sup>, stand vermutlich hinter einem anonymen Zeitungsartikel, in welchem Helfert angegriffen wurde<sup>118)</sup>. Ruben, van der Nüll und Schmidt stellten neuerlich die Befugnisse Helferts in Frage, anlässlich der CC-Sitzung vom 7. Jänner 1864 entzog Helfert Ruben das Wort<sup>119)</sup>. Mit Schreiben vom 13. Jänner an Staatsminister Schmerling beantragten Ruben und van der Nüll ihre Abberufung aus der CC<sup>120)</sup>; Helfert übermittelte dem Minister am 15. Jänner eine Sachverhaltsdarstellung und bat, baldmöglichst zwei andere Vertreter der Akademie der bildenden Künste zu delegieren<sup>121)</sup>. Noch vor dem 6. Februar trat Schmidt aus der CC aus<sup>122)</sup>. Am 3. April 1864 wurden Ruben und van der Nüll durch Rösner und Wurzinger ersetzt<sup>123)</sup>. Am 21. April beschloß die CC, anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder Eitelberger und Schmidt Hlawka und Sacken zu nominieren, am 23. ging ein entsprechendes Schreiben an den Staatsminister ab. Doch schon am 24. April zog Hlawka seine Zusage unter Hinweis auf „die gegenwärtigen Verhältnisse“ zurück und gab dies am 26. auch dem Minister bekannt<sup>124)</sup>. Die Nominierung Sackens

<sup>112)</sup> ArchCC Prot. 247/1863.

<sup>113)</sup> ÖWWKL Jg. 1864, 190 f. (Auszug aus CC-Sitzungsprotokoll vom 3. 12. 1863).

<sup>114)</sup> ArchCC Prot. 241, 247/1863.

<sup>115)</sup> Siehe Anhang 5.

<sup>116)</sup> ArchCC Prot. 242/183; siehe auch Anhang 5.

<sup>117)</sup> Ihm wurde am 10. 2. 1864 für seine Mitarbeit gedankt (ArchCC, Prot. 260/1863). Siehe auch ÖWWKL Jg. 1864, 190, 283 (Auszüge aus den CC-Sitzungsprotokollen vom 3. 12. 1863 und 7. 1. 1864).

<sup>118)</sup> Diesen Angriff erwähnt H e l f e r t in seinem Schreiben an S c h m e r l i n g vom 15. 1. 1864 (siehe Anhang 5). Die Zerwürfnisse und Veränderungen in der CC wurden in Zeitungsartikeln vom 2. 1., 23. 1. und 6. 2. 1864 erwähnt (RecMitt Jg. 1864, 8, 32, 48).

<sup>119)</sup> Siehe Anhang 5, Abs. 4. Hier wird auf die CC-Sitzung vom 8. Jänner Bezug genommen; nach dem auszugsweise veröffentlichten Sitzungsprotokoll fand sie hingegen am 7. Jänner statt (ÖWWKL Jg. 1864, 283).

<sup>120)</sup> Siehe Anhang 4; Vgl. ArchCC Prot. 8/1864.

<sup>121)</sup> Siehe Anhang 5 (Beilage zu AVA StM I 2376/1864, zit. bei Springer, wie Anm. 1, 350, Anm. 232). Vgl. ArchCC Prot. 9/1864.

<sup>122)</sup> RecMitt. Jg. 1864, 48.

<sup>123)</sup> AVA StM (MI) 2375/1864; zit. bei S p r i n g e r (Anm. 1), 350, Anm. 232. ÖWWKL Jg. 1864, 671 (Auszug aus dem CC-Sitzungsprotokoll vom 7. 4. 1864).

<sup>124)</sup> ArchCC Akten 147/1864; AVA, StM I 2972/1864, 3000/1864. – Josef H l a w k a (eig.



wurde am 2. Mai von Minister Schmerling vorbehaltlich der Zustimmung des Obersthofmeisteramts, dem Sacken unterstand, zur Kenntnis genommen und am 21. Juni 1864 endgültig gebilligt<sup>125)</sup>.

Damit war der Konflikt im wesentlichen ausgestanden. Perger blieb Redakteur der „Mittheilungen“, die seit Jänner 1864 nicht mehr in separaten Monatsheften, sondern in fortlaufenden, auf einen Jahrgang bemessenen Lieferungen erschienen; im Untertitel war nicht nur der Redakteur genannt, sondern auch die Herausgabe unter der Leitung des Präsidenten vermerkt<sup>126)</sup>. Kritische Presseartikel vom 18. Februar und 13. Mai 1865<sup>127)</sup> blieben zwar ohne Konsequenz, sie dürften aber Perger, der sich ja nicht auf den Redakteursposten gedrängt hatte<sup>128)</sup>, nahegegangen sein. Schmidt scheint seinen Austritt aus der CC nachträglich bereut zu haben; er stand 1864 und 1865 immer wieder als Berater und Gutachter zur Verfügung<sup>129)</sup> und wurde daher von Helfert, der dies zu schätzen wußte, am 10. November 1865 für eine neuerliche Berufung in die CC – diesmal als Vertreter der Akademie der bildenden Künste anstelle Wurzingers – vorgeschlagen<sup>130)</sup>. Das Ausscheiden der Länder der ungarischen Krone aus der Kompetenz der CC mit 8. November 1866<sup>131)</sup> wurde in der Öffentlichkeit als schmerzlich empfunden; ein Presseartikel vom 23. Februar 1867 brachte zum Ausdruck, daß man von Helfert eine Reform der „zur Ruine gewordenen“ CC und deren Lösung aus ihrer „gegenwärtigen stagnirenden Haltung“ erwarte<sup>132)</sup>. Am 3. Oktober 1867 bat Perger um Enthebung als Redakteur der „Mittheilungen“ per Jahresende, am 12. November nahm die CC dies zur Kenntnis<sup>133)</sup>; sein Nachfolger wurde Lind, der schon seit Jahren im AW als Geschäftsleiter und Mitredakteur der Vereinszeitschrift wirkte. Am 8. November 1868 verzichtete Helfert auf eine weitere Präsidentschaft im AW<sup>134)</sup> und konnte sich nun voll auf die CC konzentrieren. Diese erhielt auf sein Betreiben am 18. Juli 1873 neue Statu-

Hlávka, Architekt, Politiker, geb. Lužan bei Prestitz (Böhmen) 15. 2. 1831, wirkl. Mitgl. d. Ak. b. K. 1866, gest. Prag, 11. 3. 1908, wurde erst nach 1868 CC-Mitglied (ÖBL 2/1959, 341 und Wagner, 429).

<sup>125)</sup> ArchCC Akten 147/184, 171/1864; AVA StM I 3000/1864, 4328/1864.

<sup>126)</sup> Siehe MittCC 9 (1864) und die folgenden Jahrgänge.

<sup>127)</sup> Siehe Anhang 7 und 8: Neue Freie Presse Nr. 170 vom 18. 2. 1865, Abendblatt S. 4, und Nr. 238 vom 29. 4. 1865, Abendblatt S. 4.

<sup>128)</sup> Vgl. seine Bereitschaft zum Rücktritt nach Ausbruch des Konflikts (Anm. 116). Perger hatte vor 1863 Beiträge für die BMAW und die MittCC verfaßt und im AW auch Vorträge gehalten, war aber damals noch kein Mitglied des AW. Von Ruben, van der Nüll und Schmidt, die seine Kollegen auf der Akademie der bildenden Künste waren, wurde er offenbar nicht geschätzt (vgl. Anm. 115). Weshalb ihn Helfert für den Redakteursposten auswählte, wissen wir nicht.

<sup>129)</sup> Vgl. die Auszüge aus den CC-Sitzungsprotokollen vom 21. 4., 6. 10. und 1. 12. 1864, S. 1. und 10. 10. 1865 (ÖWWKL Jg. 1864, 796 f., 1596 ff., und Jg. 1865, 156 f., 318 f., 1637 f.).

<sup>130)</sup> AVA StM 5319/1865 (Schreiben Helferts an Schmerling vom 10. 11. 1865, siehe Anhang 9). Dieses Schreiben ist wegen der Charakteristik der damaligen CC-Mitglieder und ihrer Leistungen aufschlußreich.

<sup>131)</sup> Siehe Anm. 70.

<sup>132)</sup> Neue Freie Presse Nr. 892 vom 23. 2. 1867, Abendblatt S. 4 (siehe Anhang 10). Abweichend von Springer (Anm. 1), 350, Anm. 236, deuten wir die Feststellung, daß die CC zur Ruine geworden sei, nicht als Vorwurf gegen Helfert, sondern als Kritik an der Ausklammerung Ungarns.

<sup>133)</sup> ArchCC, Prot. 199/1867.

<sup>134)</sup> Siehe Anm. 58.

ten<sup>135</sup>); die bisherige paritätische Vertretung von Ministerien und Akademien wurde aufgegeben, fortan sollten für die Mitgliedschaft bloß fachliche Eignung und Erfahrung maßgeblich sein, die Umbenennung auf „*k.k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale*“ kennzeichnete den erweiterten Wirkungskreis. 1878 fand sogar Weiß wieder in die CC zurück, allerdings bloß als Correspondent für Österreich unter der Enns<sup>136</sup>). Wie sehr sich Helfert bewährte, ersehen wir daraus, daß er bis zu seinem Tode am 16. März 1910, also durch insgesamt 47 Jahre, Präsident der CC blieb<sup>137</sup>).

Für das eigentliche Thema unserer Arbeit vermerken wir:

*In der CC wurde der am 30. April 1863 zum Präsidenten bestellte Helfert von seinen späteren Gegnern Eitelberger, Heider, Weiß, Ruben, van der Nüll und Schmidt nicht von vornherein abgelehnt; der Konflikt entzündete sich erst ab 15. Oktober 1863 an einer Sachfrage<sup>138</sup>).*

#### 4. Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich

Die Idee zur Gründung des VLNÖ<sup>139</sup>) ging von B e c k e r aus und wurde von ihm am 14. April 1863 in einem Vortrag bei der Geographischen Gesellschaft zum Thema *Die Pflege der Topographie mit Rücksicht auf Niederösterreich* erstmals öffentlich zur Diskussion gestellt<sup>140</sup>). Bald gewann er in Wien wie auch auf dem Lande Interessenten für das Projekt. Im März 1864 suchten Becker, Tauschinsky, Thausing, Weiß und vier andere beim niederösterreichischen Landtag um Unterstützung des geplanten Vereins an<sup>141</sup>). Am 27. Mai 1864 sandten 13 Proponenten – Artaria, Bauer, Becker, J. Bergmann, Czedik, Horawitz, Jäger, Lambel, Pratobevera, Strobl, Tauschinsky, Thausing und Weiß – an insgesamt 110 Personen Einladungen zu der für 3. Juni 1864 anberaumten Gründungsversammlung, 74 sagten zu<sup>142</sup>). Bei dieser Ver-

<sup>135</sup>) AVA, CuM 9426/1873 (kaiserl. Entschließung vom 18. 7. 1873) und Erlaß des UM vom 31. 7. 1873 (Reichsgesetzblatt 131/1873); ArchCC Prot. 132, 156, 218/1873; MittCC n. F. 2 (1876), I-III.

<sup>136</sup>) MittCC n. F. 5 (1879), IV.

<sup>137</sup>) Siehe die in Anm. 208 zitierte Literatur.

<sup>138</sup>) Noch am 7. 9. 1863 hatte W e i ß um Bescheinigung seiner Leistungen als Redakteur der MittCC zwecks Unterstützung seiner Bewerbung um den städtischen Archivarsposten gebeten, am 22. 9. entsprach die CC diesem Anliegen (ArchCC, Prot. 180/1863).

<sup>139</sup>) Literaturauswahl: M a y e r, Fg 1890; M a y e r, Miscellen; Karl L e c h n e r, 100 Jahre Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, Wien 1964. Im Gegensatz zum AW (s. Anm. 3) sind Archivalien des VLNÖ aus der Zeit vor 1945 nicht erhalten; die Akten der nö. Statthalterei über die Vereinsgründung 1864 und spätere Statutenänderungen wurden laut Auskunft des nö. Landesarchivs 1922 skartiert. Angaben zur Vereinsgeschichte können nur aus den BILNÖ, BIVLNÖ und der zitierten Literatur entnommen werden, Mitgliederlisten finden sich in BIVLNÖ 1 (1867), 212 – 234; 2 (1868), Anh. 1 – 23; 17 (1883), Anh. 1 – 36.

<sup>140</sup>) M a y e r, Fg 1890, 49.

<sup>141</sup>) M a y e r, Fg 1890, 51 f.; ders., Miscellen, 538 f.; L e c h n e r (Anm. 139), 81 f.

<sup>142</sup>) M a y e r, Fg 1890, 53 ff., Anm. 1. L e c h n e r (Anm. 139), 82, spricht offenbar versehentlich von 107 Teilnehmern. – Über die Proponenten Dr. Hanns L a m b e l, Collaborator der Hofbibliothek, der in der Mitgliederliste von 1868 nicht mehr aufscheint, und Dr. Johann S t r o b l, Lehramtskandidat, später als Realschulprofessor in Krems noch 1883 Mitglied, war nichts zu ermitteln. Zu Dr. Adalbert H o r a w i t z, Historiker, geb. Lodi (Lombardei) 23. 1. 1840, gest. Wien 6. 11. 1888, siehe ÖBL 2 (1959), 418. Keiner von ihnen wurde Auschußmitglied.

sammlung wurden die Vereinsgründung und die Statuten beschlossen und ein 12köpfiger Ausschuß, bestehend aus dem Präsidenten Pratobevera, Artaria, Bauer, Becker, J. Bergmann, Kornheisl, Pechmann, Schmitt, Steinhauser, Tauschinsky, Thausing und Weiß, zur provisorischen Vereinsführung gewählt<sup>143</sup>). Am 20. Juni reichte man bei der nö. Statthalterei die Statuten zur Genehmigung ein<sup>144</sup>). Sie sahen als Vereinszweck vor, *das Land Österreich unter der Enns nach seinen topographischen, statistischen und historisch-topographischen Momenten zu durchforschen und die Landeskunde zu verbreiten*<sup>145</sup>). Am 12. August wurden die Statuten genehmigt<sup>146</sup>), am 16. Dezember 1864 fand die konstituierende Generalversammlung statt, auf welcher der erste reguläre Ausschuß mit Pratobevera als Präsident gewählt wurde<sup>147</sup>). Fortan wurden die Generalversammlungen einmal jährlich abgehalten, der Ausschuß trat im Schnitt jeden Monat zusammen. Anfangs bestand der Ausschuß aus 18 Mitgliedern unter Einrechnung des Präsidenten<sup>148</sup>). Ab 26. Jänner 1866 setzte sich die Vereinsleitung aus dem Präsidenten und 18 Ausschußmitgliedern, also aus insgesamt 19 Personen, zusammen<sup>149</sup>). Die Wahl dieser Funktionäre oblag der Generalversammlung; die Funktionsdauer des Präsidenten betrug vier Jahre, von den Ausschußmitgliedern schied jährlich ein Drittel durch Los aus, Wiederwahlen waren möglich, zwischenzeitliche Kooptierungen nicht. Neben dem Präsidenten fungierte je ein Ausschußmitglied als Vizepräsident, als Rechnungsführer und als Kassier. Der Sekretär, der die laufenden Vereinsgeschäfte führte, gehörte nicht dem Ausschuß an<sup>150</sup>). Zwischen 16. Dezember 1864 und 27. Jänner 1869 waren das Präsidium, die Ausschußmandate und der Sekretärsposten wie folgt besetzt<sup>151</sup>):

Präsident:

Pratobevera ab 16. Dezember 1864.

Ausschuß:

- 1) Streffleur (Vizepräsident) ab 16. Dezember 1864;
- 2) Bauer (Rechnungsführer) ab 16. Dezember 1864;
- 3) Artaria (Kassier) ab 16. Dezember 1864,
- 4) Becker ab 16. Dezember 1864;
- 5) Brachelli ab 16. Dezember 1864;
- 6) Czedik ab 16. Dezember 1864;
- 7) Göhlert ab 16. Dezember 1864;
- 8) Kornheisl ab 16. Dezember 1864;
- 9) Meiller ab 16. Dezember 1864;
- 10) Steinhauser ab 16. Dezember 1864;
- 11) Weiß ab 16. Dezember 1864;

<sup>143</sup>) Mayer, Fg 1890, 56.

<sup>144</sup>) Mayer, Fg 1890, 56 f.

<sup>145</sup>) Mayer, Fg 1890, 58.

<sup>146</sup>) BILNÖ 2 (1866), 57.

<sup>147</sup>) Wiener Zeitung Nr. 303/1864 vom 18. 12. 1864, 900; BILNÖ 1 (1865), 16.

<sup>148</sup>) BILNÖ 1 (1865), 16.

<sup>149</sup>) Bei der Generalversammlung vom 26. 1. 1866 war laut Ausschußbeschuß vom 8. 1. 1866 das Ausscheiden von 6 Ausschußmitgliedern fällig, neu gewählt wurden aber 7; s. BILNÖ 2 (1866), 31, 63. Der Grund für diese Erhöhung der Ausschußmandate ist nicht erkennbar.

<sup>150</sup>) Wegen der ungünstigen Quellenlage (s. Anm. 139) ist die Vereinsorganisation nur aus den in den BILNÖ bzw. BIVLNÖ enthaltenen Berichten über Generalversammlungen und Ausschußsitzungen zu erschließen.

<sup>151</sup>) Siehe Anm. 147, ferner BILNÖ 2 (1866), 30 f., 163; BIVLNÖ 1 (1867), 23, 35 f.; BIVLNÖ 2

- 12) J. Bergmann 16. Dez. 1864 bis 26. Jänner 1866 (Ablauf); L. Karajan ab 26. Jänner 1866;
- 13) Pechmann 16. Dez. 1864 bis 25. Jänner 1867 (Rücktritt); Reichardt ab 25. Jänner 1867;
- 14) Thausing 16. Dezember 1864 bis 24. Jänner 1868 (Rücktritt); Silberstein ab 24. Jänner 1868;
- 15) Tschermak 16. Dez. 1864 bis 25. Jänner 1867 (Rücktritt); Keiblinger 25. Jänner 1867 (Wahl nicht angenommen); Hofmann ab 24. Jänner 1868;
- 16) Wagner 16. Dez. 1864 bis 24. Jänner 1868 (Ablauf); Haselbach ab 24. Jänner 1868;
- 17) Wimpffen 16. Dez. 1864 bis 26. Jänner 1866 (Ablauf); Peez ab 26. Jänner 1866;
- 18) Kenner ab 26. Jänner 1866<sup>152)</sup>.

Sekretär:

Tauschinsky 23. Dez. 1864 bis 26. April 1865 (Rücktritt);

A. Mayer ab 28. April 1865<sup>153)</sup>.

Als Vereinszeitschrift erschienen monatlich in den Jahren 1865 und 1866 die *Blätter für Landeskunde von Niederösterreich*, redigiert zuerst von Tauschinsky, nach dessen Rücktritt von Becker; ab 1867 als „Neue Folge“ die *Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich*, redigiert von A. Mayer<sup>154)</sup>. Außerdem gab der VLNÖ zweimal – 1867 und 1868/69 – ein Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich heraus, seine Redakteure waren Becker, Peez (1868/69 ersetzt durch Silberstein) und Weiß; es enthielt nur wissenschaftliche Beiträge, während sich in dieser Zeit die *Blätter* nur auf Vereinsnachrichten beschränkten<sup>155)</sup>. Erst viel später, 1901, sollte das Jahrbuch wiederaufleben.

Zur Bearbeitung einschlägiger Sachgebiete, vor allem aber zur Vorbereitung einer *Topographie von Niederösterreich*, wurde am 28. Jänner 1865 die Bildung von sechs „Sektionen“ (Arbeitskreisen) verlautbart<sup>156)</sup>; sie konstituierten sich im April 1865

(1868), 18 f., 26, 28. Streffeur, Bauer und Artaria wurden am 16. 12. 1864 in den Ausschuß gewählt, ihre besonderen Funktionen erhielten sie erst am 23. 12. 1864. (ÖWWKL Jg. 5/1865, 32).

<sup>152)</sup> Zur Wahl K e n n e r s siehe BILNÖ 2 (1866), 63. Bei Mayer, Fg 1890, 106 wird Kenner erst ab 1869 als Ausschußmitglied angeführt, offenbar irrtümlich. Ebendort wird der Custos der Hofbibliothek Dr. Wilhelm Haas zu 1865 als Ausschußmitglied genannt; tatsächlich trat er aber erst am 1. 1. 1883 dem VLNÖ bei und wurde 1885 erstmals in den Ausschuß gewählt; s. BIVLNÖ 17 (1883), XVII, und 19 (1885), XII ff, zur Person von H a a s (1842 – 1910) überdies Walter Pongratz, Geschichte der Universitätsbibliothek (Studien zur Geschichte der Universität Wien 1), Graz – Köln 1965, 63. Diese Beispiele zeigen, daß die bei Mayer, Fg 1890, 105 – 108 veröffentlichte Zusammenstellung der Ausschußmitglieder 1864 – 1889 nicht unbedingt verläßlich ist und anhand der in den früheren Jahrgängen der BILNÖ bzw. BIVLNÖ enthaltenen Daten überprüft werden muß.

<sup>153)</sup> ÖWWKL Jg. 5 (1865), 32; M a y e r, Miscellen, 540, Anm. 1 und 2.

<sup>154)</sup> M a y e r, Fg 1890, 62 f.

<sup>155)</sup> Die Einstellung des Jahrbuches war wegen des für die Topographie von Niederösterreich notwendigen Geld- und Zeitaufwandes nötig geworden; s. BIVLNÖ 4 (1870), Anm. 45

<sup>156)</sup> M a y e r, Fg 1890, 58. Das Komitee zur Bildung der Sektionen wurde in der Ausschußsitzung vom 23. 12. 1864 eingesetzt, die Wahl der Obmänner erfolgte am 22. 1. 1865; s. ÖWWKL Jg. 5 (1865), 32, 224.

und bestanden jeweils aus einem Obmann, einem Schriftführer und mehreren Mitarbeitern. Hier seien nur die Namen der Obmänner genannt<sup>157)</sup>:

Sektion 1 (Landesbeschreibung): Pechmann, ab 1866 Steinhäuser;  
 Sektion 2 (Natur- und Bodenkunde): Tschermak, ab 1867 Reichardt;  
 Sektion 3 (Statistik, Volkswirtschaft, Verfassung, Verwaltung): Geringer<sup>158)</sup>,  
 ab 1866 Brachelli;  
 Sektion 4 (Volkskunde): Becker;  
 Sektion 5 (Geschichte): Meiller;  
 Sektion 6 (Kunst und Archäologie): Weiß

Im Laufe des Jahres 1869 mußten die Sektionen, wie anlässlich der Generalversammlung vom 27. Jänner 1870 festgestellt wurde, ihre Tätigkeit mangels ausreichender Mitarbeiterzahl einstellen<sup>159)</sup>; so konnte der erste Band der *Topographie von Niederösterreich* erst 1875–77 erscheinen, die Herausgabe der *Administrativkarte von Niederösterreich* dauerte von 1865 bis 1881<sup>160)</sup>.

Lebhaften Zuspruch fanden die zweimal monatlich stattfindenden Vortragsabende, außerdem hielt der VLNÖ fast jedes Jahr eine mehrtägige „Sommerversammlung“ (mit Exkursionen) außerhalb Wiens ab<sup>161)</sup>.

Die Mitgliederzahl des VLNÖ 1865–1870<sup>162)</sup>:

Jahr	Mitglieder
1865	385
1866	541
1867	542
1868	612
1869	648
1870	707 <sup>163)</sup>

<sup>157)</sup> BILNÖ 1 (1865), 16, 30 – 32.

<sup>158)</sup> Kein Ausschußmitglied. Gemeint ist Karl Gabriel Geringer Freiherr von Oldenberg, geb. 2. 3. 1806, gest. Hadersdorf b. Wien 14. 9. 1889, Zivilstatthalter in Ungarn 25. 11. 1850 – 1851, k. k. Staatsrat; siehe Oswald Knauer, Österreichs Männer des öffentlichen Lebens, Wien 1969, 35.

<sup>159)</sup> BILNÖ 4 (1870), 47.

<sup>160)</sup> Mayer, Fg 1890, 75 – 82. Die Topographie ist bis heute unvollendet geblieben.

<sup>161)</sup> Mayer, Fg 1890, 87 – 93.

<sup>162)</sup> Mayer, Fg 1890, 100.

<sup>163)</sup> Die Mitgliederzahl bezieht sich jeweils auf den 1. Jänner des angegebenen Jahres.

Zum Stichtag 31. Dez. 1868 ist folgende berufliche Gruppierung der Mitglieder zu verzeichnen<sup>164)</sup>:

Beamte der Staats- und Gemeindeverwaltung	100
Hochadel (soweit nicht in anderen Berufsgruppen)	29
Geistlichkeit	96
Handel, Gewerbe, Industrie	63
Bürgertum und Kleinadel ohne besonderen Beruf	78
Professoren und Lehrer	79
Bildende Künstler	11
Militär	21
Justiz	59
Ärzte, Apotheker	38
Privatangestellte	54
Körperschaften, Ämter	10
Journalisten	3
Schauspieler, Musiker	2
Zusammen	643

Bei einem Vergleich mit dem AW fällt vor allem die höhere Mitgliederzahl des VLNÖ auf. Sie ist leicht zu erklären: Das Programm des VLNÖ war umfassender und vielfältiger, Geographie, Statistik, Verwaltungskunde spielten eine wichtige Rolle, Kunstforschung und Archäologie, auf die sich der AW damals noch beschränkte, waren beim VLNÖ nur ein Teilgebiet<sup>165)</sup>. Außerdem erfaßte der VLNÖ mit seiner Werbung und Organisation in starkem Ausmaß ländliche Gebiete; von seinen Mitgliedern waren rund 40 % außerhalb Wiens ansässig<sup>166)</sup>, während dem AW größtenteils Wiener angehörten<sup>167)</sup>. Dementsprechend zählte der VLNÖ prozentuell mehr Lehrer, Pfarrer, Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte und Notare zu seinen Mitgliedern.

*Es kann daher der VLNÖ schon nach Programm und Struktur nicht als Gegengründung zum AW angesehen werden.*

Rückschläge blieben auch dem VLNÖ nicht erspart. So trat der Sekretär Tauschinsky schon nach vier Monaten zurück<sup>168)</sup>. Die Auflösung der fachlichen Sektionen, die Einstellung des Jahrbuches<sup>169)</sup> und der stockende Fortgang größerer wissenschaftlicher Vorhaben<sup>170)</sup> zeigen, daß die führenden Männer des Vereins die Bereitschaft der übrigen Mitglieder zu aktiver Mitarbeit und die Finanzierungsmöglichkeiten überschätzt hatten. Trotzdem stieg die Mitgliederzahl zunächst noch weiter, und zwar von 648 (1. 1. 1869) auf 1071 (1. 1. 1874) und schließlich auf 1354 (1. 1. 1880); dann sank sie allmählich auf 1083 (1. 1. 1890)<sup>171)</sup>.

<sup>164)</sup> Nach der Liste in BILNÖ 2 (1868), Anh. 1 – 23. Mayer, Fg 1890, 101 f. analysiert den Stand von 1890 (1083 Mitglieder) nach z. T. anderen Kriterien.

<sup>165)</sup> Vgl. die Gliederung in Sektionen (Anm. 157).

<sup>166)</sup> Ergibt sich aus den Mitgliederlisten (s. Anm. 139).

<sup>167)</sup> Vgl. die in Anm. 3 erwähnten Mitgliederlisten.

<sup>168)</sup> Siehe Anm. 159.

<sup>169)</sup> Siehe Anm. 155.

<sup>170)</sup> Siehe Anm. 160.

<sup>171)</sup> Mayer, Fg 1890, 100.

### 5. Beziehungen zwischen den beiden Vereinen und der Central-Commission

Wir kommen nun zur entscheidenden Frage, ob der VLNÖ von einer Fraktion, die aus Opposition gegen Helfert aus der CC und aus dem AW geschieden war, – also von Heider, Eitelberger, Weiß, Ruben, van der Nüll und Schmidt<sup>172)</sup> – gegründet worden sei. Nun wissen wir bereits, daß die Idee zur Gründung des VLNÖ schon am 14. 4. 1863 öffentlich vorgetragen<sup>173)</sup>, Helfert aber erst am 30. 4. 1863 zum Präsidenten der CC bestellt wurde<sup>174)</sup>, und daß von jenen Gegnern Helferts einzig Weiß im Mai 1864 zu den Proponenten des VLNÖ<sup>175)</sup> und am 3. 6. 1864 zu den Mitgliedern des ersten, provisorischen Ausschusses gehörte<sup>176)</sup>. Eitelberger, Ruben und van der Nüll traten dem VLNÖ gar nicht bei<sup>177)</sup>; Heider und Schmidt wurden zwar – nach der Vereinsgründung! – Mitglieder<sup>178)</sup>, spielten aber keine besondere Rolle. Zwischen dem VLNÖ und dem AW bestanden von Anfang an gute Beziehungen. So wurde in der Zeitschrift des VLNÖ auf jene des AW aufmerksam gemacht<sup>179)</sup>; Becker, Hauptinitiator des VLNÖ und ehemaliges AW-Mitglied<sup>180)</sup>, war mit Helfert befreundet<sup>181)</sup> und verkehrte im geselligen Kreis des AW in Artarias Kunsthandlung am Kohlmarkt<sup>182)</sup>; Artaria, J. Bergmann, Comesina, Czoernig, Th. Karajan, Keiblinger, Kenner, Lind, Pratobevera, Sacken, Schmidt, Steinhauser, Widter waren gleichzeitig Mitglieder des VLNÖ und des AW, zum Teil auch der CC<sup>183)</sup>. 1870 trat sogar Helfert dem VLNÖ bei<sup>184)</sup>, obwohl dort sein einstiger Opponent Weiß im Ausschuß saß, Weiß wiederum wirkte ab 1878 als Korrespondent für die CC unter Helferts Präsidentschaft<sup>185)</sup>.

Wir fassen zusammen:

*Zwischen der Opposition, die sich von Oktober 1863 bis April 1864 gegen Helfert in der CC und im AW erhoben hatte, und der Gründung des VLNÖ im Frühjahr 1864 bestand kein Zusammenhang.*

<sup>172)</sup> Siehe Anm. 41 – 43, 50 – 53, 95 – 123.

<sup>173)</sup> Siehe Anm. 140.

<sup>174)</sup> Siehe Anm. 89.

<sup>175)</sup> Siehe Anm. 142.

<sup>176)</sup> Siehe Anm. 143.

<sup>177)</sup> Ergibt sich aus den Mitgliederlisten (s. Anm. 139) und den in den BILNÖ bzw. BIVLNÖ enthaltenden Nachrichten über Vereinsbeitritte.

<sup>178)</sup> Sie nahmen an der Gründungsversammlung vom 3. 6. 1864 (s. Anm. 142) noch nicht teil, in der Mitgliederliste von 1867 – s. BIVLNÖ I (1867) 212 – 234 – scheinen sie bereits auf.

<sup>179)</sup> Siehe BILNÖ I (1865), 62 f.

<sup>180)</sup> Becker wird noch 1864 als AW-Mitglied geführt, 1869 nicht mehr; s. die Listen in BMAW 7 (1864), IV, und 10 (1869), XIII – XVII.

<sup>181)</sup> Mayer, Miscellen, 545 f.

<sup>182)</sup> Mayer, Miscellen, 546.

<sup>183)</sup> Siehe Anhang 1, ferner die Aufstellungen Anm. 8, 73 – 81 und 151.

<sup>184)</sup> BIVLNÖ 4 (1870), 49. In der Mitgliederliste des VLNÖ von 1883 (BIVLNÖ 17/1883, 136) ist Helfert nicht mehr angeführt, er dürfte daher vor 1883 wieder ausgetreten sein.

<sup>185)</sup> Siehe Anm. 136.



Moriz Alois Ritter v. Becker. Lith. von J. Kriehuber 1858.





Rudolf von Eitelberger. Nach einer alten Photographie.

## ANHANG 1

### *Biographische Daten*

Erfaßt sind alle Personen, die bis 1868 der CC als Präsidenten, Mitglieder und Redakteure, dem AW als Präsidenten und Ausschußmitglieder sowie dem VLNÖ als Präsidenten, Ausschußmitglieder und Sekretäre angehörten. Der verfügbare Raum erfordert eine Beschränkung auf die wichtigsten Lebens- und Berufsdaten und – dem Thema dieser Arbeit entsprechend – auf Angaben über die Zugehörigkeit zur CC, zum AW, VLNÖ und zu anderen kulturellen Körperschaften. Familienverhältnisse sowie wissenschaftliche, künstlerische, wirtschaftliche und politische Leistungen werden nicht erwähnt, entsprechenden Aufschluß gibt z. T. die zitierte Literatur<sup>186)</sup>.

**Ar n e t h** Joseph (seit 7. 5. 1861 Ritter von). Numismatiker, Archäologe. Geb. Leopoldschlag (O. Ö.). 12. 8. 1791, gest. Karlsbad (Böhmen) 31. 10. 1863. Studiert in St. Florian, Linz und Wien. Ab 1811 im kaiserl. Münz- u. Antikenkabinett, dessen Direktor ab 1840. Ehrenmitgl. d. Ak. b. K. 1836. Wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.) 1847. Mitgl. d. Geogr. Ges. ab 1856. Mitgl. d. CC. 10. 1. 1853 – 31. 10. 1863 (†). Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854. Vater des berühmten Historikers Alfred v. Arneth<sup>187)</sup>.

**Ar t a r i a** August. Kunsthändler. Geb. 1807, gest. Wien 14. 12. 1893. Führt die Kunsthandlung am Kohlmarkt zu Wien ab 1833 gemeinsam mit seinem Vater, ab 1842 allein. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 20. 1. 1865 – 22. 4. 1887, Ehrenmitgl. 29. 4. 1891. In d. Geogr. Ges. Ausschuß und Kassier ab 1856, Ehrenmitgl. 1882. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß u. Kassier 16. 12. 1864 – 11. 2. 1887, Ehrenmitgl. 1887<sup>188)</sup>.

**A s c h b a c h** Joseph (seit 10. 1. 1875 Ritter von). Historiker. Geb. Höchst am Main (Nassau) 29. 4. 1801, gest. Wien 25. 4. 1882. Studiert in Heidelberg ab 1810 Theol. u. Phil., dann Geschichte. 1823 Dr. phil., Prof. am kath. Gymnasium in Frankfurt/M. 1842 o. Prof. (Gesch.) an d. Univ. Bonn, 1853 ebenso an d. Univ. Wien, 1872 pens., Hofrat. 1855 korr. Mitgl., 1856 wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 7. 4. 1876.<sup>189)</sup>

<sup>186)</sup> Außer den unter Anm. 187 – 261 zitierten Druckwerken sei vor allem das unter Anm. 1 angeführte Werk von Elisabeth S p r i n g e r genannt, in welchem das Wirken vieler der hier in Anhang 1 angeführten Persönlichkeiten geschildert wird. Außerdem verweisen wir noch auf: Alphons L h o t s k y, Festschrift des Kunsthistorischen Museums zur Feier seines fünfzigjährigen Bestandes, Wien 1 (1941), 2/1 und 2/2 (1941 – 1945); Josef S t u m m v o l l (Hg.), Geschichte der Österreichischen Nationalbibliothek, 1 (Die Hofbibliothek), Wien 1968. Zum Thema „Geschichtsschreibung“ siehe Alphons L h o t s k y, Österreichische Historiographie (Reihe Österreich-Archiv), Wien 1962, und das unter Anm. 139 zitierte Werk von L e c h n e r.

<sup>187)</sup> W u r z b a c h, 11 (1864), 357; ÖWWKL 1864, 563; Frank, Nr. 195; Meister, 269; ÖBL 1 (1957), 29; Wagner, 437; Czeike-Groner, 42 f.

<sup>188)</sup> BMAW 28 (1892), VIII, und 30 (1894), XII; BIVLNÖ 28 (1894), VI, XIV; NDB 1 (1953), 399 f.; Geschichte der Firmen Artaria & Compagnie und Freytag & Berndt und Artaria. Ein Rückblick auf 200 Jahre Wiener Privat-Kartographie 1770 – 1970, Wien – Innsbruck 1970, 29, 38, 108, 112 (Hinweis auf Nachruf in der Neuen Freien Presse vom 21. 7. 1907); A u e r, Verwaltung, 154, Anm. 119.

<sup>189)</sup> W u r z b a c h, 22 (1870), 467; BMAW 21 (1882), XVII f.; F r a n k, Nr. 210; Meister, 270; ÖBL 1 (1957), 32; C z e i k e - G r o n e r, 44; Auer, Verwaltung, 140, 149.

**Bauer Joseph** (seit 24. 7. 1881 Ritter von). Hof- und Gerichtsadvokat, Politiker. Geb. Wien 1. 8. 1817, gest. Purkersdorf b. Wien 11. 8. 1886. Studium in Wien, Dr. jur. Zunächst im Theresianum Hilfslehrer, Juristenpräfekt, dann bei Staatsanwaltschaft. 1849 Abg. zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/M. Ab 1850 Advokat in Wien. Abg. zum nö. Landtag 1861 – 1886, ab 1869 auch im Landesausschuß. In der Ges. d. Musikfreunde Direktionsmitgl. 1855 – 1867, gründet 1858 den Singverein. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3.6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 11. 8. 1886 (†), zugl. Rechnungsführer ab 16. 12. 1864, Vizepräsident ab 11. 2. 1860<sup>190</sup>).

**Becker Moriz Alois** (seit 31. 10. 1867 Ritter von). Pädagoge, Bibliothekar. Geb. Altstadt b. Schönberg (Mähren) 21. 5. 1812, gest. Lienz (Tirol) 22. 8. 1887. Studien an d. Univ. Wien. Ab 1832 Erzieher, u. a. im Haus Liechtenstein, 1864 – 1868 in der kaiserl. Familie. Ab 1850 Schulinspektor in Niederösterreich, zunächst für Volksschulen, ab 1855 auch für Realschulen, 1869 Landesschulinspektor für Volksschulen, 1872 pens., Hofrat. 1869 – 1887 (†) Direktor d. kaiserl. Fideikommißbibliothek. Im AW Mitgl. 1854 – 1864. In d. Ges. d. Musikfreunde Direktionsmitgl. 1859 – 1867. In d. Geogr. Ges. ab 1856, wiederholt Ausschuß u. Vizepräsident. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3.6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 22. 8. 1887 (†), gleichz. 1865 – 1869 Sektionsobmann, seit 6. 9. 1886 Vizepräsident<sup>191</sup>).

**Bergmann Hermann**. Architekt. Geb. Prag 1816, gest. Wien 26. 5. 1886. Studium am Polytechnikum Prag und an der Ak. b. K. Wien. Ab 1844 in Prag, ab 1851 in Wien als Architekt tätig. Ab 1854 im IM als Ing., 1859 Oberger., 1870 Baurat, 1872 Oberbaurat. 1866 wirkl. Mitgl. d. Ak. b. K. – Im AW Mitgl. ab 1854, Ausschuß 8. 7. 1859 – 22. 12. 1860. Mitgl. der CC 18. 7. 1873 – 26. 5. 1886 (†). Mit Joseph Bergmann (s. u.) nicht verwandt<sup>192</sup>).

**Bergmann Joseph** (seit 25. 4. 1866 Ritter von). Numismatiker. Geb. Hittisau (Vorarlberg) 13. 11. 1796, gest. Graz 29. 7. 1872. Studiert Jus. u. Philosophie an der Univ. Wien, 1826 Prof. am Gymnasium Cilli. Ab 1828 im kaiserl. Münz- u. Antikenkabinett, dort Direktor ab 1863, pens. 1871. Unterrichtet 1831 – 1844 die Söhne des Erzherzogs Albrecht. 1848 wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). – In der CC Mitgl. 10. 1. 1853 – 1870. Im AW Mitgl. ab 1854. In d. Geogr. Ges. ab 1856, Ausschuß, 1860 – 1861 auch Vizepräs. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3.6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 26. 1. 1866. Mit Hermann Bergmann (s. o.) nicht verwandt<sup>193</sup>).

**Bermann Joseph**. Kunst- und Musikalienhändler. Geb. Wien 18. 7. 1810, gest. 4. 7. 1886. – Führt das Unternehmen ab 1836 gemeinsam mit seinem Vater, ab 1847 allein. 1846 – 1849 im Ausschuß des Männergesangsvereins. 1851 Mitgl. d. Ges. d. Musikfreunde, Austr. 1857. Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854, Ausschuß und Kassier 29. 5. 1854 – 14. 1. 1857, muß wegen Veruntreuung austreten. Als Musikalienhändler noch 1874 nachweisbar<sup>194</sup>).

<sup>190</sup>) BILNÖ 20 (1886), XXV–XXIX; Albert Starzer, *Gesch. d. landesf. Stadt Klosterneuburg* (1900), 569 f.; Perger-Hirschfeld 86, 280; JbLNÖ 12 (1913) 127 f.; Mayer, *Miszellen* 542 f., Anm. 6; Frank Nr. 408; ÖLB 1 (1957) 55 f.

<sup>191</sup>) BIVLNÖ 21 (1887), XXI – XXVI; MBI AW 4 (1887), 56; Albert Starzer, *Beiträge zur Geschichte der niederösterreichischen Statthalterei*, Wien 1897, 504; Perger-Hirschfeld, 280; Mayer, *Miszellen*, 547, Anm. 1; Frank, Nr. 469; ÖLB 1 (1957), 62. Betr. seinen Austritt aus dem AW vgl. BMAW 7 (1864), IV, und 10 (1869), XIII – XVI.

<sup>192</sup>) Thiem-Becker, 3, 410; ÖBL 1 (1957), 74; Wagner, 427; Auer, *Verwaltung*, 140.

<sup>193</sup>) Wurzbach, 11 (1864), 369 f., und 26 (1874), 369; Frank, Nr. 565; Meister, 270; ÖBL 1 (1957), 74.

<sup>194</sup>) Wurzbach, 1 (1856), 321; Verzeichnis aller in Österreich erschienenen Musikalien Jg. 1867 – 1870; Rechenschaftsberichte der Ges. der Musikfreunde; Handelsadreßbuch 1874; Auer, *Verwaltung*, 145, Anm. 51.

**Birk Ernst** (seit 4. 7. 1878 Ritter von). Bibliothekar, Historiker. Geb. Wien 15. 10. 1810, gest. Wien 18. 5. 1891. Studiert Sprachen, Münz- und Altertumskunde an der Univ. Wien. Ab 1831 in der Registratur der Hofkammer, ab 1837 in der Hofbibl., dort Vorstand ab 1871 (Titel Hofrat, 1889 Titel Direktor), pens. 1891. – 1848 korr. Mitgl., 1851 wirkl. Mitgl. der Ak. Wiss., Ehrendoktorat (phil.) 1865. – Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 21. 6. 1858, 19. 12. 1862 – 22. 4. 1887 (seit 20. 2. 1883 auch Vizepräsident). In der CC Mitgl. 7. 1. 1864 – 1876., Corresp. 1881 – 1885. Im VLNÖ Mitgl. seit 1872<sup>195)</sup>.

**Brachelli Franz Hugo** (seit 20. 5. 1884 Ritter von). Statistiker. Geb. Brünn (Mähren) 11. 2. 1834, gest. Wien 4. 10. 1892. Dr. jur. 1860 ao. Prof., 1862 o. Prof. der österr. Verfassungs- und Verwaltungskunde und Statistik an der techn. Hochschule Wien (Rektor 1878/79). 1863 Mitgl. des statistischen Zentralrates, 1877 Präsident der Kommission für Handelswerte. 1884 Hofrat. – Mitgl. der Geogr. Ges. 1856 – 1860. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864 – 30. 1. 1877, Sektionsobmann 1866 – 1869<sup>196)</sup>.

**Camesina Albert** (seit 18. 12. 1868 Ritter von Sanvittore). Graphiker, Topograph, Historiker. Geb. Wien 13. 5. 1806, gest. Wien 16. 6. 1881. Gymnasium, Zeichenstudium an d. Ak. b. K. Lebt als Privatmann, publiziert seit 1843. Kaiserl. Rat 1860, wirkl. Mitgl. d. Ak. b. K. 1868, wirkl. Regierungsrat 1870. In der CC Mitgl. 20. 12. 1853 – 16. 6. 1881 (†), Conservator für Wien 1853 – 1878. Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854, Ausschuß 29. 5. 1854 – 7. 4. 1876 (14. 1. – 25. 6. 1857 auch Kassier). Im VLNÖ Mitgl. seit 1864, Ausschuß 27. 1. 1869 – 16. 6. 1881 (†)<sup>197)</sup>.

**Chmel Joseph**. Ordensgeistlicher, Archivar, Historiker. Geb. Olmütz (Mähren) 18. 3. 1798, gest. Wien 28. 11. 1858. 1816 Eintritt ins Augustiner-Chorherrenstift St. Florian (O. Ö.), dort 1826 Bibliothekar. 1830 – 1833 Archivstudien in Wien. 1834 Eintritt ins Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, dort ab 1846 Vizedirektor, Regierungsrat. Wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. 1848. Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854. Vizepräsident d. Geograph. Ges. 1856 – 1858 (†)<sup>198)</sup>.

**Czedik von Bründlsberg Alois** (seit 1. 8. 1884 Freiherr, seit 20. 8. 1887 Prädikat „von Eysenberg“). Lehrer, Ministerialbeamter, Politiker. Geb. Agram (Kroatien) 14. 11. 1830, gest. Wien 20. 7. 1924. Studiert in Wien. 1848 Hauptmann des Philosophenkorps der akademischen Legion (Rücktritt im Mai). 1849 Offizier im Feldzug gegen Ungarn, dann im militärgeograph. Institut. 1852 Generalstabs- u. Lehramtsprüfung, dann Oberrealschullehrer (Geschichte, Geographie) in Wien. 1870 Sch. im UM, Direktor d. Wiener Handelsakademie, 1873 Generaldirektor der Westbahn, 1882 – 1884 Präsident der Staatsbahnen, 1887 Titel Geheimrat. Ab 1861 Abg. zum nö. Landtag, 1878 – 1883 in den Reichstag delegiert, 1883 – 1918 Mitgl. d. Herrenhauses, 1871 – 1873 Abg. zum Wiener Gemeinderat. Mitgl. d. Geogr. Ges. 1856 – 1863. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864 – 24. 1. 1873<sup>199)</sup>.

<sup>195)</sup> Wurzbach, 1 (1856), 405 f.; MBI AW 8 (1891), 112; BMAW 28 (1892), X; Frank, Nr. 699; Meister, 270; E. Popp, Ernst Birks Lebensweg als Historiker und Bibliothekar, phil. Diss., Wien 1952; ÖBL 1 (1957), 86; Auer, Verwaltung, 143, Anm. 23.

<sup>196)</sup> Frank, Nr. 894; ÖBL 1 (1957), 105.

<sup>197)</sup> Wurzbach, 23 (1872), 369; MittCC n. F. 7 (1881), 78 – 81; BIVLNÖ 15 (1881), 272 f.; BMAW 20 (1881), XIV – XIX, und 21 (1882), XV f.; MBI AW 4 (1887), 64; Frank, Nr. 1124, ÖBL 1 (1957), 134; Wagner, 427; Czeike-Groner, 71; Auer, Verwaltung, 145, Anm. 50.

<sup>198)</sup> Wurzbach, 2 (1857), 351; ÖBL 1 (1957), 145; Czeike-Groner, 77.

<sup>199)</sup> Wurzbach, 23 (1872), 380; Mayer, Miscellen, 555, Anm. 2; Frank, Nr. 1468, 1469; ÖBL 1 (1957), 161; Knauer, Gemeinderat, 218; ders., Parlament, 27, 78, ders., Wien, 293, 349.

**C z o e r n i g** Karl (seit 18. 6. 1852 Freiherr von Czernhausen). Statistiker. Geb. Tschernhausen (Böhmen) 5. 5. 1804, gest. Görz 5. 10. 1889. Jusstudium, ab 1828 Staatsdienst, 1831 nach Mailand, 1841 Direktor des statistischen Büros in Wien, 1850 Sch im HM, 1853 – 1859 Leiter der Eisenbahnsektion. 1863 – 1865 Präsident der statistischen Verwaltungskommission, 1865 pens. – 1849 korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. 10. 1. 1853 – 30. 4. 1863 Präsident der CC. Im AW Mitgl. seit 1854. In d. Geograph. Ges. Mitgl. seit 1856, mehrmals Ausschuß u. Vizepräsident, 1859 Präsident. Im VLNÖ Mitgl. seit 1864<sup>200</sup>).

**E i t e l b e r g e r** von Edelberg Rudolf. Kunsthistoriker, Kunstkritiker. Geb. Olmütz (Mähren) 14. 4. 1817, gest. Wien 18. 4. 1885. Studiert Phil. u. Jus. an d. Univ. Wien. Dort zuerst Assistent f. klass. Philologie, 1847 PDoz. für Kunstgeschichte, 1852 ao. Prof., 1854 o. Prof. f. Kunstgeschichte. An der Ak. b. K. Doz. f. Kunstgesch. 1850 – 1864, wirkli. Mitgl. 1866, an ihrer Reorganisation beteiligt 1872, Ehrenmitgl. 1885. Ab 1864 Direktor des Museums für Kunst u. Industrie, ab 1868 auch Direktor der Kunstgewerbeschule. Mitgl. d. Schriftstellervereins „Concordia“ ab 1859, korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.) 1860, Abg. z. Wiener Gemeinderat 1864 – 1867, im Herrenhaus d. Reichsrats ab 1874. Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 13. 12. 1855, Vereinsaustritt 4. 12. 1863. In der CC Mitgl. 19. 1. 1860 – 3. 12. 1863 (Austritt)<sup>201</sup>).

**E s s e n w e i n** August. Hochbautechniker. Geb. Karlsruhe (Baden) 2. 11. 1831, gest. Nürnberg (Bayern) 3. 10. 1892. Ingenieursexamen (Hochbau) in Karlsruhe 1855. Dann in Wien bei Architekten u. bei der Staatseisenbahndirektion. 1864 Stadtbaurat in Graz, 1865 Prof. für Hochbau an d. techn. Hochschule Graz. Ab 1866 Direktor des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Im AW Ausschuß 31. 7. 1858 – 20. 10. 1862, Vereinsaustritt 1864<sup>202</sup>).

**F e i l** Joseph. Ministerialbeamter, Historiker. Geb. Wien 21. 6. 1811, gest. Wien 29. 10. 1862. Jusstudium in Wien 1830 – 1834. Ab 1834 in der Cameral-Gefällenverwaltung, ab 1851 im UM, zun. M. Conc., 1854 MS. In der Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.) korr. Mitgl. 1851, wirkli. Mitgl. 1858. Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854, Ausschuß 29. 5. 1854 – 29. 10. 1862 (†) seit 6. 6. 1854 auch Vizepräsident<sup>203</sup>).

**G o e h l e r t** Johann Vincenz. Ministerialbeamter, Bibliothekar. Geb. ?, gest. ?. Nachweisbar ab 1857 im IM als MConc., 1869 MS und Dr.; Bibliothekar des Reichsrates 1870 – 1876 (pens., Regierungsrat), lebt fortan in Graz. Mitgl. d. statistischen Commission des UM 1874 – 1899, Prüfungscommissär für Staatswissenschaften an der Univ. Graz 1886 – 1893. Mitgl. d. Geograph. Ges. ab 1857. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864 – 27. 1. 1871<sup>204</sup>).

<sup>200</sup> Wurzbach, 3 (1858), 117, 212, und 24 (1872), 382; Frank, Nr. 1506; Meister, 276; ÖBL 1 (1957), 164.

<sup>201</sup> MBLAW 2 (1885), 19; Meister, 276; ÖBL 1 (1957), 239 f; Knauer, Gemeinderat, 220; ders., Parlament, 29; Wagner, 392, 403, 427, 444; Czeike-Groner, 96 f.; Auer, Verwaltung, 140.

<sup>202</sup> Wurzbach, 24 (1872), 405; NDB 4 (1959), 657; Auer, Verwaltung, 140.

<sup>203</sup> Wurzbach, 4 (1858), 162 – 164; BMAW 6 (1863), XXV – XXXVI; MBLAW 29 (1912), 139 – 141, und 30 (1913), 189 f.; Meister, 270; ÖBL 1 (1957), 291; Margareta Hörmann, Joseph Feil, phil. Diss., Wien 1959; Czeike-Groner, 108 f. Auer, Verwaltung 143, Anm. 20, und 146, Anm. 61.

<sup>204</sup> Michael Stickler, Die Bibliothek des Reichsrates 1869 – 1919, in: Festschrift Josef Stummvoll, 1, Wien 1970, 427 – 438.

**H a s e l b a c h** Karl. Ordens-, dann Weltgeistlicher, Lehrer, Historiker. Geb. Wien 19. 11. 1830, gest. Wien 29. 4. 1898. Novize im Zisterzienserstift Lilienfeld 1852 – 1854 (Austritt); im Piaristenorden ab 1857, Priesterweihe 1858; Weltgeistlicher ab 1873. Ab 1860 Lehrer am Untergymnasium Horn (NÖ), 1861 – 1862 Geschichtsstudium an d. Univ. Wien, Dr. phil., Lehr- amtsprüfung. Als Gymnasialprof. (Gesch. u. Geographie) bis 1866 in Krems, ab 1867 in Wien–Josefstadt, pens. 1890. Im VLNÖ Ausschuß 24. 1. 1868 – 29. 4. 1898 (†)<sup>205</sup>.

**H a s e n a u e r** Karl (seit 27. 10. 1873 Freiherr von) Architekt. Geb. Wien 20. 7. 1833, gest. 4. 1. 1894. Studiert an Ak. b. K. 1849 – 1854, dann Reisen. Ab 1857 selbst. Architekt. An d. Ak. b. K. wirkl. Mitgl. 1866, Prof. 1884 – 1894, Rektor 1892 – 1893. Abg. z. Wiener Gemeinderat 1867 – 1871. Im AW Ausschuß 20. 1. 1865 – 3. 12. 1869<sup>206</sup>.

**H e i d e r** Gustav (seit 10. 5. 1880 Freiherr von). Ministerialbeamter, Kunsthistoriker, Kunst- kritiker. Geb. Wien 15. 10. 1819, gest. Wien 15. 3. 1897. Studium an d. Univ. Wien, Dr. jur. – 1842 Adjunkt an d. Ak. b. K., ab 1850 im UM, 1854 MS, 1863 SR, 1873 Sch. (Abtlg. f. Univ. u. Mittelschulen), 1880 pens. – 1862 korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). 1866 – 1872 Präsi- dent d. Ak. b. K. – Im AW Mitgl. ab 1854, Ausschuß 18. 2. – 18. 7. 1859, Vereinsaustritt 27. 5. 1864. – In der CC Mitgl. 10. 1. 1853 – 20. 10. 1863. Im VLNÖ Mitgl. ab 1864, später Austritt<sup>207</sup>.

**H e l f e r t** Joseph Alexander (seit 18. 8. 1854 Freiherr von). Justiz- und Ministerialbeamter, Politiker, Historiker. Geb. Prag 3. 11. 1820, gest. Wien 16. 3. 1910. Studium an der Univ. Prag, 1842 Dr. jur. Praktiziert 1842 – 1844 am böhm. Fiskalamt, 1844 – 1846 beim Prager Kriminalge- richt, 1846 – 1847 an der Hof- und Kammerprokuratur. Suppliert 1847 – 1848 an der Univ. Kra- kau (jur. Fakultät). 1848 – 1849 Abg. zum Reichstag, 1848 – 1861 Unterstaatssekretär im UM. 1861 Geheimrat, 1881 Mitgl. d. Herrenhauses. – In d. Geograph. Ges. seit 1857, mehrmals Ausschuß u. Vizepräsident. In der Ges. der Musikfreunde Vizepräsident 1859 – 1860, 1863 – 1867, Ehrenmitgl. 1870. Korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.) 1874. Im AW Mitgl. ab 1854, Präsident 8. 7. 1859 – 6. 11. 1868, Ehrenmitgl. 28. 5. 1894. In der CC Präsident 30. 4. 1863 – 16. 3. 1910 (†). Im VLNÖ Mitgl. ab 1870, Austritt vor 1883. – Eine Transkription der Tage- bücher Helferts als Vorbereitung für eine spätere Edition besorgt derzeit Dr. Andreas Gredler (Österr. Nationalbibliothek)<sup>208</sup>.

**H e u f l e r** zu Rasen und Perdonegg Ludwig (seit 4. 9. 1865 Freiherr von Hohenbühel). Mini- sterialbeamter, Botaniker, Genealoge. Geb. Innsbruck 26. 8. 1817, gest. Altzell bei Hall/Tirol 8. 6. 1885 (Selbstmord). Jusstudium in Innsbruck und Wien, ab 1839 im Staatsdienst, 1846 – 1849 Kreishauptmann in Istrieden, 1849 als MS ins UM, 1853 SR, 1871 Sch und Präsi- dent d. statistischen Zentralkommission, 1872 krankheitshalber pens. Im AW Mitgl. ab 1854. In d. Geograph. Ges. Mitgl. ab 1856, Ausschuß 1857 – 1862. Mitgl. d. CC 20. 10. 1863 – 26. 11. 1865<sup>209</sup>.

<sup>205</sup>) BIVLNÖ 32 (1898), XIX – XXIV.

<sup>206</sup>) Th i e m e - B e c k e r 16 (1923), 101 f., F r a n k , Nr. 3118; ÖBL 2 (1959), 199 f.; K n a u e r , Gemeinderat, 225; W a g n e r , 375, 379, 406; C z e i k e - G r o n e r , 154 f.; A u e r , Verwaltung, 140.

<sup>207</sup>) MBIAW 14 (1897), 101; MittCC n. F. 23 (1897), 119 f.; Frank, Nr. 3192; M e i s t e r , 276; ÖBL 2 (1959), 241; W a g n e r , 374. Bei A u e r , Verwaltung, nicht erwähnt.

<sup>208</sup>) BMAW 30 (1894), XXII, und 41 (1908), XIV; MBIAW 17 (1900), 48, und 27 (1910), 124 f.; P e r g e r - H i r s c h f e l d , 279 f., 283; M a y e r , Miscellen, 544; F r a n k , Nr. 3227; M e i s t e r , 177; F r a n z P i s e c k y , Josef Alexander Frhr. v. Helfert als Politiker und Histori- ker, phil. Diss., Wien 1949; ÖBL 2 (1959), 256 f.; K n a u e r , Parlament, 103; A u e r , Verwal- tung, 142, Anm. 9, u. 154, Anm. 121.

<sup>209</sup>) W u r z b a c h , 8 (1862), 450 – 455; F r a n k , Nr. 3325; ÖBL 2 (1959), 390.

**H o f m a n n** Franz Wilhelm. Landwirtschaftl. Fachschriftsteller, Wirtschaftsrat. Geb. Raabs (NÖ) 1807, gest. Wien 16. 6. 1877. Wirkt zuerst in Prag, dann in Wien. Im VLNÖ Ausschuß 24. 1. 1868 – 16. 6. 1877 (†)<sup>210)</sup>.

**J ä g e r** Albert Joseph. Ordensgeistlicher, Historiker, Genealoge, Politiker. Geb. Schwarz (Tirol) 8. 12. 1801, gest. Innsbruck 10. 12. 1891. Dr. phil., zunächst Hauslehrer, 1825 Eintritt ins Benediktinerstift Marienberg, 1841 Erzieher in Innsbruck, 1849 Gymnasialdir. in Meran. Ab 1851 o. Prof. (Geschichte) an d. Univ. Wien (1854 – 1855 phil. Dekan, 1865 – 1866 Rektor, 1854 – 1869 Vorsteher d. IÖG). 1847 wirkli. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). Vom Tiroler Landtag 1867 – 1873 in den Reichsrat delegiert. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 8. 5. 1863 – 16. 10. 1864<sup>211)</sup>.

**K a r a j a n** Ludwig Ritter von. Arzt, Landesbeamter. Geb. Wien 6. 3. 1835, gest. Wien 20. 11. 1906. Studium in Wien, Dr. med. 1858, Dr. chirurg. 1860. 1858 – 1863 am Allgem. Krankenhaus Wien, 1863 ins Sanitätsdepartement d. nö. Statthalterei, 1865 Stadtarmenarzt in Wien 1, 1868 Leiter des Sanitätsdepartements d. nö. Statthalterei, 1870 Landessanitätsreferent u. Statthaltereileiter, 1898 krankheitshalber pens. Im VLNÖ Mitgl. 1865, Ausschuß 26. 1. 1866 – 29. 1. 1875. Sohn d. Theodor v. Karajan (s. u.)<sup>212)</sup>.

**K a r a j a n** Theodor Georg (seit 11. 7. 1869 Ritter von). Germanist, Historiker. Geb. Wien 22. 1. 1810, gest. Wien 28. 4. 1873. Studium an d. Univ. Wien, Dr. Phil. Ab 1829 Staatsdienst, zuerst im Hofkriegsrat, 1832 ans Hofkammerarchiv, seit 1841 Hofbibl. (Custos 1851); 1850 – 1851 auch Prof.. (Germanistik) an Univ. Wien. 1848 wirkli Mitgl. d. Ak. Wiss. (Vizepräs. 1851 – 1866, Präs. 1866 – 1869). 1848 del. zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/M. Herrenhausmitgl. d. Reichsrats ab 1867. – Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854; Präs. 29. 5. 1854 – 6. 2. 1859. Im VLNÖ Mitgl. ab 1865. Mitgl. d. CC 1871 – 1873 (†)<sup>213)</sup>.

**K e i b l i n g e r** Ignaz Franz. Ordensgeistlicher, Historiker. Geb. Wien 20. 9. 1797, gest. Melk (NÖ) 3. 7. 1869. Studiert Phil. in Wien, Theol. in Melk. 1814 Eintritt ins Benediktinerstift Melk, 1820 Priesterweihe, 1822 – 1850 in verschiedenen Pfarren, im Stift 1825 Prof., 1850 Archivar, 1860 Bibliothekar. 1848 korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. In der CC Conservator (NÖ) 1853 – 1869 (†). Im AW Mitgl. ab 1854. Im VLNÖ Mitgl. ab 1864, Ausschuß 25. 1. 1867 (Wahl nicht angenommen)<sup>214)</sup>.

**K e n n e r** Friedrich (seit 30. 11. 1908 von, 17. 7. 1909 Edler von). Archäologe, Historiker, Numismatiker. Geb. Linz (OÖ) 15. 7. 1834, gest. Wien 28. 11. 1922. Studium in Wien, Dr. phil. 1858. 1854 – 1882 am kaiserl. Münz- u. Antikenkabinett (zuletzt 1. Custos), 1883 stellvertr. Dir., 1884 – 1894 Dir. d. kaiserl. kunsthistor. Sammlungen, 1895 – 1899 Dir. d. dortigen 1. Gruppe, 1899 pens., Hofrat. – 1864 korr., 1872 wirkli. Mitgl. d. Ak. Wiss. 1870 wirkli. Mitgl. d. Ak. b. K. Im AW Mitgl. 1865, Ausschuß 7. 4. 1876 – 22. 11. 1918 (seit 22. 4. 1887 Vizepräs., seit

<sup>210)</sup> W u r z b a c h , 9 (1863), 169; BIVLNÖ 12 (1878), 89, Anm. 1; Wiener Stadt- und Landesarchiv, Totenbeschauprotokolle, Bd. 340/1877.

<sup>211)</sup> Ottenthal, 6, 59; NÖB 5 (1928); M e i s t e r , 269; ÖBL 3 (1965), 53 f.; K n a u e r , Parlament, 109; A u e r , Verwaltung, 140.

<sup>212)</sup> W u r z b a c h , 10 (1863), 473; S t a r z e r , Beiträge (s. Anm. 191), 487; Inge S c h w a r z , Theodor Georg v. Karajan, phil. Diss., Wien 1949, 87 f., 143.

<sup>213)</sup> W u r z b a c h , 10 (1863), 467 – 473, und 26 (1874), 395; BMAW 14 (1874), XII; BIVLNÖ 7 (1873), 88 – 91; JbLNÖ n. F. 12 (1913), 132 f.; F r a n k , Nr. 4046; M e i s t e r , 257; S c h w a r z , Karajan (s. Anm. 212), passim; ÖBL 3 (1965), 230 f. WGBl 28 (1973), 57 f.; C z e i k e - G r o n e r , 183; K n a u e r , Parlament, 37; A u e r , Verwaltung, 142, Anm. 8.

<sup>214)</sup> BIVLNÖ 31 (1897), 473 – 536; M a y e r , Miscellen, 553, Anm. 1; M e i s t e r , 275; ÖBL 3 (1965), 281.

31. 1. 1902 Präs.), Ehrenmitgl. 27. 10. 1905. Im VLNÖ Mitgl. 1864, Ausschuß 26. 1. 1866 – 28. 2. 1920. In d. CC Corresp. 1868, Mitgl. 1872 – 1911, Ehrenmitgl. 1912 – 1918, Conserv. (NÖ) 1876 – 1918<sup>215)</sup>.

K o c h Franz. Staatlicher Wirtschaftsbeamter. Geb. ?; gest. Wien 20. 12. 1892. In der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direktion Haupt-Cassier 1857, Direktor ab 1859, Titel Regierungsrat 1874. – Im AW Mitgl. seit 1857, Ausschuß und Kassier 15. 3. 1867 – 26. 4. 1888<sup>216)</sup>.

K o r n h e i s e l Franz. Weltgeistlicher, erzbischöfl. Beamter. Geb. Wien 29. 12. 1829, gest. Wien 26. 3. 1917. Studiert Theol. an d. Univ. Wien, 1852 Priesterweihe. 1852 – 1854 Kooperator in Laxenburg (NÖ), ab 1855 im erzbischöfl. Ordinariat Wien, 1867 – 1910 Direktor d. Konsistorialkanzlei, ab 1867 auch Red. d. Wiener Kirchenblattes, 1875 Domherr zu St. Stephan, 1877 Titel päpstl. Hausprälat. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 27. 1. 1869 und 1. 2. 1878 – 10. 2. 1911<sup>217)</sup>.

K u p e l w i e s e r Leopold. Maler. Geb. Oberpiesting (NÖ) 17. 10. 1796, gest. Wien 17. 11. 1862. Ab 1809 Studium an d. Ak. b. K., 1824 – 1825 Italienreise. An d. Ak. b. K. Korrektor 1830, Prof. 1836 – 1862. Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 21. 6. 1858<sup>218)</sup>.

L e m a n n Karl. Seidenfabrikant. Geb. ?, gest. 2. 4. 1863. Führt seit 1847 die seit 1839 protokollierte Seidenzeugfabrik Josef Lemann & Söhne in Wien-Gumpendorf. – Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 22. 12. 1860 – 2. 4. 1863 (†)<sup>219)</sup>.

L e w i n s k y Karl (seit 22. 4. 1854 Edler von, seit 9. 5. 1864 Freiherr von). Justiz-, Polizei- u. Ministerialbeamter. Geb. Lemberg (Galizien) 31. 5. 1813, gest. Brünn (Mähren) 25. 4. 1869. In Lemberg Jusstudium, seit 1834 Justizdienst. 1848 nach Wien (nö. Landrecht), in der Kommission zur Ermittlung der Teilnehmer an der Oktoberrevolution. 1849 SR im IM, 1852 Hofrat bei d. obersten Polizeibehörde, 1859 Vizepräs. d. Oberlandesgerichts Brünn, 1861 ins StM, 1863 SCh; gest. als Präs. d. Oberlandesgerichts Brünn. Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854, Ausschuß 29. 5. 1854 – 28. 11. 1859 (prov. Präs. 18. 2. – 8. 7. 1859)<sup>220)</sup>.

L i e c h t e n s t e i n Aloys II. Fürst von und zu. Großgrundbesitzer. Geb. Wien 26. 5. 1796, gest. Eisgrub (Lednice; Mähren) 12. 11. 1858. Unterricht durch Hauslehrer, Bildungsreisen. 1836 Regierungsantritt im Fürstentum. 1849 – 1858 (†) Präs. d. Wiener Landwirtschaftsgesellschaft. 1843 Ehrenmitglied d. Ak. b. K. Im AW prov. Präs. 23. 3. – 29. 5. 1854<sup>221)</sup>.

<sup>215)</sup> MBI AW 31 (1914), 45 f., und 35 (1918), 160; MBIVGStW 4 (1922), 149; MBIVLNÖ 22 (1923), 2 f.; Frank, Nr. 4128; Meister, 271; ÖBL 3 (1965), 295; Wagner, 429; Czeike-Groner, 186; Auer, Verwaltung, 143 Anm. 13, und 154, Anm. 123.

<sup>216)</sup> BMAW 29 (1893), X; MBI AW 10 (1893), 8; Auer, Verwaltung, 146, Anm. 53, 149.

<sup>217)</sup> Mayer, Miscellen, 556, Anm. 3; MBIVLNÖ 8 (1916/17), 253 f.; ÖBL 4 (1969); 123.

<sup>218)</sup> Wurzbach, 13 (1865), 392 – 396; NÖB 5 (1928); Thieme-Becker 22, 121 – 123; ÖBL 4 (1969), 359 f.; Wagner, 366, 372 f., 409; Czeike-Groner, 202; Auer, Verwaltung, 141.

<sup>219)</sup> Franz Fray, Allgem. Handels-, Gewerbs- und Fabriks-Almanach 1846, 434; 1847, 451; 1848, 519; Gottfried Pernold, Handels- u. Gewerbe-Adressenbuch d. österr. Monarchie 1852, 665; 1853, 715; 1856, 328; 1863, 299; 1865, 215; Emanuel Pernold, Firmenbuch für den österr. Kaiserstaat 1861, 115; BMAW 6 (1863), V f., und 7 (1864), VIII; Theodor Frimmel, Lexikon der Wiener Gemäldesammlungen, G-L, München 1914, 172 – 180, 519; Auer, Verwaltung, 141.

<sup>220)</sup> AVA, StMI 3720 bzw. 174/A/1869; Generalia IV D 1 (Standeserhebungen, erbänd. Adel, Freiherrenstand 9. 5. 1864); Frank, Nr. 5127, 5128; Auer, Verwaltung, 142, Anm. 8.

<sup>221)</sup> Wurzbach, 15 (1866), 140 – 143; Wagner, 441; ÖBL 5 (1972), 203.



**L i n d** Karl. Ministerialbeamter, Kunsthistoriker. Geb. Wien 28. 5. 1831, gest. Wien 30. 8. 1901. Jusstudium, Dr. jur. an Univ. Graz 1857. Advokaturkonzipient in Wien 1855 – 1860. Ab 1860 im HM, 1867 MConc., 1875 MS, 1882 als SR ins UM, 1893 MR, 1897 pens. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 6. 2. 1858 – 30. 5. 1862 und 12. 2. 1864 – Mai 1901 (Geschäftsleiter 6. 2. 1858 – 30. 5. 1862 und ab 20. 1. 1865) Ehrenmitglied 24. 5. 1901. Im VLNÖ Mitgl. 1864, Ausschuß 3. 2. 1882 – 30. 8. 1901 (†). In der CC Redakteur 12. 11. 1867 – 30. 8. 1901 (†) Mitgl. 21. 9. 1881 – 30. 8. 1901(†)<sup>222</sup>).

**L ö h r** Moritz (seit 8. 2. 1865 Ritter von). Hochbautechniker, Ministerialbeamter. Geb. Berlin 7. 10. 1810, gest. Wien 28. 10. 1874. Studium an techn. Hochschule Wien, Bildungsreisen. Leitet ab 1838 den Bau der Gloggnitzer Bahn. Ab 1842 im staatl. Eisenbahndienst, ab 1848 für Hochbauten des gesamten Eisenbahnnetzes zuständig, 1856 Bauleiter d. Kaiserin-Elisabeth-Westbahn, 1857 ins HM (Hochbauabtlg.), 1859 ins IM, 1865 Sch. 1868 wirkl. Mitgl. d. Ak. b. K. – Mitarbeit an der Wiener Stadterweiterung. Ehrenmitgl. d. Ges. d. Musikfreunde 1870. Mitgl. der CC 22. 11. 1859 – 18. 7. 1873<sup>223</sup>).

**M a y e r** Anton. Vereinsangestellter, Landesbeamter (Archivar und Bibliothekar), Historiker. Geb. Wien-Gumpendorf 18. 9. 1838, gest. Wien 14. 12. 1924. Studiert ab 1859 Jus, Geschichte u. Kunstgeschichte, Pädagogik; 1870 Dr. phil. an Univ. Jena. – 1864 – 1865 Conc. Praktikant an d. nÖ. Statthalterei; 1886 Kustos am nÖ. Landesarchiv u. an der nÖ. Landesbibliothek, ab 1895 Leiter beider Ämter, 1909 pens. – Im VLNÖ Sekretär 28. 4. 1865 – 31. 12. 1905, Ausschuß 1. 2. 1878 – 14. 12. 1924 (†); im AW Mitgl. 1869, Ausschuß 29. 4. 1892 – 14. 12. 1924 (†), Ehrenmitgl. 20. 2. 1920. In der CC Conserv. 1880, Corresp. 1881 – 1885, Conservator (NÖ) 1891 – 1912<sup>224</sup>).

**M a y e r n** Franz Ferdinand von. Offizier, Ministerialbeamter. Geb. Wien 20. 1. 1799, gest. Preßburg 15. 1. 1889. Studiert 1808 – 1817 an der Ingenieurakademie Wien. 1823 zum Pionierkorps. Leutnant, 1824 Lehrer an Pionierschule Korneuburg, 1829 als Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab, 1832 Hauptmann, 1838 Major, 1847 als Oberst ins Militärgeogr. Institut. 1848 – 1849 zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/M. delegiert. 1849 als MR ins HM, 1858 als Sch. pens. Mitgl. der CC 10. 1. 1853 – 21. 8. 1859<sup>225</sup>).

**M e i l l e r** Andreas von. Archivar, Historiker. Geb. Wien 22. 12. 1812, gest. Wien 30. 6. 1871. Studium an Univ. Wien, Dr. jur. 1837. In Finanzprokuratur 1835 – 1841; ab 1841 im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, 1860 kaiserl. Rat, 1868 Regierungsrat. – 1851 wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). – Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 20. 1. 1865 – 6. 11. 1868. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864 – 30. 6. 1871 (†), Sektionsobmann 1865 – 1869<sup>226</sup>).

**M e y e r** Bernhard (seit 3. 1. 1855 Ritter von). Ministerialbeamter. Geb. Sursee (Kanton Luzern) 12. 12. 1810, gest. Piesting (NÖ) 28. 8. 1874. 1832 – 1835 Studien in Heidelberg, Berlin, München u. Paris, anschl. Advokaturpraxis. 1841 – 1847 Gesandter des Kantons Luzern,

<sup>222</sup> MittCC n. F. 17 (1901), 235 f.; MBLAW 18 (1901), 67, 83; BIVLNÖ 35 (1901), XXIII; BMAW 36/37 (1902), 283; ÖBL 5 (1972), 217 f.; C z e i k e - G r o n e r, 215 f.; A u e r, Verwaltung, 144, Anm. 35, 146, Anm. 62, 147, Anm. 69, 154, A. 122.

<sup>223</sup> T h i e m e - B e c k e r 23, 320; P e r g e r - H i r s c h f e l d, 284; F r a n k, Nr. 5257; W a g n e r, 428; ÖBL 5 (1972), 277 f.

<sup>224</sup> BIVLNÖ 1 (1865), 48; MittCC n. F. 5. (1879), IV, und 6 (1880), III; MBIVLNÖ 11 (1925), 2 – 5; MBIVGStW 7 (1925), 42 – 46; ÖBL 5 (1972), 418; C z e i k e - G r o n e r, 232; A u e r, Verwaltung, 146, Anm. 63, 148, Anm. 83, u. 154, Anm. 127.

<sup>225</sup> AVA HM 1779/1849, 2886/1858; JbLNÖ n. F. 12 (1913), 133, und JbVGStW 17/18 (1961/62), 216 ff., 232 ff.; ÖBL 6 (1975), 18.

<sup>226</sup> W u r z b a c h, 17 (1867), 278 – 281; BIVLNÖ 6 (1872), 95 – 115; M a y e r, Miscellen, 552, Anm. 1; M e i s t e r, 270; ÖBL 6 (1975), 194 f.; A u e r, Verwaltung, 141.

dann Übersiedlung nach Österreich. 1852 als SR ins IM, später MR (Presseangelegenheiten), 1863 Protokollführer der Ministerkonferenz. – Mitgl. d. Geogr. Ges. nur 1857. Mitgl. der CC 10. 1. 1853 – 22. 11. 1859 und 2. 6. 1864 – 26. 11. 1865<sup>227)</sup>.

**N a v a** Alexander (seit 25. 5. 1892 von). Hof- und Gerichtsadvokat. Geb. Wien 13. 6. 1835, gest. Wien 14. 11. 1913. Dr. jur., zunächst Advokaturkonzipient, ab 1868 Hof- u. Gerichtsadvokat. Ab 1873 auch im Sparkassenwesen tätig, 1884 Generalsekretär, 1912 – 1913 (†) Kurator der Ersten österreichischen Spar-Casse. 1886 Regierungsrat. – Im AW Mitgl. 1860, Ausschuß 30. 5. 1862 – 23. 12. 1864 (bis 15. 4. 1864 auch Geschäftsleiter); Vereinsaustritt 1897<sup>228)</sup>.

**N ü l l** Eduard van der. Architekt. Geb. Wien 9. 1. 1812, gest. Wien 3. 4. 1868 (Selbstmord). Studiert 1824 – 1828 an Ak. b. K. (Zeichnen), 1828 – 1832 an Techn. Hochschule Wien (Bauwesen). 1832 – 1835 bei der galizischen Landesbaudirektion. 1835 – 1838 Studium d. Architektur an Ak. b. K., 1839 – 1843 Reisen. 1843 Prof. an der Manufakturzeichenschule. Ab 1844 Prof. an Ak. b. K., 1865 ak. Rat., pens. – Seit 1861 Oberbaurat. – Mitgl. der CC 10. 1. 1853 – 3. 4. 1864<sup>229)</sup>.

**O ' D o n e l l** von Tyrconell Heinrich Lamoral Graf von. Beamter der staatl. Provinzverwaltung. Geb. Wien 12. 6. 1802, gest. Wien 22. 12. 1872. Studiert am Theresianum. Ab 1825 im Staatsdienst, zunächst am nö. Gubernium, 1827 Gubernium Steiermark, 1835 Kreishauptmann von St. Pölten (NÖ), 1837 Kreishauptmann von Korneuburg (NÖ), Hofrat des Landesguberniums Triest 1841, Vizepräsident des Guberniums Lombardei 1847. Wird 1848 von den Revolutionären in Mailand vorübergehend gefangengesetzt. Fortan Privatmann; Titel k. k. Kämmerer. Im AW Prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854<sup>230)</sup>.

**P a s s y** Johann Nepomuk. Buchhändler, Pensions- und Krankenanstaltsdirektor. Geb. Wien 1788, gest. Wien 22. 11. 1871. Ist 1820 als Modewarenhändler nachweisbar, 1833 – 1842 Geschäftsführer der Buchhandlung der Mechitaristenkongregation. 1842 – 1867 Direktor der „Konfraternität“ (privates Kranken- und Pensionsinstitut für Handlungs-Commis) in Wien. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß und Kassier 25. 6. 1857 – 15. 3. 1867<sup>231)</sup>.

**P e c h m a n n** Eduard (ab 15. 5. 1866 Ritter von Massen). Offizier, Vermessungsfachmann. Geb. Bjelovar (Kroatien) 9. 2. 1811, gest. Görz 23. 10. 1885. An der thesesian. Militärakademie 1822 – 1830, als Leutnant ausgemustert, 1840 als Oberleutnant wegen Duellaffaire pens., 1842 Wiederaufnahme, im militärgeogr. Institut, 1851 Hauptmann, 1855 Major, 1860 Oberst. 1860 – 1866 in der Generaldirektion des Grundsteuerekatasters in Wien, 1866 pens., 1868 reaktiviert im Kriegsministerium, 1869 Generalmajor, 1874 als Feldmarschalleutnant endgültig pens. In der Geogr. Ges. Mitgl. ab 1857, wiederholt Ausschuß u. Vizepräs., 1863 Präs. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 25. 1. 1867, Sektionsobmann 1865 – 1866<sup>232)</sup>.

<sup>227)</sup> **W u r z b a c h**, 18 (1868), 88 f., und 28 (1874), 366; **F r a n k**, Nr. 5872.

<sup>228)</sup> Handels- und Gewerbeadressenbuch des Österr. Kaiserstaates 2 (1868), 126, und 3 (1869), 203; AVA IM 9620/1864, und Generalia IV D 1 (Standeserhebungen. erbänd. Adel, Adelstand 25. 5. 1892); Neues Wiener Tagblatt 15. 11. 1913, 14; **F r a n k**, Nr. 6266; **A l o i s B r u s a t t i** und **P e t e r M a r g i n t e r**, Wien am Graben 21 – 150 Jahre Erste österreichische Spar-Casse, Wien 1969, 257; **A u e r**, Verwaltung, 144, Anm. 36.

<sup>229)</sup> **W u r z b a c h**, 20 (1869), 422 – 426; MittCC 13 (1868), LXIII f.; **T h i e m e - B e c k e r** 25, 534; **W a g n e r**, 370, 373, 392, 411; **C z e i k e - G r o n e r**, 252; ÖBL 7 (1978), 176 f.

<sup>230)</sup> **S t a r z e r**, Beiträge (s. Anm. 191), 495; ÖBL 7 (1878), 205 f.; **A u e r**, Verwaltung, 150, Anm. 33.

<sup>231)</sup> **W u r z b a c h**, 21 (1870), 332; **W o l f g a n g P a u k e r**, Geschichte der Privat-Kranken-Anstalt „Konfraternität“, vormalis Privat-Kranken- und Pensionsinstitut gleichen Namens für Handlungskommis in Wien, Wien 1935, 53, 62, 65, 80, 85 f., 92 f., 142; **A u e r**, Verwaltung, 146, Anm. 52, u. 157, Anm. 164.

<sup>232)</sup> **W u r z b a c h**, 21 (1870), 414 f.; **F r a n k**, Nr. 6724; ÖBL 7 (1978), 384 f.

**P e e z** Alexander Ernst (ab 1. 10. 1899 Freiherr von). Industrieller, Politiker. Geb. Wiesbaden (Hessen) 19. 1. 1824, gest. Weidling b. Wien 12. 1. 1912. Studien in Heidelberg, Göttingen, München, Prag; Dr. jur. Ab 1857 Redakteur der Reichenberger Zeitung, 1864 Generalsekretär der Industriellenvereinigung in Wien. Wird Fabrikant. Vom nö. Landtag in den Reichsrat abg. 1876 – 1885, 1890 – 1895; Herrenhausmitgl. ab 1902, Dr. h. c. der Wiener Univ. 1910. Im VLNÖ Ausschuß 26. 1. 1866 – 27. 1. 1870<sup>233</sup>).

**P e r g e r** Anton Ritter von. Maler, Bibliothekar, Kunsthistoriker. Geb. Wien 20. 12. 1809, gest. Wien 14. 4. 1876. Studienreisen nach Triest (1828) und Rom (1830); an der Ak. b. K. Anatomiestudium ab 1831, Prof. f. Anatomie ab 1845, pens. 1874. Außerdem ab 1855 in der Hofbibl., zuletzt 2. Kustos d. Kupferstichslg. In der CC Redakteur 7. 11. 1863 – 12. 11. 1867. Im AW Mitgl. ab 1869<sup>234</sup>).

**P r a t o b e v e r a** Freiherr von Wiesborn Adolf. Justiz- und Ministerialbeamter, Politiker. Geb. Bielitz-Biala (Österr. Schlesien) 12. 6. 1806, gest. Wien 16. 2. 1875. Jusstudium in Wien 1824 – 1828, Dr. jur. 1830, dann Richteramtprüfung. 1831 – 1838 beim nö. Landrecht u. Staatsrat, 1838 – 1847 bei der Zentralbehörde des Deutschen Bundes in Frankfurt/M. 1848 MR im JM, 1850 als Sch enthoben. Rat des Obersten Gerichtshofes. 1861 – 1862 Justizminister. Vom nö. Landtag 1864 in den Reichsrat abg., 1869 Herrenhausmitgl. 1867 – 1870 auch Landmarschall von NÖ. – Im AW Mitgl. ab 1854. Im VLNÖ prov. Präs. 3. 6. – 16. 12. 1864, Präs. 16. 12. 1864 – 25. 1. 1874, Ehrenmitglied 1874<sup>235</sup>).

**R a n s o n n e t - V i l l e z** Karl Freiherr von. Ministerialbeamter. Geb. Wien 25. 5. 1802, gest. 25. 11. 1892. Seit 1824 im Staatsdienst, 1841 dem Staatsminister, 1846 der allgem. Hofkanzlei zugeteilt, 1848 Leiter d. Ministerratskanzlei, 1849 MR, Kanzleidirektor d. Ministerkonferenz, ab 1865 Vizepräs. des obersten Rechnungshofes. – Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 11. 4. 1881 (seit 29. 10. 1862 auch Vizepräs)<sup>236</sup>).

**R e i c h** Karl (seit 15. 5. 1854 Ritter von, 4. 5. 1864 Freiherr von). Ministerialbeamter. Geb. Wien 5. 2. 1802, gest. 14. 3. 1873. Jusstudium, Dr. jur. Seit 1826 im Staatsdienst, zunächst in der Hof-u. nö. Kammerprokuratur, seit 1849 als MR im IM, 1864 pens., Hofrat. – Mitgl. der CC 10. 1. 1853 – 2. 6. 1864 und 26. 11. 1865 – 14. 3. 1873 (†)<sup>237</sup>).

**R e i c h a r d t** Heinrich Wilhelm. Botaniker. Geb. Iglau (Mähren) 16. 4. 1835, gest. Mödling b. Wien 2. 8. 1885 (Selbstmord). 1854 – 1859 Medizinstudium in Wien, 5. 4. 1860 Dr. med., im selben Jahr PDoz. u. Ass. für Botanik an d. Univ. Wien, 1866 – 1870 Custos am botan. Hofkabinett, 1873 ao. Prof. für Botanik, 1879 krankheitshalber pens. Im VLNÖ Mitgl. 1865, Ausschuß 25. 1. 1867 – 2. 6. 1885 (†), 1867 – 1869 auch Sektionsobmann<sup>238</sup>).

**R o e s n e r** (auch: Rösner) Karl. Maler, Architekt. Geb. Wien 19. 6. 1804, gest. Steyr (OÖ) 13. 7. 1869. Ausbildung an Ak. b. K., dort 1826 Korrektor; 1828 – 1833 in Rom 1835 – 1869 Prof. an d. Ak. b. K., 1848 – 1852 auch prov. Präsident. 1855 – 1858 und 1861 – 1864 Direktionsmitgl. d. Ges. d. Musikfreunde. Titel Oberbaurat. Im AW Mitgl. seit 1860. Mitgl. der CC 3. 4. 1864 – 13. 7. 1869 (†)<sup>239</sup>).

<sup>233</sup>) K n a u e r, Parlament, 47, 143; ÖBL 7 (1978), 389 f.

<sup>234</sup>) T h i e m e - B e c k e r 26, 411; W a g n e r, 368, 392, 412; ÖBL 7 (1978), 417.

<sup>235</sup>) BIVLNÖ 9 (1875), 43 – 45; S t a r z e r, Klosterneuburg (s. Anm. 190), 568 f.; M a y e r, Miscellen, 543, Anm. 1; F r a n k, Nr. 7234, 7235; ÖBL 8 (1983), 246 f.

<sup>236</sup>) W u r z b a c h, 23 (1872), 250 f.; BMAW 29 (1893), IX; MBLAW 10 (1893), 8; A u e r, Verwaltung, 143, Anm. 21.

<sup>237</sup>) AVA. IM 10771/713/1854, und 9620/1864 bzw. Standeserhebungen/erbländ. Adel (Generalia, Fasz. IV D); MittCC 18 (1873), 148; Frank, Nr. 7505, 7506.

<sup>238</sup>) BIVLNÖ 1 (1865), 48; W u r z b a c h, 25 (1873), 162 – 164; ADB 53 (1907), 268 – 270.

<sup>239</sup>) P e r g e r - H i r s c h f e l d, 281; T h i e m e - B e c k e r 28 (1934), 500; W a g n e r, 364, 370, 372 ff., 392, 414.

**R u b e n** Christian. Maler. Geb. Trier (Rheinland) 30. 11. 1805, gest. Inzersdorf b. Wien 8. 7. 1875. Ausbildung in Düsseldorf (1823) und München (1826). 1840 – 1841 in Rom, 1841 – 1850 Dir. d. Kunstakademie Prag. An Ak. b. K. Wien Direktor u. Prof. 1852 – 1872 (pens.). Mitgl. der CC 10. 1. 1853 – 3. 4. 1864. Mitgl. des AW seit 1854, Ausschuß 13. 12. 1855 – 8. 7. 1859<sup>240</sup>).

**S a c k e n** Eduard Freiherr von. Numismatiker, Kunsthistoriker. Geb. 3. 3. 1825, gest. 20. 2. 1883. Studium an d. Univ. Wien, Dr. phil. 1845. Seit 1845 im kaiserl. Münz- u. Antikenkabinett, dessen Vizedirektor 1868, Direktor 1871. In der Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.) korr. Mitgl. 1863, wirkl. Mitgl. 1867. Seit 1865 Rat an d. Ak. b. K. 1879 – 1882 Präsident, seither Vizepräs. d. anthropol. Ges. – 1853 – 1855 u. 1860 Direktionsmitgl. d. Ges. d. Musikfreunde. In der CC Conservator (NÖ) 1854 – 1883, Mitgl. 21. 6. 1864 – 20. 2. 1883 (†). Im AW Mitgl. 1860, Ausschuß 12. 2. 1864 – 20. 2. 1883 – (seit 11. 4. 1881 auch Vizepräs.). Im VLNÖ Mitgl. 1864, Ausschuß 30. 1. 1877 – 9. 2. 1883<sup>241</sup>).

**S a l m - R e i f f e r s c h e i d t** und Raitz, Robert Altgraf zu, Provinzverwaltungs- und Ministerialbeamter. Geb. Lüttich (Belgien) 19. 12. 1804, gest. Wien 25. 3. 1875. 1842 Vizepräs. d. Landesguberniums Lombardie, 1845 Präs. d. böhm. Guberniums, 1848 Gouverneur des illyrischen Küstenlandes u. v. Triest, 1854 Sch. im IM – Im AW prov. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854<sup>242</sup>).

**S a v a** Karl Edler von. Buchhaltungsbeamter; Sphragistiker. Geb. 1807, gest. 1. 6. 1864. In der k. k. Tabak- u. Stempel- Hofbuchhaltung seit 1842 nachweisbar, zuletzt (seit 1854) als Vize-Hofbuchhalter. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 8. 7. 1859 – 1. 6. 1864 (†)<sup>243</sup>).

**S c h e b e k** (eig. Šebek) Franz. Baumeister. Geb. Wlašim b. Tabor (Böhmen) 15. 4. 1814, gest. Wien 6. 3. 1862. Ab 1835 in Wien Ausbildung als Baumeister, 1844 Meisterprüfung. 1861 Abg. zum Wiener Gemeinderat, 1861 – 1862 von böhm. Landtag in den Reichsrat delegiert. Im AW Ausschuß 29. 5. 1854 – 8. 7. 1859<sup>244</sup>).

**S c h m i d t** Friedrich (seit 22. 1. 1886 Freiherr von). Architekt. Geb. Frickenhofen (Württemberg) 22. 10. 1825, gest. Wien 23. 1. 1891. Ab 1839 am Polytechnikum in Stuttgart, 1843 – 1856 an der Kölner Dombauhütte, 1857 in Mailand, 1859 – 1891 Prof. an d. Ak. b. K. in Wien (Rektor 1872 – 1874, 1876 – 1878, 1882 – 1884), 1862 auch Dombaumeister zu St. Stephan. Abg. zum Wiener Gemeinderat 1866 – 1870. Oberbaurat. Im AW Mitgl. 1860, Ausschuß 10. 10. 1862 – 5. 2. 1864. Mitgl. d. CC 5. 1. 1860 – Jänner 1864 und 26. 11. 1865 – 23. 1. 1891 (†). Im VLNÖ Mitgl. ab 1865<sup>245</sup>).

**S c h m i t t** Franz. Ministerialbeamter. Geb. ?, Gest. ? – Ist 1857 – 1864 als MConc. im HM bzw. StM nachweisbar. 1857 Mitgl. d. geogr. Ges. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864<sup>246</sup>).

<sup>240</sup>) Wurzbach, 27 (1874), 200 – 205; Thieme-Becker 29, 136 f.; Wagner, 372 ff., 414, 426; Auer, Verwaltung, 141.

<sup>241</sup>) BMAW 22 (1883), XV f.; BIVLNÖ 17 (1883), III f.; MittCC n. F. 9 (1883), 71 – 82; Perger-Hirschfeld, 281; Meister, 270; Wagner, 420; Auer, Verwaltung, 143, Anm. 22.

<sup>242</sup>) BMAW 15 (1875), VII; IX: Siebmachers Wappenbuch 4/4, Nürnberg 1918, 17, XXVIII.

<sup>243</sup>) MittCC 9 (1864), XXXII; Auer, Verwaltung, 150.

<sup>244</sup>) Wurzbach, 29 (1875), 135 – 140; Knauer, Parlament, 159; Auer, Verwaltung, 141.

<sup>245</sup>) Wurzbach, 30 (1875), 244 – 249; MBLAW 8 (1891), 81 f.; Frank, Nr. 8300; NÖB 18 (1972), 178 ff.; Erwin Neumann, Friedrich Schmidt, phil. Diss., Wien 1952; Wagner, 373 ff.; 379, 415; Knauer, Gemeinderat, 240; Zeike-Groner 292; Auer, Verwaltung, 142.

<sup>246</sup>) Mayer, Fg 1890, 55 f.

**Silberstein** August. Schriftsteller. Geb. Ofen (Ungarn) 5. 7. 1827, gest. Wien 8. 3. 1900. Kaufmannslehre, Univ. Studium. 1848 Schriftführer im Comité d. akad. Legion. Flucht nach Deutschland (Journalist), 1854 – 1855 Haft auf dem Spielberg in Brünn, seither Schriftsteller in Wien, Redakteur verschiedener Zeitschriften. Im VLNÖ Ausschuß 24. 1. 1868–8. 3. 1900 (†)<sup>247)</sup>.

**Sprengrer** Paul. Architekt. Geb. Sagan (Schlesien) 20. 8. 1798, gest. Wien 29. 10. 1854. Studium in Wien an Ak. b. K. u. Techn. Hochschule (dort 1824 Ass.). 1827 – 1844 Prof. an d. Ak. b. K., 1842 wirkl. Hofbaurat u. Leiter der Staatsbauten, 1849 SR im HM, 1850 Leiter d. Architektursektion in Generalbaudirektion, 1852 wieder HM (Abtlg. f. Hochbau). 1842 Ehrenbürger d. Stadt Wien. Mitgl. d. CC. 10. 1. 1853 – 29. 10. 1854 (†). Mitgl. d. AW 1854<sup>248)</sup>.

**Steinhauser** Anton. Staatl. Kanzleibeamter; Geograph. Geb. Wien 17. 11. 1802, gest. Wien 15. 1. 1890. Ab 1819 in der Studienhofkommission, 1848 als Registrator ins UM, 1849 kaiserl. Rat, 1859 als Dir. der Hilfsämter pens., Reg. Rat. In der geogr. Ges. ab 1857 wiederholt Ausschuß u. Vizepräs. Im AW Mitgl. ab 1854. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 11. 2. 1887, 1866 – 1869 auch Sektionsobmann, 1882 Ehrenmitgl.<sup>249)</sup>.

**Streffleur** Valentin (seit 4. 10. 1866 Ritter von). Ministerialbeamter. Geb. Wien 1808, gest. Purkersdorf b. Wien 5. 7. 1870. Zunächst militär. Ausbildung, 1847 – 1848 Lehrer des Erzherzogs Franz Joseph in Kriegswissenschaft. 1848 provisor. Kommandant d. Wiener Nationalgarde. 1848 – 1849 zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/M. delegiert. 1850 SR im HM (Bauwesen), 1859 ins Kriegsministerium, dort zuletzt Sch, Hofrat, Generalkriegskommissär. In d. Geograph. Ges. ab 1856, zeitweise Ausschuß, Vizepräs. Im VLNÖ Ausschuß u. Vizepräsident 16. 12. 1864 – 5. 7. 1870 (†)<sup>250)</sup>.

**Tandler** Joseph (seit 12. 12. 1873 Ritter von Tanningen). Ministerialbeamter, Schriftsteller. Geb. Prag 12. 1. 1807, gest. Langenwang (Steiermark) 1. 9. 1891. Studiert in Prag Zeichnen, Phil. u. Jus. Seit 1829 im Staatsdienst (Finanz- u. Domänenverwaltung), 1850 als MS ins UM, 1854 Statthaltereirat in Ofen, 1863 ins StM, 1864 SR, 1867 MR im UM, 1879 pens. Mitgl. d. CC 26. 11. 1865 – 18. 7. 1873<sup>251)</sup>.

**Tauschinsky** (auch: Tauschinski) Hippolyt. Historiker, Kunsthistoriker, Germanist, Journalist, Politiker. Geb. Wien 21. 9. 1839, gest. Wien 28. 2. 1905. Ab 1857 Studium an Univ. Wien, 1861 Dr. phil. und Staatsprüfung am IÖG. 1861 – 1863 Gymnasialprof. im Marburg, ab 1863 Prof. an d. Oberrealschule Wien, 1864 an d. Ak. b. K. Bibliotheksassistent, 1865 – 1868 dort Doz. f. Kulturgeschichte, 1874 an Univ. Graz PDoz. f. Literatur. 1875 wegen Religionsstörung (Sektengründung) und sozialdemokratischer Aktivität verurteilt, Haft bis 1876 (Nachsicht der Rechtsfolgen 1879). Seit 1876 Reichsratberichterstatte des k. k. Telegraphen- u. Korrespondenzbüros, 1900 pens. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Sekretär 16. 12. 1864 – 26. 4. 1865<sup>252)</sup>.

<sup>247)</sup> Wurzbach, 34 (1877), 285 – 290; Hans Giebisch und Gustav Guggitz, Biobibliographisches Literaturlexikon Österreichs, Wien 1964, 386.

<sup>248)</sup> Wurzbach, 36 (1878), 263 – 268; AVA HM 31/1855, 2904/1854; Thiem-Becker 31, 408 f.; Wagner, 370, 392, 415; Czeike-Groner, 310.

<sup>249)</sup> BIVLNÖ 21 (1887), VI; 24 (1890), XIII f.; 25 (1891), XIII f.; Mayer, Miscellen, 549 f.; Anm. 1.

<sup>250)</sup> Wurzbach, 40 (1880), 2 – 7; JbLNÖ n. F. 12 (1913), 141 f.; Mayer, Miscellen, 542 ff., Anm. 1; Frank, Nr. 9175.

<sup>251)</sup> Wurzbach, 43 (1881), 46 – 48; ADB 37 (1894), 365 – 370; Frank, Nr. 9345.

<sup>252)</sup> Ottenthal, 61, Nr. 16; MIOG 27 (1906), 206; Mayer, Miscellen, 540, Anm. 1; Annelies Pittner, Hippolyt Tauschinski, phil. Diss., Graz 1954; Wagner, 392, 416.

**Thausing** Moriz. Kunsthistoriker. Geb. Tschischkowitz b. Leitmeritz (Böhmen) 3. 6. 1838, gest. Leitmeritz 14. 8. 1884 (Selbstmord). Studium in Wien, Dr. phil. An der Ak. b. K. Assistent 1865, Doz. f. allgemeine Geschichte 1865 – 1868. Seit 1864 an der Albertina, deren Leiter ab 1868. An der Univ. Wien 1873 ao. Prof., 1879 o. Prof. f. Kunstgeschichte, 1874 – 1884 auch Doz. am IÖG. 1880 korr. Mitgl. d. Ak. Wiss. (phil. hist. Kl.). Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 24. 1. 1868<sup>253)</sup>.

**Thun-Hohenstein** Franz Graf von. Kunsthistoriker, Ministerialbeamter. Geb. Prag 13. 6. 1809, gest. Prag 22. 11. 1870. Bruder des Unterrichtsministers Leo Graf Th.-H. 1827-1831 Jusstudium in Prag. 1839 Gründer u. Geschäftsleiter des Kunstvereins für Böhmen, 1842 Mitgl. d. Prager Dombauvereins, 1843 Ehrenmitgl. d. Ak. b. K. in Wien, 1847 Mitgl. d. Ges. patriotischer Kunstfreunde in Prag, 1848 Major d. Nationalgarde in Prag, 1850 als MR ins UM berufen. In der CC Mitgl. 10. 1. 1853 – 1861, Conservator in Böhmen ab 1864. Im AW provisor. Ausschuß 23. 3. – 29. 5. 1854<sup>254)</sup>.

**Tschermak** (eig. Czermak) Gustav (seit 17. 11. 1906 von 21. 1. 1907 Edler von Seyse-  
negg). Mineraloge. Geb. Littau bei Olmütz (Mähren) 19. 4. 1836, gest. Wien 4. 5. 1927. Studiert  
ab 1856 in Wien Mathematik u. experimen. Wissenschaften, Dr. phil. 1860 PDoz. f. Mineralo-  
gie u. physikal. Chemie, 1862 ans k. k. Hofmineralienkabinett, dessen Direktor ab 1868. 1866  
korr., 1875 wirkl. Mitgl. d. Ak. Wiss. (math. naturw. Kl.). 1868 ao. Prof., 1873 o. Prof. f. Mineralo-  
gie an d. Univ. Wien, 1906 pens. In d. Geogr. Ges. ab 1869. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864  
– 25. 1. 1867; 1865 – 1867 auch Sektionsobmann<sup>255)</sup>.

**Wagner** Joseph Maria. Staatl. Kanzleibeamter; Mundartforscher. Geb. Wien 1. 12. 1838,  
gest. Wien 3. 5. 1879. Gymnasialunterricht, ab 1845 Buchhandelslehre. Ab 1856 im Finanz-  
ministerium (Registratur, Bibliothek), Kanzleioffizial. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864–  
24. 1. 1868<sup>256)</sup>.

**Weiß** Karl. Gemeindebeamter; Historiker, Bibliothekar, Kunstkritiker. Geb. Wien 13. 2.  
1826, gest. Wien 23. 12. 1895. Gymnasialausbildung, 1842 – 1843 phil. Studien. Ab 1843 im  
Kanzleidienst d. Gemeinde Wien, 1858 Kanzleidirektionsadjunkt. Seit 1863 Archivar, Chro-  
nist u. Bibliothekar d. Stadt Wien, 1874 Titel Archivs- u. Bibliotheksdirektor, 1889 pens. Un-  
ter dem Pseudonym Karl Struve auch literarisch tätig. Im AW Mitgl. 1854, Ausschuß 21. 6.  
1858 – 16. 12. 1863, Vereinaustritt 1864. In der CC Redakteur 13. 12. 1855 – 6. 11. 1863, Cor-  
resp. 1879 – 1885. Im VLNÖ prov. Ausschuß 3. 6. – 16. 12. 1864, Ausschuß 16. 12. 1864 – 8. 3.  
1889 (seit 31. 8. 1887 auch Vizepräs.), 1865 – 1869 auch Sektionsobmann, Ehrenmitglied  
1890<sup>257)</sup>.

<sup>253)</sup> Wurzbach, 43 (1881), 46 – 48; Ottenthal, 59, 62, Nr. 17; Meister, 277  
Richard Bamberger und Franz Maier-Bruck, Österreich-Lexikon, 2, Wien 1966, 1143  
(mit Sterbetag 11. 8.): Wagner, 392, 416.

<sup>254)</sup> Wurzbach, 45 (1882), 43 – 48; ÖWWKL 1864, 796 f.; Wagner, 412.

<sup>255)</sup> Wurzbach, 48 (1883), 36 – 41; Frank, Nr. 9622; Meister, 259; Brockhaus-Enzy-  
klopädie 19, Wiesbaden 1974, 80.

<sup>256)</sup> Wurzbach, 52 (1885), 111 – 115.

<sup>257)</sup> Wurzbach, 54 (1886), 128 – 135; BIVLNÖ 29 (1895), XXV f.; ADB 41 (1896), 577 –  
579; Zeike-Groner, 338 f.; Herbert Tschulik, Die Entwicklung des Wiener Stadt-  
archivs zur wissenschaftlichen Anstalt, geisteswissenschaftl. Diss., Wien 1980; Auer, Ver-  
waltung, 142.

**Widter Anton.** Archäologe, Kunsthistoriker, Photograph, Sammler. Geb. Wien 16. 9. 1809, gest. Wien 1. 3. 1887. Zunächst in Familienbetrieben (Mühle, Brauerei), lebt dann als Privatmann. Seit 1846 archäologisch tätig, Privatstudien, Ausbildung als Photograph, 1867 – 1874 Sammlung von Steinskulpturen. Im AW Mitgl. ab 1858, Ausschuß 28. 11. 1859 – 1. 3. 1887 (†). In der CC Corresp. (NÖ) 1854 – 1871, Conservator (NÖ) 1872 – 1882, Corresp. 1883 – 1885. Im VLNÖ Mitgl. 1864, Ausschuß 24. 1. 1873 – 1. 3. 1887 (†)<sup>258</sup>).

**Wimpffen Victor Graf von.** Marineoffizier, staatl. Wirtschaftsbeamter. Geb. Wien-Hietzing 24. 7. 1834, gest. Battaglia b. Triest 22. 5. 1897. Ab 1850 Offizierslaufbahn (Marine), zuletzt Korvettenkapitän. 1868 Präs. d. Verwaltungsrates d. österr. Staatsbahnen, 1876 Hofrat, Generalinspektor d. österr. Staatstelegraphen im HM. Seit 1866 Administrator d. Donaudampfschiffahrtsges. Im Verwaltungsrat d. österr. Kunstvereins, 1862 Mitgl. d. geogr. Ges. Im VLNÖ Ausschuß 16. 12. 1864 – 24. 4. 1865<sup>259</sup>).

**Wolfarth (auch: Wohlfarth) Ferdinand Max Edler von.** Hofbeamter. Geb. 1804, gest. Wien 4. 2. 1861. Ab 1831 im Hofstaat des Erzherzogs Anton (seit 1835 als Sekretär). Ab 1837 Hoffourier, dem Obersthofmarschall unterstellt, seit 1839 als Dr. jur. nachweisbar. 1846 – 1855 Mitgl. d. nö. Gewerbevereins. Im AW prov. Geschäftsleiter 23. 3. – 29. 5. 1854, Ausschuß u. Geschäftsleiter 29. 5. 1854 – 6. 2. 1858<sup>260</sup>).

**Wurzinger Karl.** Maler. Geb. Wien 1817, gest. Wien-Döbling 16. 3. 1883. Studiert ab 1832 an Ak. b. K., 1847 – 1856 Aufenthalt in Rom, 1856 – 1872 Prof. an d. Ak. b. K. – Mitgl. der CC 3. 4. 1864 – 26. 11. 1865<sup>261</sup>).

---

<sup>258</sup>) BMAW 24 (1887), 209 – 214; MBLAW 4 (1887), 24 f., 28; BIVLNÖ 21 (1887), XV – XIX; Auer, Verwaltung, 142.

<sup>259</sup>) Wurzbach, 56 (1888), 260 f.; Witting (s. Anm. 242), 564, X.

<sup>260</sup>) Wurzbach, 56 (1888), 236, und 57 (1889), 236; Wiener Zeitung Jg. 1861, Nr. 37 (14. 2. 1861), 543, Spalte 2; Hans Rotter, Neubau – ein Heimatbuch des 7. Wiener Gemeindebezirkes, Wien-Leipzig 1925, 220. Mit dem bei Auer, Verwaltung, 144, Anm. 34, erwähnten Apotheker Ferdinand Wolfahrt ist er nicht identisch.

<sup>261</sup>) Wurzbach, 59 (1890), 29 f.; Thiem-Becker 36, 316; Wagner, 372, 374, 376, 418.

## ANHANG 2

Ruben, van der Nüll, Schmidt, Löhr und Eitelberger an Helfert am 11. November 1863 (Abschrift)

AVA, Akt StM 2377 I/1864 (= 2377/1864 M.I.)

Euere Excellenz!

Aus dem die Entlassung des Redakteurs der Mittheilungen enthaltenen Aktenstücke haben die Unterfertigten mit Bedauern entnommen:

I. daß Eure Excellenz die Sitzung vom 22. Oktober als eine regelmäßige abgehalten und beschlußfähige betrachten;

II. daß Dieselben in dem Entlassungsschreiben sowohl die Absetzung des Redakteurs als die Ernennung eines neuen in einer Weise behandeln, daß sich diese Angelegenheit der Competenz der Commission entzieht;

III. daß der von dem Herrn Direktor Ruben gestellte Antrag, den Titel der Mittheilungen mit den Worten „Mittheilungen der k. k. Centralcommission, redigirt von Karl Weiß“ – dessen vollständige Abwicklung in der letzten Sitzung abgebrochen wurde, nicht mehr Gegenstand einer Sitzungsberathung sein könne;

die ergebenst Gefertigten erlauben sich zu bemerken, daß nach § 2 des normirten Wirkungskreises der Commission die ständigen Mitglieder derselben eine e n t s c h e i d e n d e Stimme haben, und daß § 3 Abs. 9 der Wirkungskreis des Vorsitzenden dahin normirt wird, die laufende Correspondenz zu leiten, das Erforderliche in dringenden Fällen zu veranlassen, unter der Bedingung, bei der nächstfolgenden Versammlung die Commission von dem Verfügten in Kenntniss zu setzen.

Verfügungen zu treffen, wie es jene sind welche sich auf die Ernennung des Redakteurs oder dessen Absetzung beziehen, halten dieselben für ein R e c h t d e r C o m m i s s i o n , auf welches selbe in keinem Falle verzichten wird.

Die Unterfertigten ersuchen ergebenst, diese Bemerkungen im Anschluß an die von dem Herrn Sektionsrath von Heufler in der letzten Sitzung gemachte Verwahrung, gegen den Ausschluß des Antrages Ruben von der Beschlußfassung der Centralcommission in unparteiischer Weise zu würdigen, den Antrag des Herrn Direktor Ruben in der nächsten Sitzung vollständig zum Abschluß zu bringen, und die ohne Zustimmung der Central-Commission vorgenommene E n t l a s s u n g d e s R e d a k t e u r s W e i ß z u s i s t i r e n .

Die literarischen Publikationen der Commission betrachten die Unterfertigten als das w i c h t i g s t e Lebenszeichen der Kommission, und sie würden sich zu ihrem großen Bedauern genöthigt sehen, bei Sr. Excellenz dem Herrn Staats-Minister Schritte zur Wahrung der Interessen der Commission zu thun, wenn Maßregeln durchgeführt würden, welche das Interesse der Commission sowohl als jenes der Kunst und Wissenschaft bedrohen.

Sie hoffen jedoch von der Umsicht Euer Excellenz, daß dieser äußerste Schritt wird vermieden werden können.

Wien, den 11. November 1863

Ruben, Nüll, Schmidt, Löhr, Eitelberger



## ANHANG 3

Van der Nüll, Ruben, Eitelberger und Schmidt an Staatsminister Schmerling am 20. November 1863 (Original)

AVA, Akt StM 2377 I/1864 (= 2377/1864 M.I)

Euere Excellenz!

In der am 5. November abgehaltenen Sitzung der k. k. Central-Commission kam eine Eingabe der Redaktion der „Mittheilungen“ zur Sprache, in welcher mehrere die Form und Ausstattung dieser Monatsschrift bezweckende Verbesserungen vorgeschlagen wurden. An diese Eingabe, welche im Einverständnisse mit den beiden mitwirkenden Herren Prof. Rudolf von Eitelberger und Dr. Gustav Heider gestellt wurde, knüpfte sodann Se. Excellenz der Herr Präsident Freiherr von Helfert die Mittheilungen, daß die beiden eben genannten Herren erklärt haben, von ihrer bisherigen Mitwirkung mit Neujahr 1864 zurückzutreten.

Im Verlaufe der Discussion über die Verbesserungsvorschläge der Redaktion kam auch die Frage zur Erörterung, ob nach dem Rücktritte des Herrn Prof. Rudolf von Eitelberger und Dr. Gustav Heider die „Mittheilungen“ wieder nach der früheren Uebung „unter der Leitung des Präsidenten“ oder mit Hinzueinziehung dieses Beisatzes bloß unter der Bezeichnung „Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, redigirt von Carl Weiß“ herausgegeben werden sollen. Von den anwesenden neun Mitgliedern der Central-Commission sprachen sich sechs mit aller Entschiedenheit für den letzteren Modus aus, und zwar wurden sie hiezu durch die Betrachtung bestimmt, daß die Verhältnisse, welche ausnahmsweise zu der früheren Übung führten, nicht mehr bestehen, daß ferner bei den Publicationen aller wissenschaftlicher Institute, ja selbst bei dem „Jahrbuche der k. k. Centralcommission“ niemals die Person des Präsidenten in den Vordergrund gestellt worden sei, und daß es endlich für den Redakteur der „Mittheilungen“, der doch bisher befriedigende Proben einer selbständigen Leitung des Organes gegeben habe, kränkend sein müsse, wenn er nach einer achtjährigen Wirksamkeit, neuerdings, wenn auch nur zum Scheine unter die Vormundschaft des Präsidenten gestellt werden würde.

Seine Excellenz der Herr Präsident Freiherr von Helfert brachte wohl die Vorschläge der Redaktion, in so weit sie die Form und Ausstattung der „Mittheilungen“ betreffen, zur Abstimmung, erklärte jedoch in Bezug auf die Frage, unter welcher Bezeichnung die „Mittheilungen“ künftig erscheinen sollen, einer eigenen Entschliebung vorbehalten zu wollen, und gab nur die Andeutung, daß bei dem Umstande, als Redakteur Weiß ihm gegenüber mündlich die Erklärung abgegeben habe, daß er für den Fall der Wiedereinführung der früheren Übung „unter der Leitung des Präsidenten“ die Redaction niederlegen wolle – wahrscheinlich ein Wechsel in der Redaction eintreten dürfte. Vergebens suchte Sektionsrath Ritter von Heufler seine Excellenz den Herrn Präsidenten von diesem Entschlusse in sehr warmen eindringlichen Worten mit dem Hinweis abzubringen, daß der k. k. Centralkommission unzweifelhaft das Recht selbst zustehe über diese Frage einen Beschluß zu fassen: vergebens machte unser verehrter Kollege darauf aufmerksam, daß durch eine einseitige Auffassung der Frage in den Schooß der Kommission ein bedauernswerther Zwiespalt gebracht werden und das fernere Gedeihen der Publikationen leicht darunter Scha-

den leiden könne. Seine Excellenz verharrete auf seinem Entschlusse, brach jede fernere Discussion über den Gegenstand ab, enthob wenige Tage später Redakteur Weiß seiner gegenwärtigen Stellung und bestellte einen neuen Redakteur in der Person des Prof. Ritter von Perger – Alles ohne sich im Entferntesten um die Willensmeinung der Kommission zu bekümmern.

Nachdem, wie schon angedeutet, Sectionsrath Ritter von Heufler gleich in der Sitzung vom 5. November gegen Verfügungen des Präsidenten, die in den Wirkungskreis der Kommission selbst fallen, Einsprache erhoben hatte, sahen wir uns Angesichts der Sachlage, zur Wahrung unserer Rechte als Mitglieder der k. k. Centralkommission genöthigt, bei Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten die in Abschrift mitfolgende Verwahrung dagegen einzulegen, daß uns in einer so wichtigen Angelegenheit wie jener über die Art und Weise der Herausgabe der „Mittheilungen“ die entsprechende Beschlußfassung entzogen und Redakteur Weiß gleichfalls ohne Einvernehmen der Kommission seiner Stellung enthoben wurde.

Auf Grundlage der von uns eingebrachten Verwahrung erhielten wir nun vor wenigen Tagen das beifolgende Schriftstück Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten, in welchem, wie wir mit tiefem Bedauern bemerken müssen, ein Standpunkt eingehalten ist, der nicht nur gegen den Sinn und Wortlaut des A. H. genehmigten Wirkungskreises verstößt, sondern auch unserer Stellung als Mitglieder der k. k. Centralkommission in einer Weise nahe tritt, die uns nöthigt, den bisher eingeschlagenen Weg zu verlassen und uns an Euere Excellenz mit der ergebensten Bitte zu wenden, nach einer gerechten Prüfung der Verhältnisse die Euerer Excellenz geeignet scheinenden Anordnungen zu treffen, um uns vor einer Vergewaltigung des Präsidenten der Kommission zu schützen. Im wesentlichen ist der Standpunkt Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten folgender:

1. Er betrachtet die frühere Übung, wonach die „Mittheilungen“ mit dem Beisatze „unter der Leitung des Präsidenten“ herausgegeben wurden, nicht nur als ein Recht, welches er von seinem Vorgänger übernommen, sondern auch als eine in seiner gesetzlichen Amtssphäre fachgemäß begründete Verpflichtung, worüber ihm allein ohne Einrede der Kommissionsmitglieder die Entschließung zufällt.
2. Behauptet er, daß die Entlassung des Redakteurs Weiß nicht von ihm veranlaßt wurde, sondern auf dessen Erklärung beruht, die Redaktion niederlegen zu wollen, wenn auf dem Titel der „Mittheilungen“ wieder die frühere Bezeichnung „unter der Leitung des Präsidenten“ erscheinen würde.
3. Sucht Se. Excellenz die Anstellung des neuen Redakteurs mit dem Hinweis auf § 3 alinea 9 des Wirkungskreises zu begründen, endlich
4. Beruft sich der Herr Präsident auf das Protokoll vom 30. Oktober 1855, nach dessen Inhalte die Anstellung des Redakteurs Weiß angeblich von dem früheren Präsidenten im eigenen Wirkungskreise verfügt worden sei, und auf die Verfügung, durch welche die Herren Heider und von Eitelberger zur Mitwirkung an der Redaktion gleichfalls ohne Beschlußfassung der k. k. Centralkommission berufen wurden.

Als die k. k. Centralkommission im Jahre 1855 die Herausgabe der „Mittheilungen“ beschloß, ersuchte sie bei dem Umstande, als der Name des neu ernannten Redakteurs in archäologischen Kreisen noch wenig bekannt war, den früheren Präsidenten, die Leitung der Monatsschrift in der Richtung zu übernehmen, damit die Organe des Institutes dieselbe kräftigst unterstützen und wissenschaftliche Autoritäten sich eifrigst daran betheiligen. Diese Anordnung, worüber das im amtlichen Auszuge veröffentlichte Sitzungsprotokoll vom 13. November bestimmte Mittheilungen ent-

hält, wurde daher von der k. k. Centralcommission getroffen, und ist mithin ein Recht, welches diese ihrem Präsidenten zeitweilig eingeräumt hat und keine Verpflichtung, welche aus der Amtssphäre des Präsidenten entspringt.

Unzweifelhaft liegt es mithin auch in dem Wirkungskreise der k. k. Central Commission, die oben erwähnte Verfügung wieder aufzuheben, und an deren Stelle eine andere – den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende treten zu lassen. Eben so unrichtig ist die Bemerkung Sr. Excellenz, daß Weiß von dem früheren Präsidenten und nicht von der k. k. Centralkommission zum Redakteur bestellt wurde. Sämmtlichen Mitgliedern der k. k. Centralkommission, welche der Sitzung beigewohnt haben, in welcher die Modalitäten der Herausgabe der „Mittheilungen“ berathen wurden, ist es wohl erinnerlich, daß die Frage der Bestellung eines Redakteurs im Schooße der Commission eine lebhafte Debatte hervorrief, daß für diesen Posten mehrere Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht waren und zum Schluß einhellig Herr C. Weiß zum Redakteur berufen wurde. Wenn das Original Sitzungsprotokoll vom 30. Oktober 1855 eine unklare Darstellung des Sachverhaltes enthält, sind wir nicht in der Lage, dieß zu konstatiren, und wir können uns nur auf die im amtlichen Auszuge veröffentlichten Sitzungsprotokolle S. 42 und 43 berufen, aus deren Inhalt hervorgeht, daß in der Sitzung vom 13. November beschlossen wurde, die „Mittheilungen“ unter der Leitung des Präsidenten herauszugeben und von Herrn C. Weiß redigiren zu lassen.

Wenn Se. Excellenz bemerkt, daß Weiß um seine Enthebung von der Redaktion angesucht hat und keineswegs von ihm entlassen wurde, so unterläßt Se. Excellenz beizusetzen, daß er dem Redakteur Weiß die Zusicherung gab, die Ursache des Rücktrittes der k. k. Centralkommission zur Beschlußfassung vorzulegen, so daß Weiß nur unter der Voraussetzung auf seiner Rücktrittserklärung bestand, wenn die k. k. Centralkommission seine Bitte unberücksichtigt lassen und damit seine Enthebung definitiv aussprechen werde.

Die Berufung Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten auf § 3 al. 9 des Wirkungskreises der k. k. Centralkommission zu dem Zwecke, um damit die Nothwendigkeit der Anstellung des neuen Redakteurs im eigenen Wirkungskreise zu begründen, scheint uns vollständig ungerechtfertigt zu sein. Dringlich mag allerdings die Angelegenheit gewesen sein, aber wir sehen nicht den Grund ein warum Se. Excellenz es unterlassen hatte, einen Beschluß der k. k. Centralkommission über diese Frage einzuholen, da es dem Präsidenten freisteht, zu jedem beliebigen Tage eine Sitzung einzuberufen und diese Sitzung – da sämmtliche Mitglieder in Wien wohnen und die Ferialmonate längst abgelaufen sind – leicht innerhalb 24 Stunden abgehalten werden konnte.

Was endlich die Berufung der Herren Dr. G. Heider und Eitelberger zur Mitwirkung an der Redaktion betrifft, so geschah diese allerdings ohne Einvernehmen der k. k. Centralkommission. Abgesehen davon, daß zwischen der Aufstellung eines verantwortlichen Redakteurs und der Zuziehung zweier Fachmänner zur Verstärkung der wissenschaftlichen Autorität der Redaktion doch ein wesentlicher Unterschied besteht, wäre es übrigens Sache Sr. Excellenz des gegenwärtigen Herrn Präsidenten gewesen, die k. k. Centralcommission auf diese Abänderung in dem Titel der „Mittheilungen“ ämtlich aufmerksam zu machen, da dieß eine Verfügung des früheren Präsidenten war und dieser durch seine plötzliche Abberufung außer Stande war, über diese Verfügung der Versammlung selbst die entsprechende Mittheilung zu machen.

Wollen Euere Excellenz aus dieser Darstellung gütigst die Ueberzeugung schöpfen, daß wir nicht ohne Grund gegen die jüngsten Schritte des Herrn Präsidenten der k. k. Centralkommission Verwahrung einzulegen gedrängt waren. Festhaltend an dem uns gebührenden Rechte der Einflußnahme auf alle Angelegenheiten der k. k. Centralkommission glauben wir aber durch unsere langjährige Thätigkeit im Schooße derselben auch den Anspruch erworben zu haben, daß uns dieses Recht gewissenhaft in allen, die Interessen der Kommission berührenden Fragen insolange gewahrt bleibt, als wir auf die Ausübung desselben in einzelnen Fällen nicht selbst freiwillig verzichten.

Wir bitten daher Euere Excellenz in ehrfurchtsvollem Vertrauen auf Ihre Gerechtigkeit und Weisheit, den streitigen Fall zu prüfen und die Rückname aller ohne Zustimmung der Kommission getroffenen Verfügungen veranlassen zu wollen, indem wir nur darin jene Wahrung unserer Ehre erblicken können, die uns erlauben wird, weiterhin an den Berathungen der k. k. Centralcommission Theil zu nehmen.

Wien den 20. November 1863

Euer Excellenz gehorsame  
Eduard van der Nüll  
Chr. Ruben, k. k. Director  
R. v. Eitelberger, k. k. Univ. Professor  
Friedrich Schmidt, k. k. Professor

#### ANHANG 4

Ruben und van der Nüll an Staatsminister Schmerling am 13. Jänner 1864 (Original)  
AVA, Akt 2375/1864 M.I. (Mdi Pr. Kt. 1190)

Euere Excellenz!

Nachdem unerachtet der aufrichtigsten Bestrebungen von Seite der in Ehrfurcht Unterzeichneten, den in dem Schoße der Central-Commission ausgeprochenen Konflikt zu begleichen, die mißliebigen und eine förderliche Thätigkeit hemmenden Verhältnisse dennoch fortdauern, sehen sich dieselben zu ihrem wahren Bedauern genöthigt, Euer Excellenz unterthänigst zu bitten, sie von einem Ehrenamte als Mitglieder der Central-Commission für Baudenkmale zu entheben, das sie seit Beginn dieser Commission mit Eifer begleitet zu haben, sich bewußt sind.

Wien, den 13. Jänner 1864

Unterthänigst  
Chr. Ruben  
Eduard van der Nüll

## ANHANG 5

Helfert an Staatsminister Schmerling am 15. Jänner 1864

(Original)

AVA, Akt 2376 I/1864 M.I. (MdI Pr. Kt. 1190)

Euer Excellenz !

Am gestrigen Tage kam mir ein Schreiben zu, worin mir die Herren Ruben und Van der Nüll Vertreter der Akademie der bildenden Künste im Schoosse der meiner Leitung anvertrauten Central-Commission für Baudenkmale anzeigen, daß sie bei dem k. k. Staatsministerium um Enthebung des ihnen verliehenen Ehrenamtes eingeschritten sind.

Euer Excellenz sind von dem Standpunkte, welchen einige Mitglieder der gedachten Commission ihrem Präsidenten und ihren anders meinenden Collegen gegenüber seit Monaten einnehmen zu müssen glauben, zu wohl unterrichtet, als daß ich mir erlauben dürfte, Hochdieselben mit einer ausführlichen Darlegung derselben zu behelligen. – Ich beschränke mich darauf anzuführen, daß ich mit Rücksicht auf Euerer Excellenz von der wohlwollendsten Absicht geleitete Intervention in der Sitzung vom 3. Dezember v. J. eine Art Protest der opponirenden Hälfte der Central-Commission, den ich unter anderen Umständen als gegen meine wohlbegründeten Befugnisse verstoßend, einfach zurückgewiesen haben würde, bedingungsweise zu Protokoll habe nehmen lassen. Ich begnügte mich nicht damit, sondern lud die beiden vorgenannten Herrn samt Professor Schmidt zu einer vertraulichen Besprechung ein, in welcher sie mir über ein freundliches Entgegenkommen, als den e i n z i g e n Stein des Anstoßes zur Erzielung eines Zustandes wünschenswerther Harmonie im Schooße der Central-Commission die Person des von mir bestellten Redacteurs bezeichneten.

Da jedoch, nachdem dieses Hinderniß durch den edelmüthigen Rücktritt Herrn Prof. von Perger /: den ich selbstredend nur verpflichten mußte, in seiner Stellung so lange weiter zu wirken bis sich die Central-Commission mit mir über einen Nachfolger geeinigt haben würde /: beseitigt worden, die genannten Herren mit einer n e u e n Anforderung vortraten, die sie abermals als das e i n z i g e Hinderniß bezeichneten; da die gegen meine Stellung und Befugnisse opponirende Fraktion – wie ich überzeugt zu sein glaube, ohne d i r e c t e Veranlaßung eines der genannten drei Herren, obgleich mir zwei derselben bei der letzten vertraulichen Besprechung, die ich mit Ihnen hatte, im vorhinein andeuteten, was da kommen werde – zur niedrigsten aller Waffen, zur anonymen Zeitungspolemik griffen, was dann wieder zu meinem großen Bedauern in den letzten Tagen eine gereizte Abwehr von der anderen Seite zur Folge hatte;

da Director Ruben in der letzten Sitzung vom 8. d. M. das Wort ergriff, um neuerdings Vorgänge in Frage zu stellen, über welche durch die Verwahrung der Sitzung vom 3. Dezember v. J. hinausgegangen worden war, worüber ich mich genöthigt sah, dem Sprecher, falls er sich nicht an den durch die nachgefolgten Ereignisse hergestellten Stand der Dinge halten wolle, das Wort zu entziehen;

so scheint mir die Hoffnung schwinden zu wollen, Hand in Hand mit den Eingangs genannten Herren jene aufrichtige Einigkeit im Schooße der Central-Commission wieder herzustellen, ohne welche ein gedeihliches Wirken derselben kaum zu gewärtigen ist.

Wenn ich mir hiemit die ergebendste Freiheit nehme, Euer Excellenz in die geneigte Kenntniß dieser Verhältnisse zu setzen, so habe ich mich hierzu durch die Erwägung leiten lassen, daß es Hochdenselben gelegen kommen dürfte, darauf vor der Schlußfassung über die Frage Rücksicht nehmen zu können: ob der von den Herren Ruben und Van der Nüll gestellten Bitte Folge zu geben und ihre Stelle durch zwei andere Mitglieder der Akademie der bildenden Künste zu ersetzen sei, oder ob denselben der ihnen zukommende Standpunkt im Interesse eines gedeihlichen Wirkens der Central-Commission nahezulegen, und die fernere Fortführung der ihnen gewordenen Mission zu Pflicht zu machen sei.

Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, womit ich die Ehre habe zu zeichnen

Wien, am 15. Jänner 1864

Eurer Excellenz ergebenster

Helfert

## ANHANG 6

Zeitungsartikel vom 30. April 1864

Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst, Jahrgang 3, Nr. 18, Seite 142 f.

(Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthums-Vereines, VII. Band, Wien 1864. – K. W.)

Es ist nicht lange her, daß in einer Besprechung der Leistungen des Wiener Alterthumsvereines auf den Mangel eines fruchtbaren Einvernehmens der Vereinsleitung mit den Mitgliedern hingewiesen wurde.

Bald darauf entwickelte auch der Vereinsausschuß eine anerkennenswerthe Thätigkeit; es wurden Ausstellungen, Vorlesungen und Besprechungen veranstaltet, und den Publikationen selbst durch das Zusammenwirken der vorzüglichsten literarischen und artistischen Kräfte eine Richtung gegeben, welche der Aufgabe des Vereins vollkommen entsprach.

Ueberblicken wir nun, was die Vereinsleitung seit einem Jahr geleistet, so müssen wir die ernste Besorgniß aussprechen, daß der Verein wieder auf jenem traurigen Standpunkt angelangt ist, welcher langsam aber sicher das Veröden und Absterben desselben vorbereitet. In den Vorträgen des Präsidenten werden eine Reihe von Gründen angeführt, welche die Unthätigkeit der Vereinsleitung rechtfertigen sollen.

Im Tone der Anschuldigung erzählt der Präsident, daß der Ausschuß für den verfloßenen Winter die Veranstaltung periodisch wiederkehrender Vereinsabende beabsichtigt habe, jedoch in der elften Stunde durch den unerwarteten Austritt mehrerer Komitémitglieder an der Ausführung des Unternehmens verhindert worden sei. Abgesehen von dem unziemlichen Vorgange, eine solche Mitteilung vorzubringen, ohne die eigentlichen Gründe dieses Vorfalles bekanntzugeben, scheint uns dies ein schwacher Schild für die Unthätigkeit der Vereinsleitung. Es kann doch wohl nicht angenommen werden, daß die Leistungsfähigkeit des Vereins dermaßen von der Mitwirkung jener ausgetretenen Mitglieder abhängig gewesen sei. Wir sind der Meinung, daß die Vereinsleitung von November bis Februar Zeit genug gehabt hätte, um ein anderes Arrangement zu treffen. Oder wäre wirklich die Veranstaltung der Vereinsabende von der Mitwirkung jener Herren abhängig gewesen, so hätten die Hindernisse beseitigt werden sollen, welche dieselben zum Rücktritte bestimmt haben. Als eine Entschädigung für das Mißglücken des erwähnten Unternehmens bietet der Präsident in dem Tone der Selbstgenügsamkeit den Mitgliedern den vorliegenden siebenten Band der Berichte und Mittheilungen, die aber unzweifelhaft die schwächste Publikation seit dem Bestande des Vereines ist.

Dieselbe enthält eine Abhandlung von Keiblinger über die Burg Aggstein; eine zweite von A. v. Perger unter dem Titel „Studien zur Geschichte der k. k. Gemäldegalerie im Belvedere“ und einen Aufsatz von Berger über ein Grabdenkmal des Grafen zu Schwarzenberg. Das römische Forum oder die Akropolis sind nicht im Stande, eine so zahlreiche Literatur wie Aggstein aufzuweisen. Seit dreißig Jahren ist letzteres die literarische Domaine der Topographen, Touristen und unter-der-ennischen Historiker; Keiblinger selbst hat vor nahezu vierzig Jahren eine Abhandlung über die Ruinen der Burg in H o r m a y r ' s Archiv veröffentlicht. Die Berühmtheit derselben knüpft sich aber wie bekannt nicht an das Bauwerk selbst, sondern an die Schicksale der *Bewohner* der Burg; die Ruinen sind vom kunstharchäologischen Standpunkte aus – den Grundriß abgerechnet – höchst unbedeutend. K e i b l i n g e r beschäftigt sich hier daher auch nur mit der Geschichte derselben und zwar auf breiterer Grundlage; von den zwölf Druckbogen Text entfallen nur anderthalb auf die Besprechung der baulichen Ueberreste. Gehört aber eine derartige rein historische Abhandlung in die Schriften des Alterthumsvereines? Wird damit die heimatliche Kunstforschung bereichert? – P e r g e r ' s „Studien“ über das Belvedere bestehen in dem Abdrucke einer langen Reihe von Inventarien, welche ein recht schätzenswerthes Material enthalten, aber für den Leserkreis des Alterthumsvereines ziemlich ungenießbar sind. Die Bezeichnung „Studien“ ist aber gewiß nicht am Platze. Wenn jemand sich der Mühe unterzieht, Inventarien abzuschreiben und chronologisch zusammenzustellen, ohne daran irgend welche Erörterung zu knüpfen, so sind dies keine Studien, sondern Beiträge, wie etwa die Veröffentlichung von Urkunden über irgend eine Stadt Beiträge und nicht Studien zur Geschichte derselben genannt werden können. – Was den dritten Aufsatz anbelangt, so genügt es zu konstatiren, daß derselbe sich mit einem Grabdenkmale beschäftigt, welches nicht mehr existirt und von dessen Gestalt oder Kunstwerth auch nichts bekannt ist. Gleichzeitig mit dem Bande wurde auch ein Plan der Stadt Wien aus der zweiten Türkenbelagerung, vervielfältigt von A. Comesina, ausgegeben, wozu der Text im achten Bande nachfolgen wird. Eine Besprechung desselben liegt außerhalb der Tendenz dieser Blätter; mit Rücksicht auf das Andenken an Rafael, Correggio, Fiesole, Dürer, van Eyck, M. Schön müssen wir nur dagegen protestiren, daß der Präsident bei Besprechung dieses Planes von der „Meisterhand“ C a m e s i n a s spricht.

## ANHANG 7

Auszug aus einem Zeitungsartikel vom 18. Februar 1865  
Neue Freie Presse Nr. 170, 18. Februar 1865, Abendblatt S. 4

### Vereins-Siechthum.

Es ist eine betäubende Erscheinung, daß eine Reihe von hiesigen Instituten, welche den höheren geistigen Interessen der Gesellschaft zu dienen bestimmt sind, stufenweise ihrem Verfall entgegengeht. Wir wollen dermalen nur jene ins Auge fassen, die in näherer Beziehung zur Kunst stehen, wir meinen den *Wiener Alterthumsverein*, den *österreichischen Kunstverein* und die *Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale*. Die ersteren beiden sind Privatvereine, sie stützen sich ausschließlich auf die Theilnahme des Publicums und werden von ihr getragen oder im Stiche gelassen, je nachdem sie es verstehen, ihr Wirken mit den herrschenden Ideen der Zeit und den Anforderungen Jener in Einklang zu bringen, welche auf diesen Gebieten ein entscheidendes Wort mitzusprechen berechtigt sind. Beide Vereine erhalten sich nur noch künstlich auf der Oberfläche und die Anzahl der Mitglieder verringert sich von Jahr zu Jahr. Das Häuflein der Getreuen, und ein solches bildet sich nach und nach durch die Macht der Gewohnheit bei allen Vereinen, steht den Erscheinungen des Verfalles rathlos gegenüber und tröstet sich schließlich über die Mißerfolge durch den Hinblick auf die Noth der Zeit und die schwere Zeit der Noth. Und doch ist die Ungunst der Zeit, die wir gerne zugestehen, nur ein unbedeutender Factor bei Vereinen, die ihre Mitglieder in dem gebildeten Mittelstande finden, welcher dem Vereine nicht bloß seine pecuniären Beträge, sondern, was wir viel höher anschlagen, ein Interesse an den Bestrebungen entgegenbringt, deren Geltendmachung sich der Verein zur Aufgabe gesetzt hat. Wird aber, wie dieses bei dem Alterthums- und Kunstvereine der Fall ist, dieses berechnete Interesse außer Acht gelassen, wird entweder gar nichts oder nicht das Rechte gethan, dann ist es vollkommen begreiflich, daß die Mitglieder das Weite suchen und jener zweifelhaften Ehren sich entkleiden, die das stoische Verharren in dem Mitglieder Verzeichnisse in der Meinung beschränkter Köpfe mit sich bringt.

Der *Alterthumsverein*, unter günstigen Auspicien begründet und während eines kurzen Zeitraumes durch die Theilnahme regerer Geister getragen und gehoben, hat es nicht verstanden, letztere dauernd in sein Interesse zu ziehen. Mehrere Anläufe zur Belebung des absterbenden Vereinslebens blieben erfolglos, und unter diesen Umständen mußten sich Präsident und Ausschuß in dem letztabgelaufenen Jahre darauf beschränken, die Bemühungen des Cassiers bei Einhebung der Jahresbeiträge als vorwiegende Thätigkeit des Vereines in die Chronik desselben zu registriren und „von diesen Opfersteuern kümmerlich ihre Majestät zu nähren“, doch:

„Wer will denn alles gleich ergründen!  
Sobald der Schnee schmilzt,  
wird sich's finden!“

und mit diesem Troste sehen wir der in Aussicht gestellten Vereins-Publication, und zwar ohne Herzklopfen, ohne fieberische Aufregung entgegen, denn wir kennen die



Geister, die der Ruhe ihrer Forschung den ihr entsprechenden Ausdruck so meisterhaft zu geben verstehen; auch sind ja die Katakomben der Wissenschaft geräumig genug, um durch die Beisetzung eines weiteren Todten nicht zu sehr beengt zu werden, denn die Zeit ist abgelaufen und kehrt hoffentlich nicht wieder, wo die Beschränktheit der Anschauung in Dingen der Vorzeit sich breit machen durfte, wo es eine That war, von der viel Rühmens gemacht werden konnte, irgend einen alten Stadtplan aus dem Archivstaube hervorgezogen und irgend einen Mauerrest mit dem vergilbten Epheu historischen Plunders bekleidet zu haben. Das Geschlecht solcher Antiquare ist zwar noch nicht ausgestorben, davon geben die Mittheilungen des Alterthumsvereins Zeugniß – aber das Publicum fehlt, welches daran Genuß fände. Dieses fordert eine lebendigere und tiefere Auffassung der Vergangenheit; weder die mühevollen aber geistlosen Aneinanderreihung historischer Daten, noch auch die jedes ästhetischen Urtheiles bare Schilderung der Kunstüberreste sind es, wonach unsere Zeit verlangt. Eine Besserung in dieser Richtung können wir von jenen Organen, in deren Händen die Leitung des Alterthumsvereins liegt, wol kaum erwarten; wir zählen ihn daher zu jenen Siechenden, die weder leben noch sterben, ein Zustand, der zwar an die zarteren Gefühle unseres Mitleids appellirt, aber ebenso sehr uns mahnt, eine Gemeinschaft abubrechen, welche für die Länge der Zeit nur unerquicklich wäre . . .

Ein drittes Objekt unserer Betrachtung ist die *Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale*, die durch ein volles Decennium die ihr gestellten Aufgaben in glänzender Weise erfüllte. Manche Ereignisse traten in neuester Zeit ein, die auf ihr Wirken einen ungünstigen Einfluß übten. Einmal die hochgehenden Wogen der politischen Tagesgeschichte, das Bewußtsein, daß die ganze Manneskraft eingesetzt werden müsse, um den Anforderungen unserer Gegenwart zu genügen. Dabei konnten Bestrebungen nicht hinreichenden Raum finden, welche ausschließlich der Vergangenheit sich zuwenden. Wenn ein reißen der Strom die Uferbauten bedroht, die zum Schutze der nächstliegenden Culturen aufgeführt wurden, wer kümmert sich darum, ob durch den Andrang der Fluthen etwa die Wasserkünste leiden, die von diesem Strome ihren Zufluß erhalten? Auch der Umstand, daß die Leitung dieser Commission in andere Hände überging, und daß damit auch ein tiefgreifender Wechsel jener Persönlichkeiten sich vollzog, welche bisher die Träger der literarischen Thätigkeit dieser Commission waren, rüttelte an den Traditionen, auf welchen letztere aufgebaut war, und es wurde unter allen Umständen eine schwierige Aufgabe, mit neuen Kräften und gegenüber mannigfachen Hemmnissen, die aus völlig geänderten Verhältnissen sich ergaben, die einmal schon errungene Höhe zu behaupten. Diese Schwierigkeit hat die Commission in dem letztgenannten Jahre nicht überwunden.

Die Publicationen dieses Zeitraumes tragen entschieden den Charakter des Dilettantismus an sich, und erst das neue Heft der Mittheilungen, welches das laufende Jahr auf der Stirne trägt, scheint eine Wendung zum Besseren zu versprechen. Sollte diese sich dauernd vollziehen, so sind wir gewiß die Ersten, die es freudig begrüßen; denn wir können uns wahrlich nicht eines solchen Reichthums an geistigen Mittelpunkten der Cultur rühmen, daß wir nicht den allmählichen Verfall eines dieser Sammelplätze schmerzlich bedauern müßten. Der materielle Bestand dieser Commission würde freilich durch einen solchen Verfall erst dann berührt werden, wenn ihr in

Hinblick darauf der Staatsbeitrag entzogen würde, durch welchen ihre literarische Thätigkeit ermöglicht wird. Allein unabhängig hievon steht die Geltung, welche die Commission in der moralischen Welt, in der Republik der Geister zu behaupten hat. Diese Geltung läßt sich durch keine Regierungsacte erzwingen, kein Ansehen der Person fällt dabei in die Wagschale, keine Protection kann hiebei geübt werden, die Geltung steht im genauen Verhältnisse zu dem Werthe des Gebotenen, und wenn das Letztere den Standpunkt der Wissenschaft einbüßt und dem unheilvollen Dilettantismus sich in die Arme wirft, dann wird im mildesten Falle der Kreis jener Forscher, an welche die Publicationen gerichtet sind, sich von demselben abwenden und sie ignoriren. Ein so herabgekommenes literarisches Unternehmen kann wol noch durch Jahre sich hinschleppen, allein sein moralischer Bestand ist in dem Momente vernichtet, wo es die wissenschaftlichen Grundlagen eingebüßt hat. Dies ist die gefährliche Klippe, welche dermalen die Central-Commission zu umschiffen hat.

## ANHANG 8

Zeitungsartikel vom 29. April 1865

Neue Freie Presse Nr. 238, 29. April 1864; Abendblatt S. 4

### Verein für Landeskunde.

In dem Verein für Landeskunde von Niederösterreich hat sich die sechste Section „für bildende Kunst (Theater und Musik)“ constituirt und den Archivar der Stadt Wien, Karl Weiß, zum Vorsitzenden gewählt. Die Section hat ferner unter besonderer Mitwirkung der Herren Baron Sacken, Dr. Kenner und Dr. Bucher ein System der Gegenstände festgestellt, auf welche sich die Thätigkeit dieser Abteilung des Vereines vorzugsweise beziehen soll, und die Fragen entworfen, welche in dieser Richtung an die Correspondenten des Vereines auf dem flachen Lande und an die Ortsvorstände gerichtet werden sollen, um den Bereisungen und wissenschaftlichen Arbeiten der Vereinsmitglieder vorzuarbeiten.

Der Verein für Landeskunde hat sodann einige Vortragsabende veranstaltet und mit den beiden ersten derselben einen so glücklichen Wurf gethan, daß wir deren Unterbrechung für die Sommermonate aufrichtig bedauern. In den Sectionen dauern jedoch die Arbeiten fort, und es zeigt sich ein lebhaftes Interesse und eine erfreuliche Theilnahme an dem Wirken des Vereines in weiteren Kreisen.

Nachdem der Verein für Landeskunde alle jene Zwecke, welche der Alterthumsverein auf seine Fahnen geschrieben und einst auch wirklich verfolgt hat, gleichfalls anstrebt und eine größere Thätigkeit als der letztere entwickelt, so möchten wir dem Alterthumsverein wol den freundlichen Rath ertheilen, cum capite et membris in dieses Lager überzugehen, denn es scheint uns rühmlich, als Glied eines lebendigen größeren Organismus an dem Streben und Wirken desselben Antheil zu nehmen, als, an den Glorienschein der Selbständigkeit angeklammert, nach längerem Siechthum einsam abzusterben.

## ANHANG 9

Helfert an Staatsminister Schmerling am 10. November 1865 (Abschrift)  
AVA, Akt StM 5319/1865

Anknüpfend an die mündliche Auseinandersetzung, die ich Eurer Excellenz vor einiger Zeit über die Personalverhältnisse der k. k. Centralcommission für Baudenkmale vorzutragen die Ehre hatte, erlaube ich mir nunmehr folgende specielle Vorschläge zu machen, die ich mir, da ich mich bezüglich einzelner Persönlichkeiten mit voller Unumwundenheit aussprechen muß, der unmittelbaren persönlichen Würdigung und Schlußfassung Eurer Excellenz anzuempfehlen die Freiheit nehme.

Die derzeitigen Mitglieder der C.C. sind folgende:

vom Staatsministerium:

Ministerialrath Bernhard M a y e r  
Sectionsrath L ö h r ;

von der Abtheilung für Cultus und Unterricht:

Baron H o h e n b ü h e l  
(Heufler);

von der Akademie der Wissenschaften:

Director Jos. B e r g m a n n  
Custos B i r k ;

von der Akademie der bildenden Künste:

Oberbaurath R ö s n e r  
Professor W u r z i n g e r ;

der Conservator für Wien:

kais. Rath C a m e s i n a ;

von der C.C. unmittelbar gewählt:

Custos Eduard S a c k e n .

Die zweite Stelle, für welche die Berufung unmittelbar von der C. C. ausgeht, ist augenblicklich nicht besetzt; die Hofräthe Bischof K o r i z m i c s und D a n b a g y von der ungarischen und kroatischen Hofkanzlei sind vor der Hand nur provisorisch. Von den derzeitigen Mitgliedern der CC nun fungieren die Herren Mayer und Hohenbühel nur mit ihren allgemein-administrativen Kenntnissen, werden daher zu Gutachten, Beurtheilungen und Referaten nur höchst ausnahmsweise verwendet, und haben überhaupt nur bei den ein- oder zweimal im Monat stattfindenden Sitzungen mit ihren Voten sich an den Beschlüssen der C. C. zu betheiligen. Unterlassen sie d i e s e Betheiligung, so unterlassen sie im Grunde j e d e ihrerseitige Betheiligung an der Thätigkeit der C. C. und sind derselben in keiner Weise von Nutzen.

Dieß ist nun bei beiden vorgenannten Herren der Fall. Ministerialrath von Mayer scheint seit der neuesten ihm gewordenen Mission nicht mehr in der Lage zu sein, wie früher den Sitzungen der C. C., beizuwohnen, wie er denn in der That seit jenem Zeitpunkte nicht weiter erschienen ist. Ministerialrath von Hohenbühel aber hat

sein geringes Interesse an den Arbeiten der C. C. dadurch bekundet, daß er sich vom Staatsministerium einen Stellvertreter seiner Person im Schoße der C. C. zu erwirken wußte, welcher, Sectionsrath A l t m a n n , seit vielen Monaten regelmäßig an ... (Brandlücke)

Euer Excellenz werden bei so bewandten Umständen meinen Wunsch begreiflich finden, die Stelle dieser beiden Herren durch andere ersetzt zu sehen, welche in der Lage sind, ihre Theilnahme an der Thätigkeit der C. C. durch regelmäßiges Erscheinen bei den Sitzungen, wo ihr Beirath gewünscht wird, zu bethätigen, und ich erlaube mir daher vorzuschlagen:

an die Stelle des MR Mayer den pensionierten MR Baron R e i c h , welcher der C. C. durch mehr als ein Jahrzehnt angehörte, mit ihren Antecedentien und Agenden durchaus vertraut ist und das lebhafteste Interesse für die Thätigkeit derselben dadurch an den Tag legte, daß er es sich bei seinem Ausscheiden aus ihrem Kreise als eine besondere Gunst erbat, zeitweise als Gast ihren Sitzungen beiwohnen zu können:

an die Stelle der Herren MR Hohenbühel und SR Altmann (welch letzterer es an persönlicher Betheiligung zwar durchaus nicht hat fehlen lassen, aber zu den Interessen, welche die C. C. zu vertreten hat, in keiner irgend welchen Beziehung steht) den Sectionsrath T a n d l e r , welcher bei der C. U. Abtheilung das Referat über Bausachen führt und schon dadurch mit der C. C. für Baudenkmale in einem gewissen Rapporte steht. –

Von den übrigen derzeitigen Mitgliedern der C. C. ist nur einer, der beim besten Willen derselben von keinem besonderen Nutzen sein kann: es ist dieß der sehr verdiente Historienmaler W u r z i n g e r . Derselbe fungiert im Schoße der Akademie der bildenden Künste. Nun besitzt aber gerade diese Akademie unter ihren Lehrern eine Kraft, die der C. C. auf dem wichtigen und ausgedehnten Gebiete der Gothik (? Brandlücke) von hervorragendem Nutzen sein könnte: Oberbaurath Friedrich S c h m i d t , der zwar bei der großen Demonstration vor zwei Jahren im Gefolge der Andern, welche den Zwiespalt angeregt hatten, aus dem Schoße der C. C. schied, jedoch seit dieser Zeit und trotz diesen nicht durch ihn herbeigeführten Zwischenfällen nie aufgehört hat, der C. C., so oft er von derselben angegangen wurde, mit Rath und That beizustehen, so daß ich allen Grund habe zu vermuthen, daß Schmidt, falls neuerdings der Ruf an ihn erginge, im Schoße der C. C. als Vertreter der Akademie der bildenden Künste zu fungiren, mit Freuden folgen und (? Brandlücke) der C. C. mit seinem einsichtsvollen Rath, seine ...(Brandlücke) ierten Vorschlägen und seiner flinken Zeichnerhand wesentliche Dienste leisten würde.

Was Wurzinger betrifft, so hat es ihm am besten Willen nicht gefehlt und er hat sich pünktlich bei den Berathungen der C. C., so oft die Einladung an ihn ergangen, eingefunden; allein das Gebiet, auf welchem er sich bewegt, hat mit jenem der C. C. der Berührungspunkte so wenige, daß seine Theilnahme von keinem nennenswerthen Einflusse sein konnte. Ich ...(Brandlücke) nur darum vor, für den Fall, daß EE. auf meinen vorstehenden Vorschläge einzugehen finden, den genannten Professor den besten Dank der C. C. für die Bereitwilligkeit und den Eifer auszudrücken, womit sich der ihm im Schoße der anvertrauten Mission gerecht zu werden bestrebte.

Wien, den 10. November 1865

## ANHANG 10

Zeitungsartikel vom 23. Februar 1867

Neue Freie Presse Nr. 892, 23. Februar 1867, Abendblatt S. 4

(Die erste Frucht des ungarischen Ausgleichs). Aus den Tagen centralistischer Bestrebungen hat sich ein Institut herübergerettet, welches unter dem Titel „Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ die Aufgabe zu erfüllen hatte, der Verwahrlosung alter Kunstdenkmale entgegenzuwirken, auf eine stylgemäße Restauration hervorragender Bauten hinzuwirken und durch literarische Publicationen auf ein besseres Verständniß für Kunst Einfluß zu nehmen. Das Institut, eine Schöpfung des Freiherrn v. Bruck, entwickelte unter dem Einfluß des Barons Czoernig viel Rührigkeit und erwarb sich namentlich in Deutschland großes Ansehen. Als im Jahre 1863 Czoernig sich veranlaßt sah, von der Leitung zurückzutreten, wurde Alexander Freiherr v. Helfert vom Staatsminister v. Schmerling, um einen plausiblen Anlaß zu haben, ihn vom Unterrichtswesen zu entfernen, an die Spitze des erwähnten kaiserlichen Institutes gestellt.

Auch die Magyaren, Croaten und Siebenbürger beteiligten sich an den Bestrebungen desselben; sie fungirten als Conservatoren und Correspondenten und schrieben *deutsche* Berichte und Abhandlungen in den Publicationen der Commission. Wir nennen darunter: Ipolyi-Stummer, Hinzlmann, Romer, Kukulsevic, Kövari, Balassa, Graf Kemeny, Graf Miko usw., und mit anerkennenswerthem Eifer trugen sie dazu bei, die Kenntniß von den Leistungen *deutscher* Kunst im Süden und Osten der Grenzländer Deutschlands zu verbreiten. Bald nach dem Erscheinen des October-Diploms, aber noch entschiedener nach der Ernennung des Barons Helfert zum Präsidenten der Central-Commission verspürten unsere Freunde in Ungarn, Siebenbürgen und Croatien das Bedürfniß, sich abzusondern, und vor zwei Jahren, wiewol damals noch der politische Barometer des Ausgleichs tief stand, war dieser Separatismus so weit gediehen, daß der Tavernicus in Pest das Verlangen um Einsetzung einer Central-Commission für die Länder des h. Stephan und um deren Ausscheidung aus dem Wirkungskreise der Wiener Central-Commission stellte. Nach langen Verhandlungen erfüllte das Staatsministerium die Wünsche der Magyaren; es war eine der letzten organisatorischen Leistungen des Grafen Belcredi, daß er den Dualismus der archäologischen Kunstforschung sanctionirte.

So war die Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale das *erste* Opfer des Ausgleichs in Österreich. Nun bleibt noch die Frage zu lösen, wie Freiherr v. Helfert, welcher in politischen Fragen sich als Föderalist geberdete, als Präsident der Commission aber centralistisch gesinnt war, das zur *R u i n e* gewordene Institut zu restauriren gedenkt. Seinem innersten Wesen nach ein Werk deutschen Geistes, eine Stätte zur Pflege deutscher Wissenschaft und Kunst, werden wir uns freuen, wenn das Institut, seinen Traditionen getreu, verjüngt aus dieser Krisis hervorgeht, wenn es sich aus seiner gegenwärtigen stagnirenden Haltung herausarbeitet.

## ABKÜRZUNGEN

Abg = Abgeordneter

ADB = Allgemeine deutsche Biographie, 55 Bände, Leipzig 1875 – 1912.

Ak. b. K. = Kaiserliche Akademie der bildenden Künste Wien.

Ak. Wiss. = Kaiserliche Akademie der Wissenschaften Wien.

ArchAW = Archiv des Alterthums-Vereines zu Wien (seit 1918 des Vereins für Geschichte der Stadt Wien); wird gemäß Depotvertrag vom Wiener Stadt- und Landesarchiv verwahrt. Bestände: Prot. AS = Protokolle der Ausschusssitzungen vor 1894 (in Karton 19 „Protokolle vor 1894“, im Original oder in Protokollbüchern); Korr = Korrespondenz 1863/64 (in Karton „Korrespondenz 1“).

ArchCC = Archiv der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (seit 1873 der Kunst- und historischen Denkmale); wird vom Österreichischen Bundesdenkmalamt verwahrt. Ich zitiere hier aus den Protokollbüchern (CCProt), in welchen pro Jahr mit fortlaufenden Aktennummern der ein- und ausgehende Schriftverkehr mit kurzen Inhaltsangaben vermerkt ist, und aus den im Karton „Mitglieder“ verwahrten Aktenstücken (CCAkten).

Auer, Verwaltung = Erwin M. Auer, Die Verwaltung des Altertumsvereins und des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, in: WGBI 33 (1978), 138-158.

AVA = Österreichisches Staatsarchiv-Allgemeines Verwaltungsarchiv. Ich zitiere aus Akten des Staatsministeriums (StM, mit den Zusätzen I = Inneres oder Cu = Cultus und Unterricht), des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten (HM), des Ministeriums für Inneres (IM) und des Ministeriums für Cultus und Unterricht (CuM); ferner aus den Standerhebungsakten (Erbländischer Adel), die nach Personen und Nobilitierungsdaten geordnet sind.

AW = Alterthums-Verein zu Wien (gegr. 23. 3. 1853, konstituiert 23. 3. 1854, am 21. 3. 1918 in „Verein für Geschichte der Stadt Wien“ umbenannt, als solcher konstituiert am 22. 11. 1918).

BILNÖ = Blätter für Landeskunde von Niederösterreich (Monatsschrift, hgg. vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich 1865 und 1866).

BIVLNÖ = Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich (Monatsschrift, hgg. als neue Folge der BILNÖ 1867 – 1901, dann durch das „Monatsblatt“ ersetzt, das 1928 durch die Zeitschrift „Unsere Heimat“ fortgesetzt wurde).

BMAW = Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien (50 Bände, erschienen 1864 bis 1918).

CC = Kaiserlich-königliche Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (geschaffen 31. 12. 1850, konstituiert 10. 1. 1853, am 18. 7. 1873 in „K.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale“ umbenannt, 1910 durch das Staatsdenkmalamt, 1920 durch das Bundesdenkmalamt ersetzt).

Czeike-Groner = Felix Czeike, Das große Groner Wien Lexikon, Wien-München-Zürich 1974.

del. = delegiert

Frank = Karl Frh. von Frank zu Döfering, Alt-österreichisches Adels-Lexikon, Wien 1928 (mit Daten der Standerhebungen).

Geogr. Ges. = Geographische Gesellschaft in Wien, gegr. 1856.

HM = Ministerium für Handel, Gewerbe und öff. Bauten

Hofbibl. = Kaiserliche Hofbibliothek in Wien

HStHb = Hof- und Staats-Handbuch des Kaiserthums Österreich (ab 1867 der Österreichisch-ungarischen Monarchie); zunächst fallweise, 1876 – 1918 jährlich erschienen.

IM = Ministerium für Inneres

IÖG = Institut für österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien (gegründet 1854).

JbCC = Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, 2 Bände, 1867 und 1868/69; als neue Folge (n. F.) ab 1901.

JbVGStW = Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien

Knauer, Gemeinderat = Oswald Knauer, Der Wiener Gemeinderat 1861 – 1862 (in: Handbuch der Stadt Wien 77/1962).

Knauer, Parlament = Oswald Knauer, Das österreichische Parlament von 1848 – 1966 (Österreich-Reihe 358-361), Wien 1969.

Knauer, Wien = Oswald Knauer, Wien in der Volksvertretung von 1848 – 1951 (in: Handbuch der Stadt Wien 67/68, 1952/53).

Mayer, Fg 1890 = Anton Mayer, Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich während seiner ersten 25 Jahre (1864 bis 1889), in: Festgabe des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums, Wien 1890, 46 – 108.

Mayer, Miscellen = Anton Mayer, Miscellen aus der Vorgeschichte und den ersten Entwicklungsphasen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, in JbLNÖ n. F. 13/14 (1914/15), 531 – 567.

MBIAW = Monatsblätter des Alterthums-Vereines zu Wien, 35 Jahrgänge (1884 – 1918) in 12 Bänden.

MBIVGStW = Monatsblatt des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, 20 Jahrgänge (1918 – 1938) in 4 Bänden.

MBIVLNÖ = Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, 26 Jahrgänge (1902 – 1927).

MConc = Ministerial-Concipient

Meister = Richard Meister, Geschichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 1847 – 1947 (Denkschriften der Gesamtakademie 1), Wien 1947.

MIÖG = Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, jährlich seit 1880 (mit Ergänzungsbänden).

MittCC = Mittheilungen der CC, Jg. 1856 – 1874; neue Folge Jg. 1875 – 1902.

MR = Ministerialrat

MS = Ministerialsekretär

NDB = Neue deutsche Biographie, Berlin seit 1953.

NÖB = Neue österreichische Biographie, 20 Bände, Wien 1923 – 1979.

ÖBL = Österreichisches biographisches Lexikon, hgg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien ab 1957.

Ottenthal = Emil von Ottenthal, Das k.k. Institut für österreichische Geschichtsforschung 1854 – 1904, Wien 1904.

ÖWWKL = Österreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben (Beilage zur Wiener Zeitung), 1863 – 1865.

Perger-Hirschfeld = Richard von Perger und Robert Hirschfeld, Geschichte der k.k. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Wien 1912.

RecMitt = Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst, Wien 1862 – 1865.

SCh = Sektionschef

SR = Sektionsrat

StM = Staatsministerium

Thieme-Becker = Ulrich Thieme und Felix Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bände, Leipzig 1907 – 1950.

UM = Ministerium für Cultus und Unterricht

VLNÖ = Verein für Landeskunde von Niederösterreich, gegründet 3. 6. 1864, konstituiert 16. 12. 1864; umbenannt 31. 10. 1925 in „Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Nieder-Österreich und Wien“, 12. 11. 1938 in „Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Niederdonau und Wien“, 28. 6. 1939 in „Verein für Landeskunde von Niederdonau und Wien“, 31. 1. 1946 in „Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien“, 19. 2. 1981 wieder in „Verein für Landeskunde von Niederösterreich“.

Wagner = Walter Wagner, Geschichte der Akademie der bildenden Künste in Wien, Wien 1967.

WGBI = Wiener Geschichtsblätter, hgg. vom Verein für Geschichte der Stadt Wien seit 1946.

Wurzbach = Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 60 Bände, Wien 1856 – 1891.